

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen im Auftrag des Staatssekretariats für Forschung, Bildung und Innovation SBFI
Detaillierter Ergebnisbericht



Nahtstellenbarometer Welle 2 / August 2019

Projektteam

Lukas Golder: Politik- und Medienwissenschaftler

Martina Mousson: Politikwissenschaftlerin

Edward Weber: Politikwissenschaftler

Aaron Venetz: Politikwissenschaftler

Daniel Bohn: Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

Noah Herzog: Kaufmann

Externe Beratung

Prof. Dr. Stefan C. Wolter: Professor für Bildungsökonomie Universität Bern

Publikation: Hauptresultate als Online-Cockpit verfügbar

<https://cockpit.gfsbern.ch/de/cockpit/nahtstellenbarometer-2019-august/>

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	5
1.1	Ausgangslage und Studienziele	5
1.2	Mandat und Fragestellung	5
1.3	Konzept und Fragebogen	6
1.4	Befragung und Stichprobe	6
1.4.1	Jugendliche	7
1.4.2	Unternehmen	8
1.5	Durchführung der Umfragen	9
1.5.1	Befragungsmethode Jugendliche	10
1.5.2	Befragungsmethode Unternehmen	10
1.6	Zeitlicher Ablauf der August-Erhebung 2019	11
1.7	Datenanalyse	11
1.7.1	Datengewichtung und Hochrechnung Jugendliche	12
1.7.2	Datengewichtung und Hochrechnung Unternehmen	13
1.8	Grafische Aufbereitung	14
1.9	Branchenzuteilung Lehrberufe	14
2	BEFUNDE	15
2.1	Jugendliche an der Nahtstelle I	15
2.1.1	Hochrechnung für die Ausbildungswahl an der Nahtstelle I	15
2.1.2	Unterstützung bei der Ausbildungswahl	18
2.1.3	Allgemeine Aussagen zur Ausbildungswahl	21
2.1.4	Jugendliche in der beruflichen Grundbildung	24
2.1.5	Jugendliche an Maturitätsschulen	34
2.1.6	Jugendliche in Brückenangeboten	37
2.1.7	Jugendliche in Zwischenlösungen	39
2.2	Lehrstellensituation der Unternehmen	41
2.2.1	Hochrechnung Lehrstellenangebot und Stand Lehrstellenvergabe	41
2.2.2	Gründe für offene Lehrstellen	44
2.2.3	Profil der Lernenden	46
2.2.4	Möglichkeit Berufsmaturität	50
2.2.5	Veränderung Lehrstellenangebot	53
2.2.6	Lehrabschlüsse	55
3	SYNTHESE	57
3.1	Übersicht Nahtstelle I und Lehrstellenmarkt 2019	57
	Unternehmensseitig	57
3.2	Thesen gfs.bern	59
	These 1 - adaptiert	59

These 2 - adaptiert	59
These 3 - adaptiert	59
These 4 - adaptiert	60
These 5 - neu.....	60
4 ANHANG	61
4.1 gfs.bern-Team.....	61
4.2 Umrechnung Lehrberufe in Branchen	63

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Studienziele



Das Nahtstellenbarometer untersucht die Situation der Jugendlichen an der ersten Nahtstelle zur Sekundarstufe II sowie die Situation der Lehrstellenanbieter jeweils im Frühjahr und im Sommer. Das Barometer zeigt zeitnah auf, ob spezifische Herausforderungen für Bund, Kantone und Wirtschaft bestehen.

Anhand des Lehrstellenbarometers ermittelte das SBFI von 1997 bis 2017 via Umfragen bei Unternehmen und Jugendlichen vor der Ausbildungswahl zweimal jährlich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Für die Periode 2018 bis 2021 wurde das Forschungsinstitut gfs.bern mit dem Auftrag betraut, das Nahtstellenbarometer umzusetzen.

Mit dem Ziel, künftig die Situation an der Nahtstelle I nicht nur für den berufsbildenden, sondern auch für den allgemeinbildenden Weg zu erfassen, wurde mit der neuen Ausschreibung die Grundgesamtheit der Jugendlichen ausgeweitet. Für die Periode von 2018 bis 2021 werden neu alle Jugendlichen befragt, die im Sommer des jeweiligen Jahres die obligatorische Schulpflicht beenden.

Das Projekt heisst entsprechend nicht mehr "Lehrstellenbarometer", sondern neu "Nahtstellenbarometer". Die Ergebnisse der Umfrage sind für den Bund, die Kantone, aber auch für die Politik Grundlage für strategische Überlegungen und Massnahmenplanungen.

1.2 Mandat und Fragestellung

Ziel des Nahtstellenbarometers ist die Erfassung von Bildungsentscheiden von Jugendlichen am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit und das Einschätzen der Situation auf dem Schweizer Lehrstellenmarkt.

Zu diesem Zweck wird jährlich eine Online-Umfrage in zwei Erhebungswellen bei Jugendlichen im Alter von 14-16 Jahren und Unternehmen mit mindestens 2 Angestellten dreisprachig durchgeführt.

Die erste Befragung im April (Stichtag 15. April) liefert erste Hinweise auf die Bildungsentscheide der Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit sowie auf die Situation auf dem Lehrstellenmarkt und zeigt auch Tendenzen für die Entwicklung bis zum Sommer auf.

Die zweite Befragung im August (Stichtag 31. August) liefert abschliessende Resultate sowie einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Der vorliegende Ergebnisbericht spiegelt die Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle vom August 2019.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts gfs.bern liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Koordination mit dem SBFI, in der Durchführung der Feldarbeiten sowie in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

1.3 Konzept und Fragebogen

Die Ergebnisse der beiden Erhebungswellen beruhen zum einen auf einer schriftlichen Befragung von Jugendlichen, die im Sommer des jeweiligen Jahres die obligatorische Schulzeit beenden. Zum andern erfolgt eine schriftliche Befragung der Unternehmen.

Im Rahmen der zweiten Umfrage vom August wurden nur noch Jugendliche und Firmen angeschrieben, die an der ersten Umfrage teilgenommen haben.

In der April-Umfrage standen folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- Jugendliche: Aktuelle Ausbildungssituation, Ausbildungsinteressen, Verlauf der Lehrstellenbewerbung oder Stand der Anmeldung an eine allgemeinbildende Schule, aktuelle Zugesituation.
- Unternehmen: Lehrstellenangebot, Stand der Lehrstellenvergabe, Stand des Entscheids über das Angebot, unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr, Nachfragedruck bei den Unternehmen, Veränderung des Lehrstellenangebots.



In der August-Umfrage stehen folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- Jugendliche: Aktuelle Ausbildungssituation, Beurteilung der aktuellen Ausbildungs-/Arbeitssituation, Übergangslösungen, Warteschlange, Anzahl Bewerbungen.
- Unternehmen: Lehrstellenangebot, Stand der Lehrstellenvergabe, offengebliebene Lehrstellen, Veränderung des Lehrstellenangebots.

1.4 Befragung und Stichprobe

Über die technischen Eckwerte dieser Umfrage orientiert die nachstehende Tabelle. In den darauffolgenden Unterkapiteln wird detailliert auf die Befragungsmethode und die Stichprobe eingegangen.

Tabelle 1: Methodische Details

	Jugendliche 	Unternehmen 
Zielgruppe	14-16-jährige Einwohner/-innen, die an der April-Umfrage teilgenommen haben und die obligatorische Schulzeit im Sommer abgeschlossen haben	Unternehmen mit mindestens 2 Mitarbeitenden, die an der April-Umfrage teilgenommen haben
Adressbasis	Stichprobenrahmen des Bundesamtes für Statistik	Unternehmensregister des Bundesamtes für Statistik
Befragungsmethode	schriftliche Befragung (Online)	schriftliche Befragung (Online/Papier)
Befragungszeitraum	02.08.-04.09.2019	18.08.-03.09.2019
Stichprobengrösse	Total Befragte CH N = 1852	Total Befragte CH N = 3961
Fehlerbereich	±2.3 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit	±1.6 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit
Ausschöpfung	66%	75%

Gewichtung	Stufe 1: Anzahl Jugendliche nach Kanton Stufe 2: Alter/Geschlecht verknüpft pro Kanton	Sprachregion, Betriebsgrösse, NOGA-Verteilung
-------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019

1.4.1 Jugendliche

1.4.1.1 Grundgesamtheit und Stichprobenplan

Die Grundgesamtheit für die April-Befragung setzte sich aus in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren zusammen.

Grundlage der Adressziehung war der Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Der SRPH verwendet Daten aus den Einwohnerregistern der Gemeinden und der Kantone, die quartalsweise aktualisiert werden. Er bildet die Grundgesamtheit optimal ab und stellt die beste verfügbare Datenbank zur Ziehung repräsentativer Stichproben dar.

Vorgabe für die Stichprobenziehung war der untenstehende Stichprobenplan, der auch die Schichtung der Stichprobe ausweist.

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Stichprobe aufgestockt, um auch in der zweiten Umfrage auf eine ausreichend hohe Fallzahl zu kommen. Eine weitere Änderung betrifft die Sprachregionen: Die italienisch- und französischsprachige Schweiz wurden überproportional berücksichtigt, um auch in den Sprachregionen auf ausreichende Fallzahlen zu kommen.

Tabelle 2: Stichprobenplan Jugendliche

Schichtung					Netto-Stichprobenplan			Brutto-Stichprobenplan		
Sprachregion	Nr.	Geschlecht	Nr.	Schicht	Hauptteil	Reserve	Total	Hauptteil	Reserve	Total
		Frau	2	12	1395	279	1674	2324	465	2789
FCH	2	Mann	1	21	1291	258	1549	2152	430	2582
		Frau	2	22	1270	254	1524	2117	423	2540
ICH	3	Mann	1	31	571	115	686	953	191	1144
		Frau	2	32	568	113	681	947	189	1136
Total					6579	1316	7895	10966	2193	13159

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019

1.4.1.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind junge Frauen und Männer im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen und einer der drei Hauptlandessprachen mächtig sind. Die Grundgesamtheit für die zweite Befragung setzt sich aus allen Jugendlichen zusammen, die bei der ersten Befragung mitgemacht und angegeben haben, die obligatorische Schulzeit im Sommer abzuschliessen.

1.4.1.3 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Das BFS lieferte eine Bruttostichprobe von 10'966 und eine Reserve von 2'193 Adressen. Diese aus der SRPH-Datenbank gezogenen Privatadressen von Haushalten mit 14- bis 16-jährigen Jugendlichen wurden nach Sprachregion und Geschlecht geschichtet und nach dem Zufallsprinzip ausgewählt.

Die Reserve musste 2019 nicht verwendet werden, da der Rücklauf von Beginn weg gut war. Allerdings fielen 199 Jugendliche aus der Brutto-Stichprobe aus, weil ihnen kein Brief zugestellt werden konnte (falsche Adresse o.ä.).

Die durch die April-Befragung erreichte Netto-Stichprobe betrug 7'169 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren. 2'794 von ihnen gaben in der April-Umfrage an, die obligatorische Schulzeit im Sommer 2019 abzuschliessen und vor der Ausbildungswahl zu stehen. Sie bildeten die Brutto-Stichprobe der zweiten Umfrage. 1'852 von ihnen haben an der August-Umfrage teilgenommen, was einer Ausschöpfungsquote von 66 Prozent entspricht.

1.4.2 Unternehmen

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens zwei Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten aufweisen.

Um das vorjährige Problem des Übergewichts resp. der Überrepräsentierung grosser Unternehmen für Aussagen zu Lehrstellen zu minimieren, wurde der Stichprobenplan angepasst und es wurden 2019 überproportional viele kleinere und mittlere Unternehmen gezogen, dafür weniger Grossunternehmen. Vorgabe für die Stichprobenziehung war untenstehender Stichprobenplan, der auch die Schichtung der Stichprobe ausweist.

Tabelle 3: Stichprobenplan Unternehmen

Schichtung					Netto-Stichprobenplan			Brutto-Stichprobenplan		
Sprachregion	Nr.	Betriebsgrösse	Nr.	Schicht	Hauptteil	Reserve	Total	Hauptteil	Reserve	Total
		10-99 Beschäftigte	2	12	731	72	803	1218	120	1338
		100 und mehr Beschäftigte	3	13	198	20	218	330	33	363
FCH	2	2-9 Beschäftigte	1	21	808	80	888	1346	133	1479
		10-99 Beschäftigte	2	22	357	35	392	595	59	654
		100 und mehr Beschäftigte	3	23	97	10	107	161	16	177
ICH	3	2-9 Beschäftigte	1	31	269	27	296	449	44	493
		10-99 Beschäftigte	2	32	119	12	131	198	20	218
		100 und mehr Beschäftigte	3	33	32	3	35	54	5	59
Total					4264	423	4687	7106	703	7809

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019

Für die Grossunternehmen recherchiert gfs.bern neu eine separate Kontaktliste der verantwortlichen Personen, die jedes Jahr kontaktiert werden sollen. Mithilfe dieser Kontaktliste wurden zusätzlich zu den vom BUR bestellten Unternehmensadressen rund 730 weitere Grossunternehmen befragt, so dass die Gesamtanzahl befragter Grossunternehmen trotz der stärkeren Berücksichtigung der Kleinunternehmen auf das Niveau der Befragung 2018 angehoben wurde.

1.4.2.1 Zielgruppe

Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, müssen alle Unternehmen angeschrieben werden, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

Die Kernzielgruppe setzt sich zusammen aus allen Betrieben, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die Lernende ausbilden. Der Online-Fragebogen wurde möglichst von denjenigen Personen ausgefüllt, die im Betrieb die Lernenden betreuen.

Die Grundgesamtheit für die zweite Befragung setzt sich aus allen Unternehmen zusammen, die auf die erste Befragung antworteten, unabhängig davon ob sie ausbildende Betriebe sind oder nicht.

1.4.2.2 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Das BFS lieferte eine Bruttostichprobe von 7'106 Adressen plus Reserve. Diese aus der BUR-Datenbank gezogenen Adressen von Unternehmen mit mindestens zwei Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Zusätzlich wurden Grossunternehmen aus der gfs.bern-Liste kontaktiert und wegen vieler unzustellbarer Briefe mussten zudem rund 200 Adressen aus der Reserve verwendet werden.

Die durch die April-Befragung erreichte Netto-Stichprobe betrug 5'265 Unternehmen. Diese bildeten wiederum die Brutto-Stichprobe für die August-Umfrage, an welcher 3'961 Unternehmen teilgenommen haben. Die erreichte Ausschöpfung betrug damit im August 75 Prozent.

1.5 Durchführung der Umfragen

Der Fragebogen für Jugendliche wurde aufgrund des neuen Settings 2018 weitestgehend neugestaltet. Jener für die Unternehmen wurde basierend auf den Vorversionen der früheren Umfragen aktualisiert.

Beide Fragebogen wurden inhaltlich in engem Austausch mit dem SBFI und dem wissenschaftlichen Projektbeirat, Prof. Stefan Wolter, erarbeitet. Auf Auftraggeberseite (SBFI) koordinierte Dr. phil. An Lac Truong Dinh die Studie. Das Projektteam seitens gfs.bern ist im Anhang aufgeführt.

Der Fragebogen für Jugendliche wurde als reine Online-Umfrage konzipiert, jener für Unternehmen sowohl als Papierversion, wie auch als Online-Umfrage.

Laufend werden Verbesserungen am Fragebogen angestrebt und umgesetzt.

1.5.1 Befragungsmethode Jugendliche

Die Befragung bei den Jugendlichen wurde online mithilfe der passwortgeschützten Befragungssoftware von gfs.bern durchgeführt.

Zur zweiten Befragung wurden die Zielpersonen über die in der ersten Befragung erfragten Mailadressen eingeladen. Es wurde einmal per Mail und einmal per SMS an die Umfrage erinnert. Zudem wurden die Jugendlichen zweimal brieflich an die Umfrage erinnert, sofern sie noch nicht teilgenommen hatten.

Bei Fragen oder Problemen standen den Jugendlichen diverse Support-Kanäle zur Verfügung (Telefon-Hotline, WhatsApp, SMS, Online-Kontaktformular, Chat-Fenster in der Befragung, E-Mail).

1.5.2 Befragungsmethode Unternehmen

Unternehmen hatten die Wahl, ob sie online oder auf Papier an der Umfrage teilnehmen wollen. Die Unternehmen, bei welchen eine Mailadresse recherchiert werden konnte (Teil B), wurden zunächst per Mail zur Online-Umfrage eingeladen und daran erinnert und erst in einem dritten Schritt mit einem Papierfragebogen nochmals zur Teilnahme aufgefordert.

Unternehmen, bei welchen keine Mailadresse ausfindig gemacht werden konnte (Teil A), wurden per Brief angeschrieben und an die Befragung erinnert. Dem Brief wurde eine Geschäftsantwortkarte beigelegt, welche für Unternehmen gedacht war, die keine Lernenden ausbilden. Sie konnte direkt an den gfs-befragungsdienst retourniert werden und hat sich bewährt.

Auch für Unternehmen standen während der gesamten Befragungsdauer sämtliche Support-Kanäle offen (Telefon-Hotline, WhatsApp, SMS, Online-Kontaktformular, Chat-Fenster in der Befragung, E-Mail).

1.6 Zeitlicher Ablauf der August-Erhebung 2019

Befragung Jugendliche	
Teil A: Versand Einladungsschreiben per Post	19.07.2019
Teil B: Versand Einladungsschreiben per E-Mail	23.07.2019
Erinnerung per SMS	24.07.2019
Teile A + B: Versand 1. Reminding per Post	06.08.2019
Teil A: Versand 2. Reminding per Post	22.08.2019
Teil B: Versand 2. Reminding per E-Mail	29.08.2018
Befragungsende	04.09.2019
Befragung Unternehmen	
Teil A: Versand Einladungsschreiben per Post	19.07.2019
Teil B: Versand Einladungsschreiben per E-Mail	23.07.2019
Teile A + B: Versand 1. Reminding per Post	02.08.2019
Teil A: Versand 2. Reminding per Post	22.08.2019
Teil B: Versand 2. Reminding per E-Mail	22.08.2019
Befragungsende	03.09.2019

1.7 Datenanalyse

Die beschreibende Analyse der Daten basiert auf gewichteten und auf die Grundgesamtheit hochgerechneten Werten. Mehr dazu in den nachfolgenden Unterkapiteln.

Grundsätzlich werden Zusammenhänge zwischen zwei Variablen, also beispielsweise zwischen den Ausbildungsinteressen und dem Geschlecht, mittels Korrelationen gemessen. Das normalerweise verwendete Mass ist der Koeffizient Cramérs V. Der Vorteil dieser Masszahl ist, dass sie unabhängig vom Skalenniveau der Indikatoren verwendet werden kann. Damit bestimmen wir die Stärke des Zusammenhangs. Dieser ist umso stärker, je mehr das Cramérs V von Null differiert. Davon unterscheiden wir die Frage, ob der in der Befragung gefundene und gemessene Zusammenhang auch auf die Grundgesamtheit verallgemeinert werden darf. Hierfür verwendeten wir den üblichen Signifikanztest Chi². Damit kann man sagen, inwieweit die Untergruppen in sich selbst ein signifikant unterschiedliches Verhalten an den Tag legen. In der Regel verwendeten wir ein Sicherheitsmass von 95 Prozent.

1.7.1 Datengewichtung und Hochrechnung Jugendliche

Aufgrund der hohen Ausschöpfung hielten sich Verzerrungen der Stichprobe in Grenzen, wurden jedoch vor der Auswertung mittels Gewichtungen korrigiert.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz wurden die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-16 Jahren anhand entsprechender Realdaten gewichtet.

Konkret kamen folgende **GEWICHTUNGSKRITERIEN** zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (3 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

Die **HOCHRECHNUNG** der Jugendlichen basiert auf der geschätzten Anzahl Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Jahr 2018 gemäss dem Bundesamt für Statistik.

Es wurde folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr}}{(\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage} * \text{Ausschöpfung})}$$

Dieser Faktor ist unter Berücksichtigung der Ausschöpfung mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert worden, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergab, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$H * \text{gewichtete Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für August 2019:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2019: 78'462
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 2'927
- Ausschöpfung: 63.9 Prozent
- $H_{2019} = 78'462 / (2'927 * 0.639) = 41.93$

1.7.2 Datengewichtung und Hochrechnung Unternehmen

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz wurden die Daten anhand der Auszählung aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende **GEWICHTUNGSKRITERIEN** zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, italienischsprachige Schweiz)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100 und mehr Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 20081 mit 21 Klassen)

Auch die erhobenen Daten der Unternehmen wurden hochgerechnet. Die **HOCHRECHNUNG** der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss dem Bundesamt für Statistik¹ und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wurde der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret für 2019:

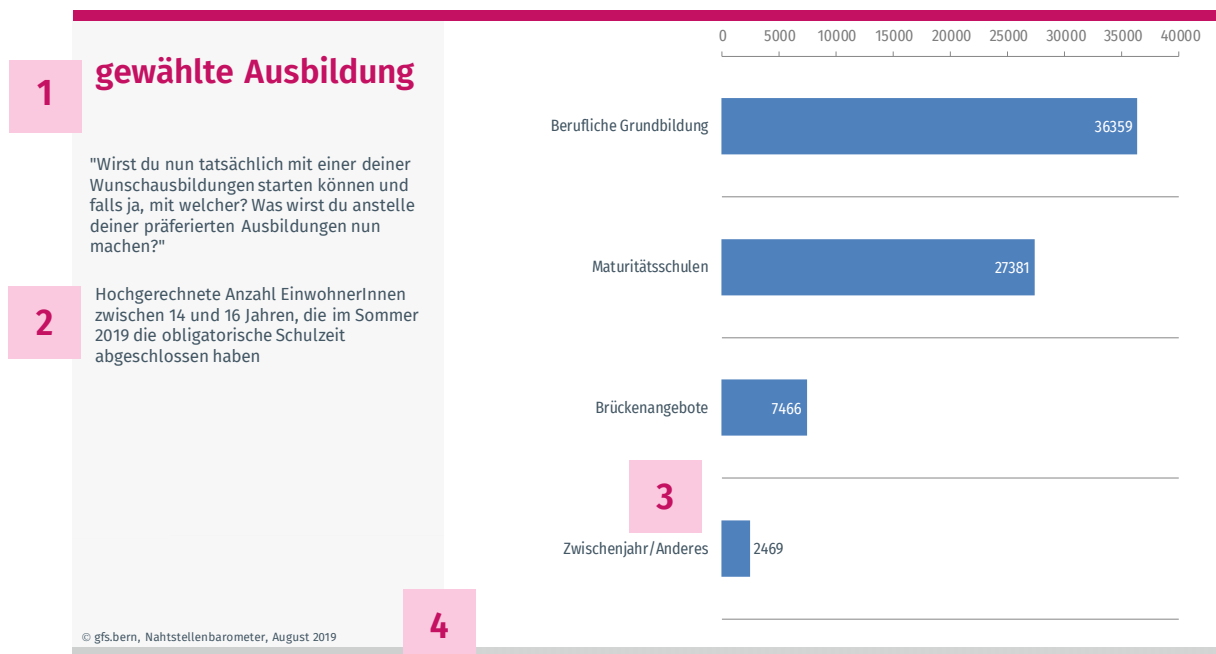
- Anzahl 2018 vergebene Lehrstellen gemäss Umfrage August 2019: 1'685
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2018 gemäss BFS: 75'926
- $H_{2019} = 75'926 / 1'685 = 45.05$

¹ Eigene Auswertung nach Alter und Kanton. Details vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildungswissenschaft/personen-ausbildung/obligatorische-schule.assetdetail.4883089.html>

1.8 Grafische Aufbereitung

Alle im Schlussbericht enthaltenen Grafiken liegen dem gleichen Schema zugrunde, welches im Folgenden kurz erläutert wird:

Grafik 1



1 Im Titel lässt sich sowohl eine schlagwortartige Zusammenfassung der Frage als auch in Anführungszeichen der genaue Fragetext ablesen.

2 Die Referenzgrösse gibt darüber Aufschluss, auf welche Gruppe sich die Auswertung in der Grafik bezieht. In den meisten Fällen sind dies EinwohnerInnen der Schweiz zwischen 14 und 16 Jahren oder Unternehmen.

3 Die Ergebnisse werden in grafischer Form dargestellt. Je nach angestrebter Aussage visualisieren wir Resultate mittels Kuchen-, Balken-, Säulen-, Flächen- oder Liniengrafiken. Für die Darstellung von Zusammenhängen werden Answer-Tree-Grafiken verwendet. Ausführungen dazu finden sich bei den entsprechenden Grafiken.

4 Der Fusszeile entnimmt man sowohl den Zeitraum der Befragung (August 2018) als auch die Anzahl der befragten Personen, welche für die Aussage in der entsprechenden Grafik relevant sind.

1.9 Branchenzuteilung Lehrberufe

Die Lehrberufe wurden auf Basis der NOGA-Codes den Branchen zugeordnet. Diese Zuteilung hat provisorischen Charakter. Je nach Unternehmensstichprobe wird dies in den nächsten Barometer-Befragungen angepasst. Die Tabelle findet sich im Anhang.

2 Befunde

2.1 Jugendliche an der Nahtstelle I

2.1.1 Hochrechnung für die Ausbildungswahl an der Nahtstelle I

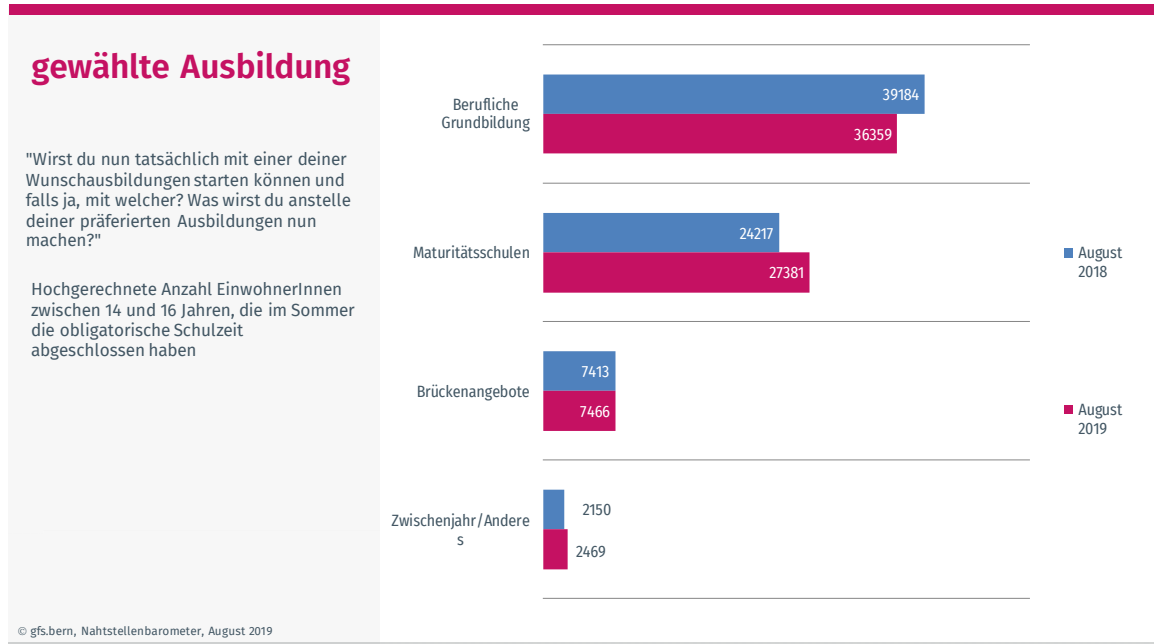


Im Sommer 2019 haben 73'925 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. 86 Prozent von ihnen haben eine Ausbildung auf Sekundarstufe II begonnen.

49 Prozent haben eine berufliche Grundbildung begonnen (36'359), 37 Prozent haben den allgemeinbildenden Weg eingeschlagen (27'381). 14 Prozent mussten auf eine Zwischenlösung ausweichen: davon sind 10 Prozent in Brückenangebote eingetreten (7'466) und 3 Prozent realisieren ein Zwischenjahr (2'469).

Verglichen mit dem Vorjahr² finden sich weniger Abgängerinnen und Abgänger in der beruflichen Grundbildung dafür mehr auf dem allgemeinbildenden Weg.

Grafik 2



Eine relevante Erklärungsgrösse für die Ausbildungswahl ist selbstredend die Vorbildung der befragten Jugendlichen. So wird eine berufliche Grundbildung klar häufiger von Jugendlichen mit einem Real- oder Sekundarschulabschluss³ gewählt.

Eine Maturitätsschule besuchen dagegen am ehesten Jugendliche, welche bereits in einem Untergymnasium waren.

Brückenangebote werden dagegen häufig von Absolventinnen und Absolventen einer Privatschule oder von Real- oder Oberschülerinnen und -schülern⁴ wahrgenommen.

² 2019 sind erstmals Trends vorhanden. Bei deren Interpretation ist Vorsicht walten zu lassen, denn verlässliche Trends lassen sich frühestens mit drei Messpunkten feststellen, also nächstes Jahr.

³ respektive einem kantonalen Pendant

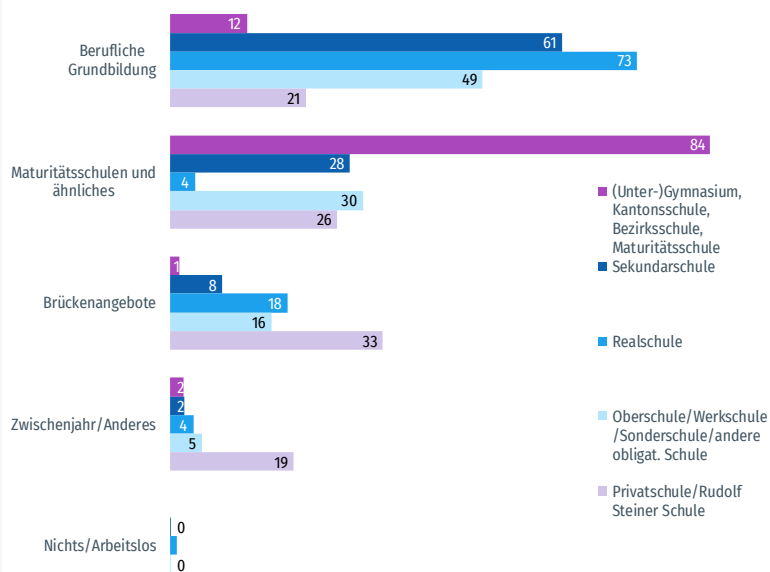
⁴ Oberschulen sind kantonale Pendanten zu Realschulen

Grafik 3

gewählte Ausbildung nach Vorbildung

"Wirst du nun tatsächlich mit einer deiner Wunschausbildungen starten können und falls ja, mit welcher? Was wirst du anstelle deiner präferierten Ausbildungen nun machen?"

in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (N = 1763), sig.

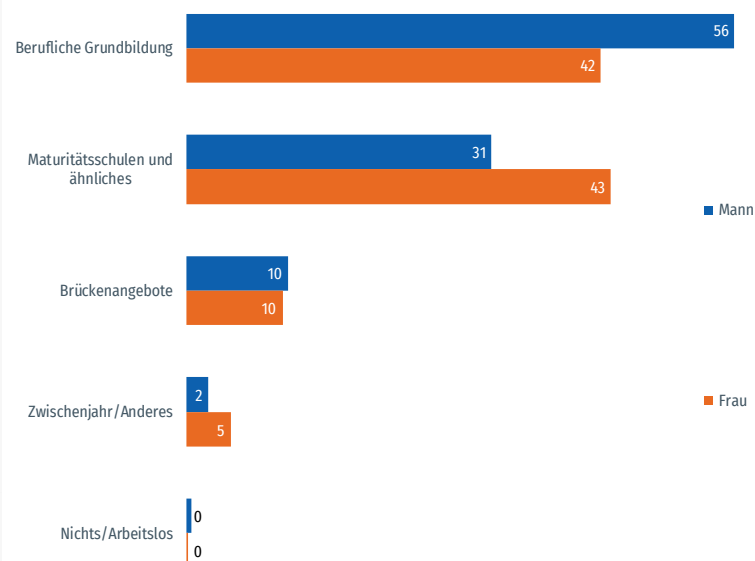
Die Auswertung nach Geschlecht bestätigt signifikant höhere Anteile an jungen Männern, die eine Lehre begonnen haben, wogegen junge Frauen bei den Maturitätsschulen klar häufiger vertreten sind.

Grafik 4

gewählte Ausbildung nach Geschlecht

"Wirst du nun tatsächlich mit einer deiner Wunschausbildungen starten können und falls ja, mit welcher? Was wirst du anstelle deiner präferierten Ausbildungen nun machen?"

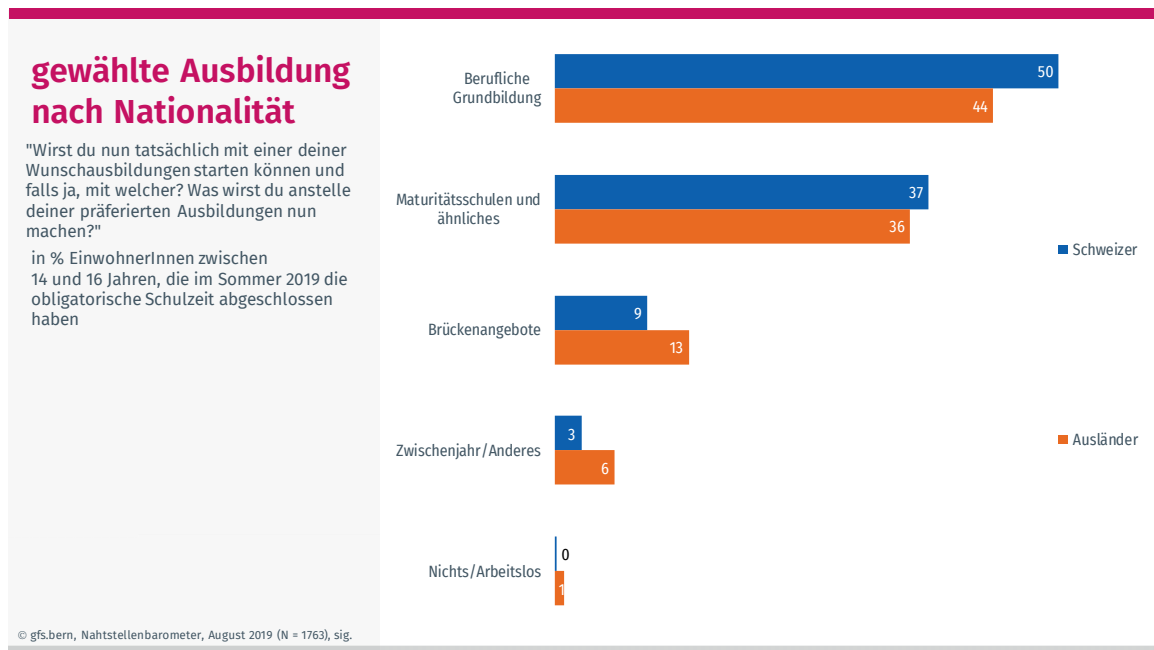
in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (N = 1763), sig.

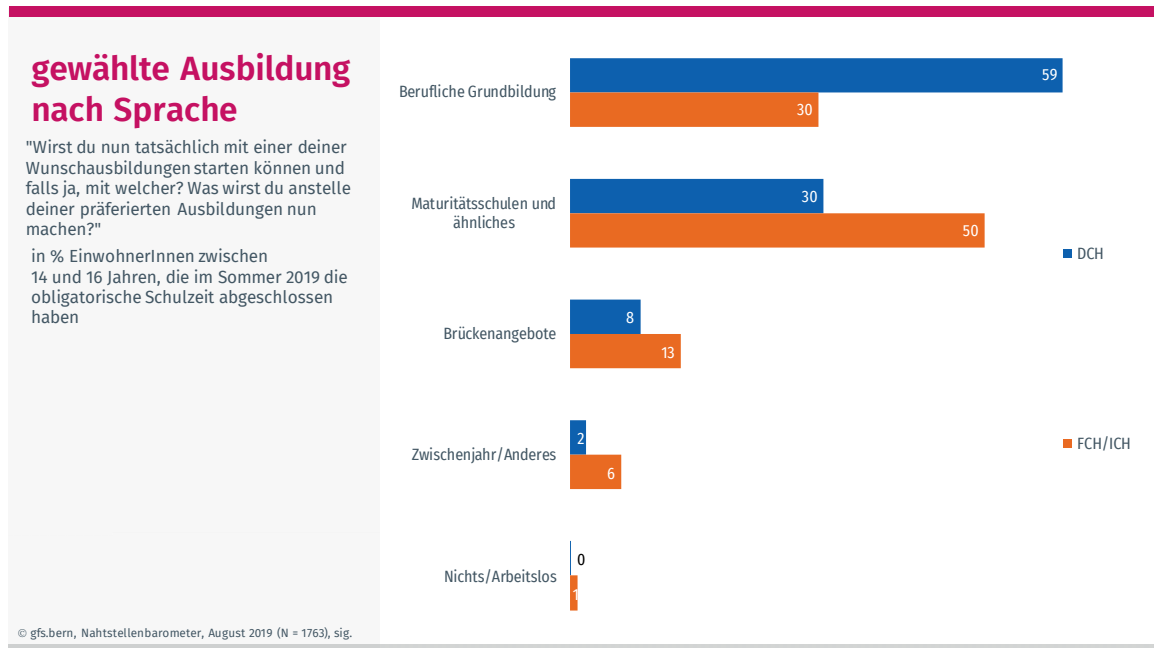
Nach Nationalität betrachtet zeigt sich, dass Ausländerinnen und Ausländer häufiger Brückenangebote besuchen oder ein Zwischenjahr realisieren als Schweizer Jugendliche. Letztere sind dagegen signifikant häufiger in der beruflichen Grundbildung vertreten.

Grafik 5



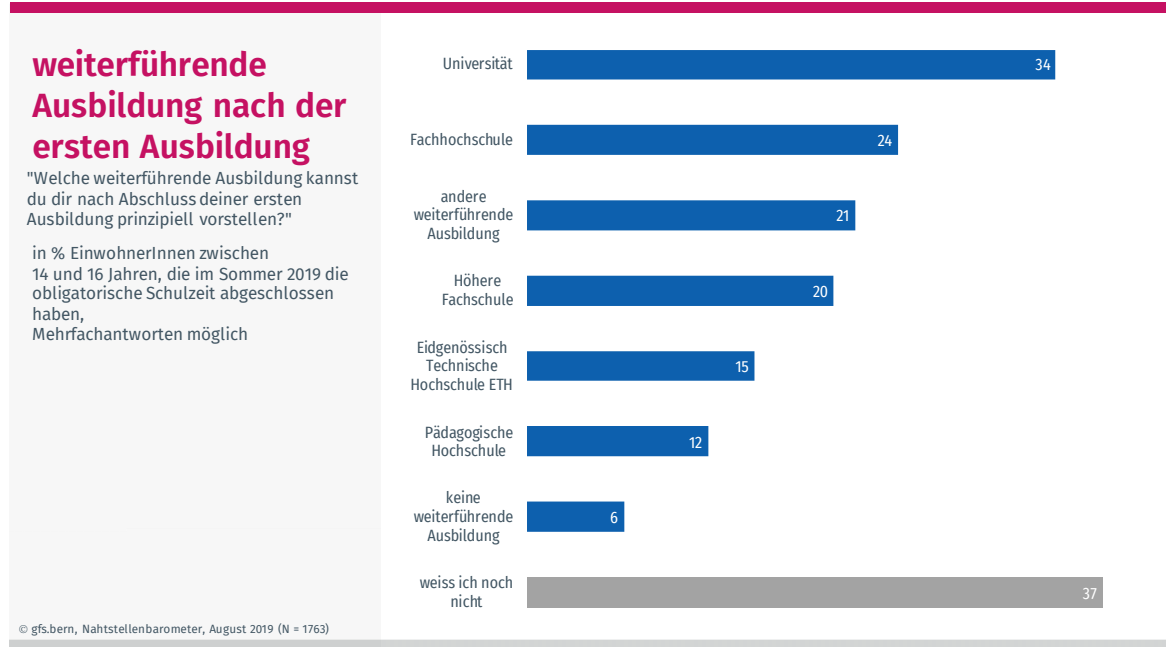
Bestätigt werden durch die Umfrage 2019 deutliche regionale Unterschiede, die systembedingt sind. Die berufliche Grundbildung ist in der Deutschschweiz der häufiger gewählte Weg, Maturitätsschulen dagegen werden im Tessin und in der Westschweiz klar häufiger besucht.

Grafik 6



Ein Grossteil der Jugendlichen an der Nahtstelle I kann sich noch nicht festlegen, welche weiterführende Ausbildung auf die aktuell gewählte folgen soll. Jene Jugendlichen, die sich bereits damit auseinandergesetzt haben, geben am häufigsten an, später eine Universität oder eine Fachhochschule besuchen zu wollen.

Grafik 7



2.1.2 Unterstützung bei der Ausbildungswahl

Das Elternhaus spielt unverändert eine zentrale Rolle bei der Ausbildungswahl. Der Grossteil der Jugendlichen wurde von den Eltern beim Entscheid über die Ausbildungswahl unterstützt. Doch auch die Lehrpersonen sind für mehr als die Hälfte eine wichtige Hilfe in diesem Entscheidungsprozess.

Weiter erfahren Jugendliche von "Peers" Unterstützung; 43 Prozent durften auf die Hilfe von Freunden und Freundinnen zurückgreifen.

Bei einer Berufsberatung suchten 20 Prozent Rat.

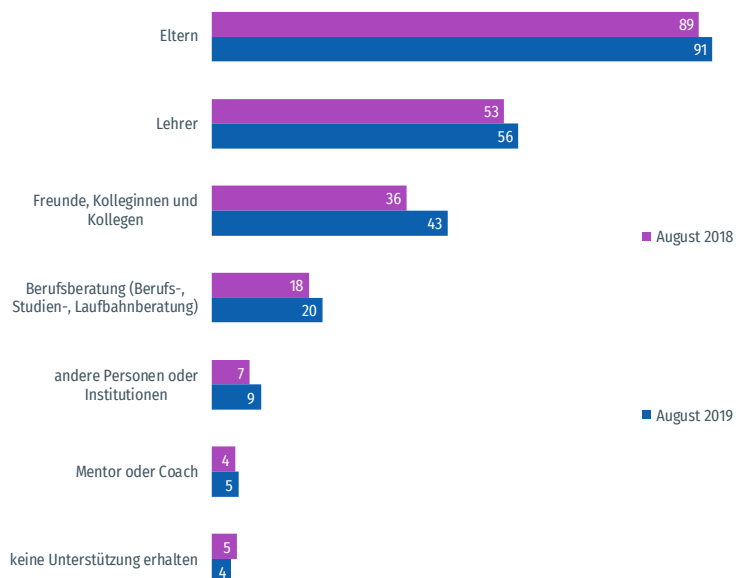
Klar die Ausnahme bilden Jugendliche, die gar keine Unterstützung erfahren haben oder solche, die auf einen Mentor oder Coach zurückgegriffen haben.

Grafik 8

Unterstützung

"Bitte kreuze an, wer dich bei deinen Ausbildungsentscheidungen unterstützt oder unterstützt hat."

in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben, Mehrfachantworten möglich



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (N jeweils ca. 1300)

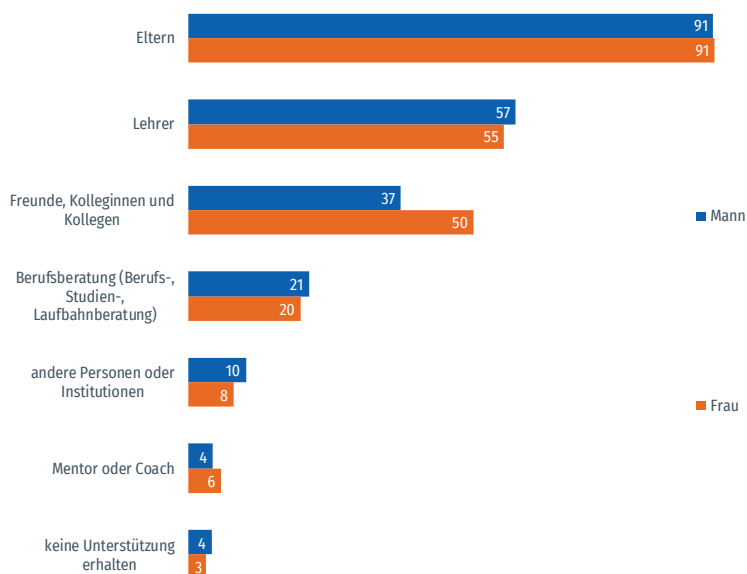
Der Einfluss des sozialen Umfelds erweist sich bei den jungen Frauen als stärker und hat einen ähnlichen Stellenwert wie jener der Lehrpersonen. Bei jungen Männern sind Lehrpersonen klar häufiger eine unterstützende Instanz als der Freundeskreis.

Grafik 9

Unterstützung nach Geschlecht

"Bitte kreuze an, wer dich bei deinen Ausbildungsentscheidungen unterstützt oder unterstützt hat."

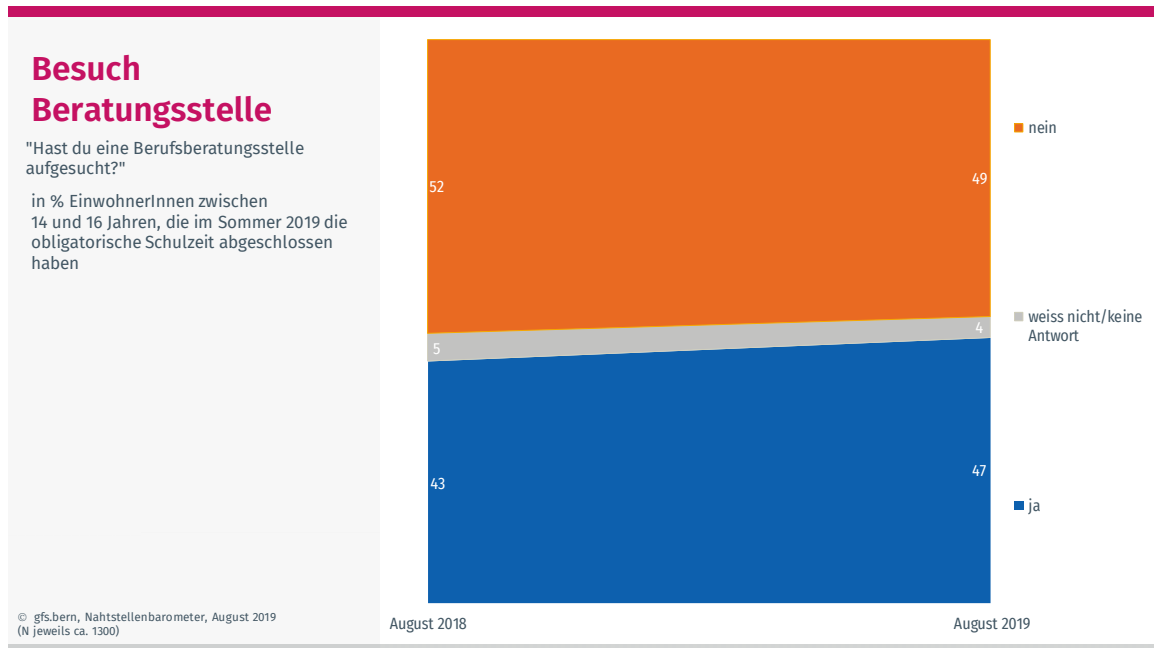
in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben, Mehrfachantworten möglich



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (N = 1763), sig.

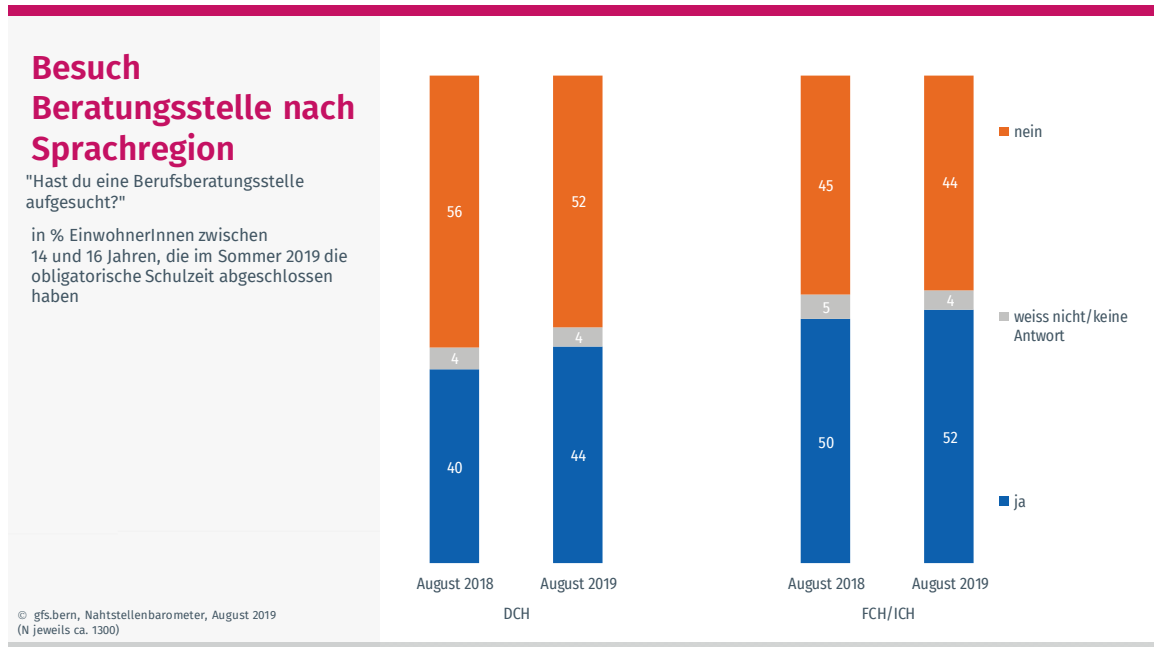
Explizit danach gefragt, geben weitaus mehr als in der vorangehenden Frage nach der Unterstützung an, eine Berufsberatungsstelle aufgesucht zu haben.

Grafik 10



In der französisch- und italienischsprachigen Schweiz hat gar knapp mehr als jeder zweite Jugendliche eine Beratungsstelle aufgesucht.

Grafik 11



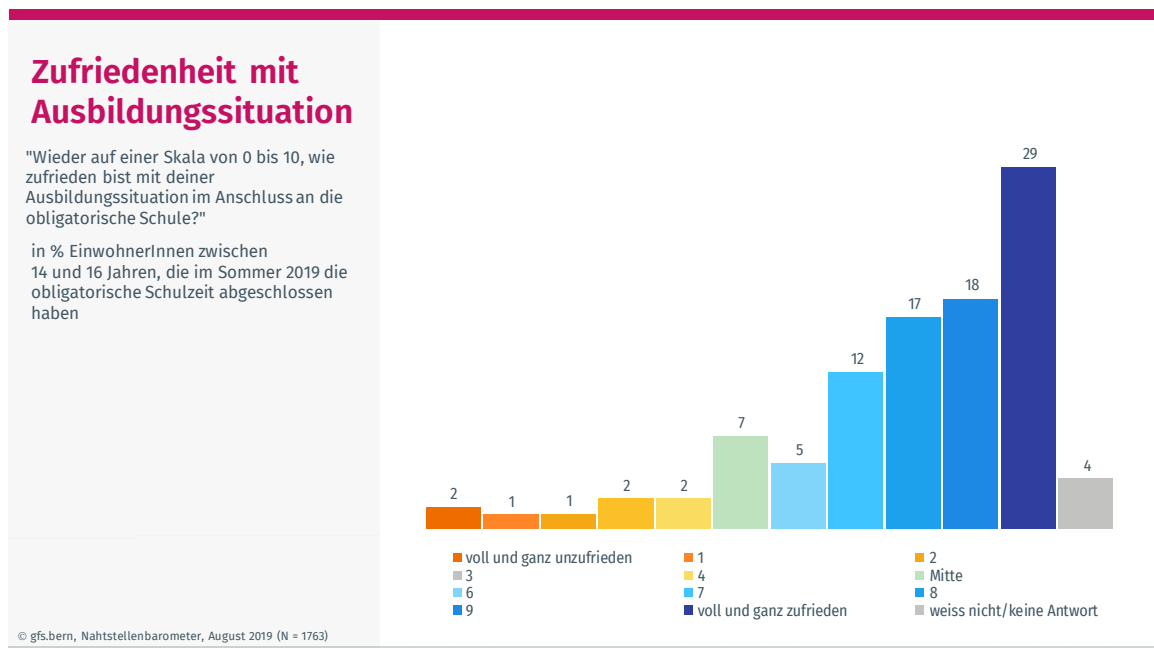
Ausserdem zeigt sich, dass insbesondere Jugendliche, welche nicht die erste oder zweite Priorität ihrer Ausbildungswünsche gemäss April-Umfrage realisieren konnten, häufiger eine Beratungsstelle aufgesucht haben (63% vs. 45%) und Ausländerinnen und Ausländer häufiger als Schweizerinnen und Schweizer (52% vs. 46%).

Relevant ist zudem die Vorbildung: Schülerinnen und Schüler der Sekundar-, Real- und Oberschule besuchen die Berufsberatung klar häufiger (54%, 55%, 46%) als solche aus Privatschulen (31%) oder Untergymnasien (31%).

2.1.3 Allgemeine Aussagen zur Ausbildungswahl

Die befragten Jugendlichen sind mehrheitlich zufrieden mit ihrer Ausbildungssituation. Im Mittel geben sie einen Wert von 7.8 auf einer 10er-Skala an.

Grafik 12



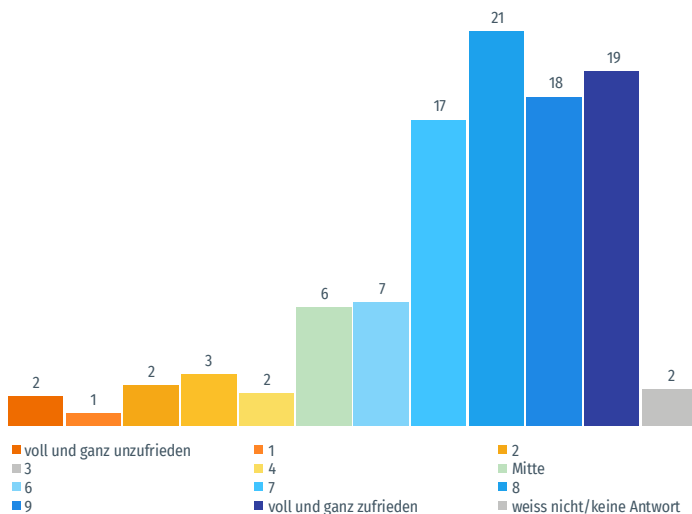
Die allgemeine Lebenszufriedenheit der Jugendlichen ist ähnlich hoch (Mittelwert 7.0), wobei sie deutlich mit der Zufriedenheit bezüglich der Ausbildungssituation korreliert ist (Pearson= 0.524). Der starke Zusammenhang verweist auf den Stellenwert, welchen die Ausbildung im Leben von Jugendlichen hat.

Grafik 13

Zufriedenheit mit eigenem Leben

"Auf einer Skala von 0 bis 10, wie zufrieden bist du gegenwärtig alles in allem mit deinem Leben?"

in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (N = 1763)

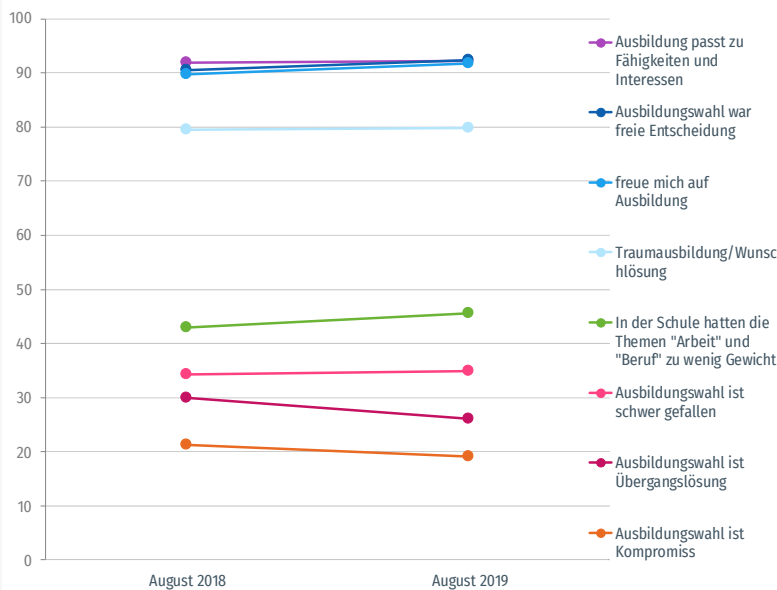
Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Zufriedenheit mit dem eingeschlagenen Ausbildungsweg bei den befragten Jugendlichen hoch ist.

Grafik 14

Aussagen zu eingeschlagenem Ausbildungsweg

"Wenn du nun an deinen aktuell eingeschlagenen Ausbildungsweg denkst; wie sehr treffen die nachfolgenden Aussagen auf deine Situation zu?"

in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben, Anteil "trifft eher/voll und ganz zu"

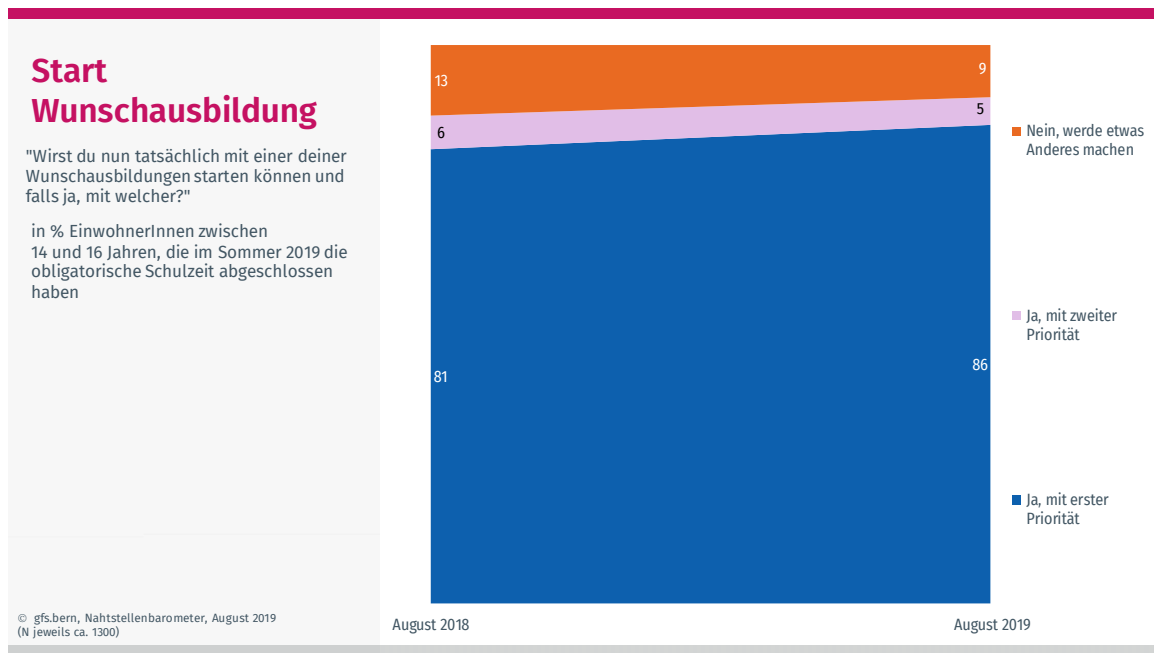


© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (N jeweils ca. 1300)

Angesichts der Tatsache, dass 86 Prozent der befragten Jugendlichen mit der von ihnen favorisierten Ausbildung gemäss April-Umfrage beginnen konnten, erstaunt diese hohe Zufriedenheit nicht weiter. Im Einklang mit dem Trend, dass mehr Jugendliche mit ihrer Wunschausbildung starten konnten, ist auch das Einverständnis mit den obigen kritischen Aussagen (Übergangslösung/Kompromiss) rückläufig.

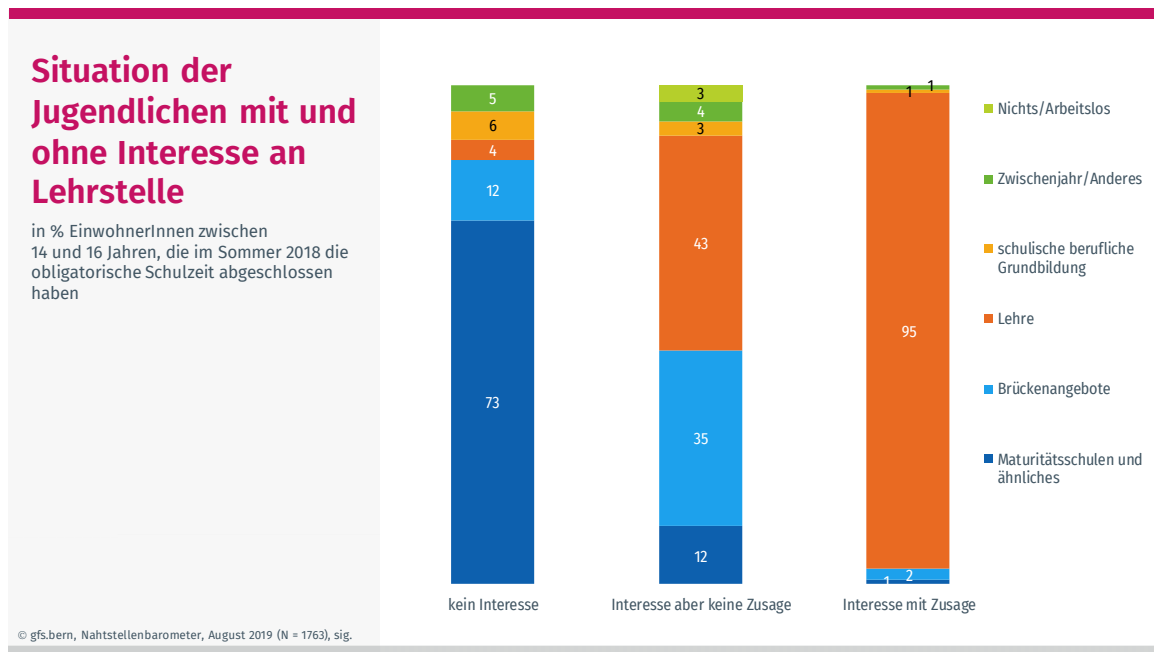
Der Zusammenhang mit der Vorbildung der Jugendlichen ist dabei linear: Je höher die Vorbildung desto höher der Anteil Befragter, die mit der ersten favorisierten Ausbildung beginnen konnten. Oder umgekehrt: Je tiefer die Vorbildung, desto höher der Anteil Befragter, die auf etwas anderes als die favorisierte Lösung ausweichen mussten.

Grafik 15



Jene Jugendlichen, die bereits in der April-Umfrage angaben, eine Zusage für eine Stelle zu haben, haben diese Berufslehre zu 95 Prozent auch angetreten. Von jenen, die zwar Interesse an einer Lehre äusserten, aber im April noch keine Zusage hatten, haben 43 Prozent noch eine Lehrstelle gefunden. Diese Anteile erweisen sich als stabil.

Grafik 16



2.1.4 Jugendliche in der beruflichen Grundbildung

2.1.4.1 Berufslehre

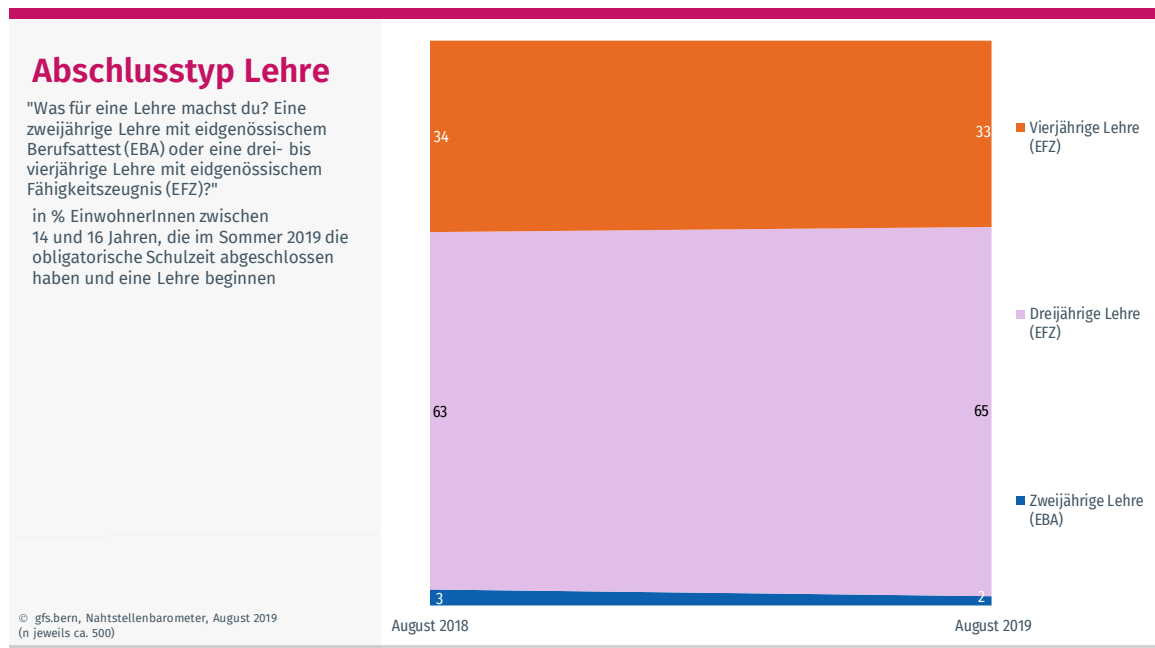


Unter der Kategorie berufliche Grundbildung (36'359) werden Jugendliche, die eine Berufslehre beginnen (33'863/93%), und solche, die eine schulische berufliche Grundbildung (2'496/7%) starten, zusammengefasst. Letztere bleiben klar in der Minderheit.

Die meisten Jugendlichen begannen eine drei- oder vierjährige Lehre (65% resp. 33%), welche mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Verkürzte Lehren mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) bleiben die Ausnahme (2%).

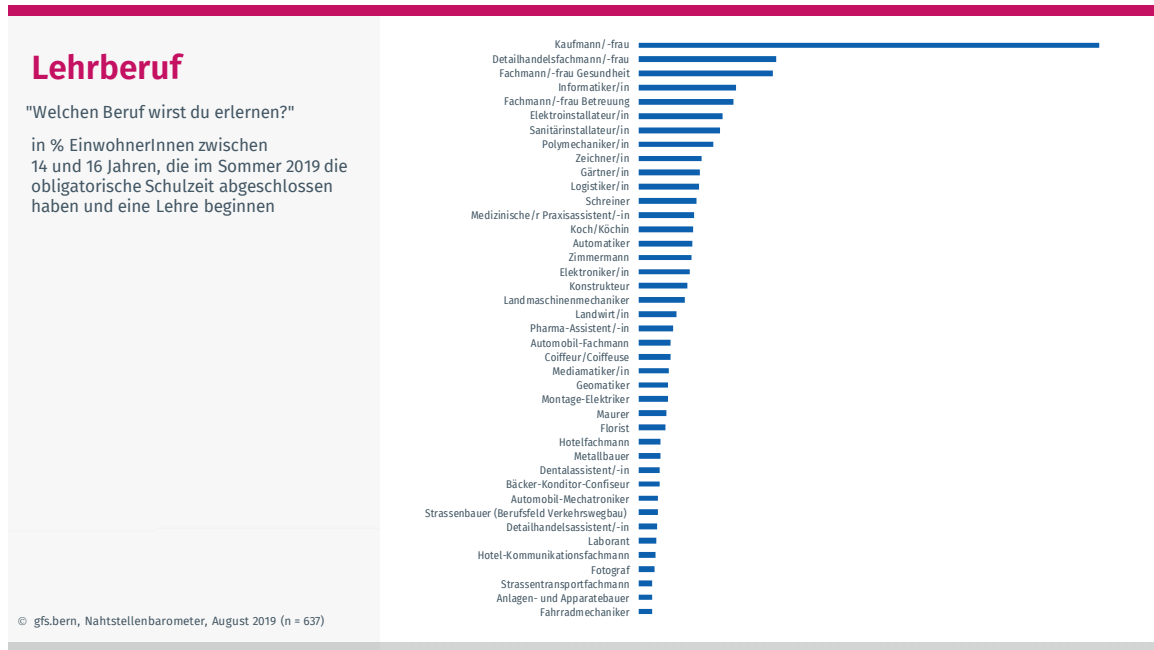
Die Zahl der verkürzten Lehren liegt somit deutlich unter dem Anteil der jährlich neu abgeschlossenen Lehrverträge (rund 11%) mit Berufsattest. Dieser Unterschied wird sich teilweise dadurch erklären lassen, dass viele Jugendliche erst nach dem Brückenangebot in eine Lehre mit Berufsattest einsteigen.

Grafik 17



Eindeutiger Spitzenreiter der gewählten Lehren ist eine kaufmännische Ausbildung. Auf den Rängen zwei und drei folgen die Ausbildungen im Detailhandel und zur Fachfrau oder zum Fachmann Gesundheit. Zusammenfassend formuliert wird das obere Mittelfeld von sozialen und technischen Lehrberufen bestellt, das untere Mittelfeld von handwerklichen Lehrberufen.



Grafik 18



Unter den Neu-Lernenden finden sich erneut mehr Männer (19'639/58%) als Frauen (14'224/42%), das Geschlechterverhältnis an sich erweist sich jedoch als stabil gegenüber dem Vorjahr (2018: 59% Männer und 41% Frauen).

Was sich ebenfalls bestätigt, sind deutliche Unterschiede in den Lehrberuf-Präferenzen der Geschlechter:

Tabelle 4: Top 5 angefangene Berufslehren Sommer 2019 nach Geschlecht

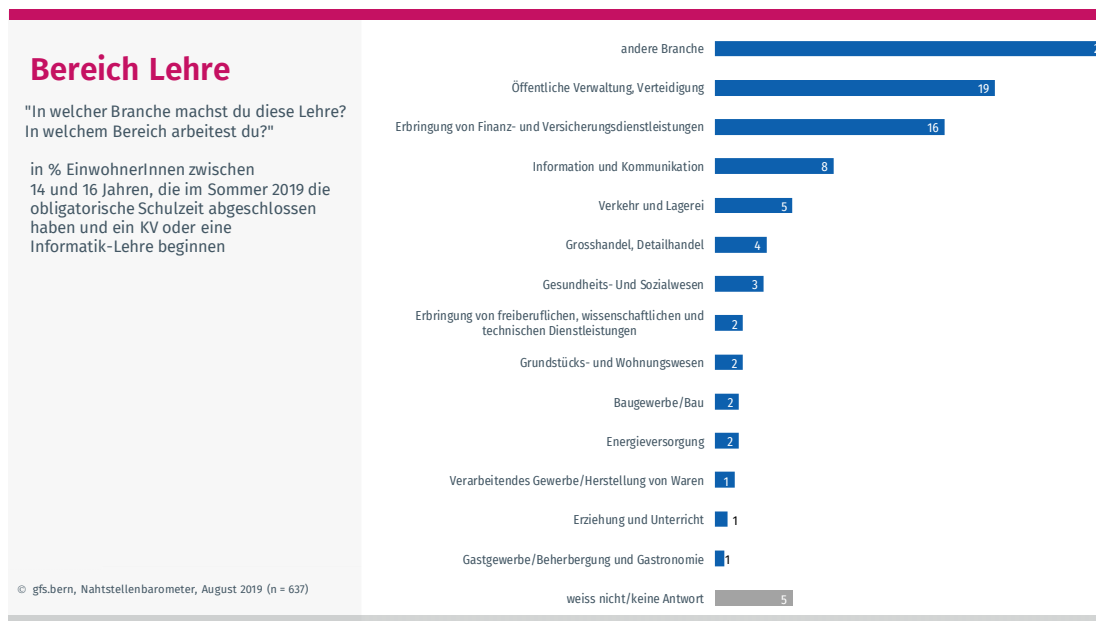
Rang	Frauen 	Männer 
1	Kauffrau	Kaufmann
2	Fachfrau Gesundheit	Informatiker
3	Detailhandelsfachfrau	Elektroinstallateur
4	Fachfrau Betreuung	Sanitärinstallateur
5	Medizinische Praxisassistentin	Polymechaniker

©gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019

Für die Ausbildungen zum Kaufmann/-frau respektive zum Informatiker/-in wurde zusätzlich erfragt, in welcher Branche die Lehre gemacht werde. Die Zuordnung zu den NOGA-Branchen fiel den Jugendlichen erneut schwer; denn die meisten Lernenden haben trotz der abschliessenden Auswahl "andere Branche" angegeben.

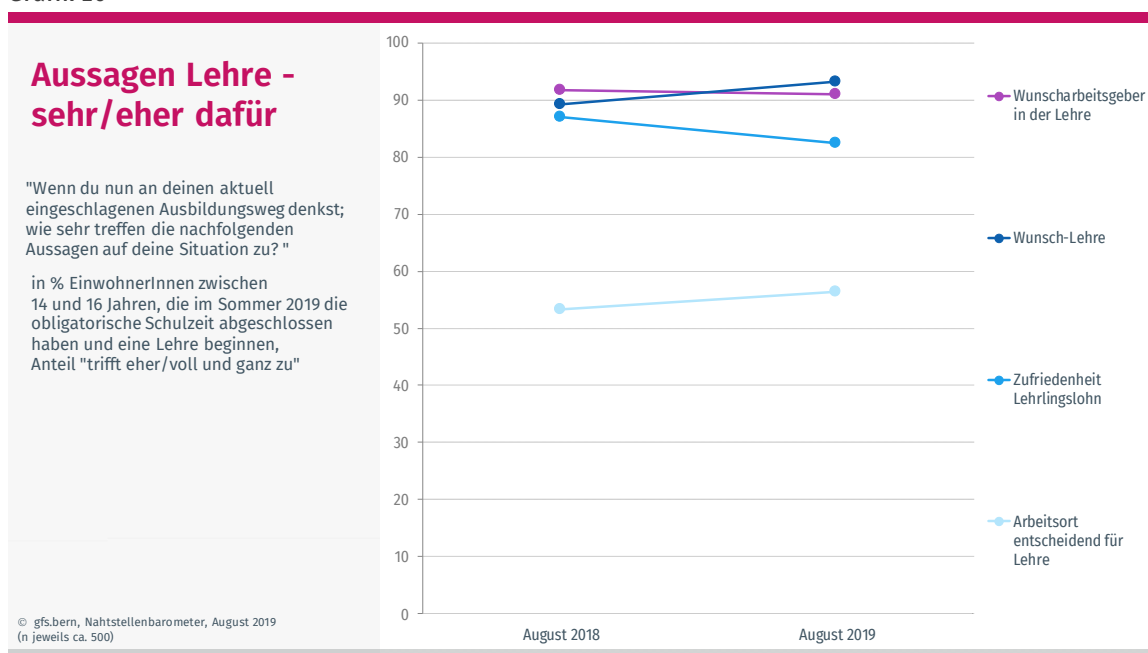
Abgesehen davon, arbeiten die meisten dieser KV- oder IT-Lernenden unverändert in der öffentlichen Verwaltung oder in der Finanz- oder Versicherungsbranche.

Grafik 19



Die Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber und der gewählten Lehre ist dabei enorm hoch. Auch mit dem Lehrlingslohn arrangiert sich die Mehrheit der Befragten offensichtlich gut, die Zufriedenheit mit dem Salär ist allerdings rückläufig. Der Arbeitsort war für eine zunehmende Mehrheit der Jugendlichen entscheidend bei der Wahl der Lehre, für beträchtliche 35 Prozent spielte er letztlich jedoch keine Rolle.

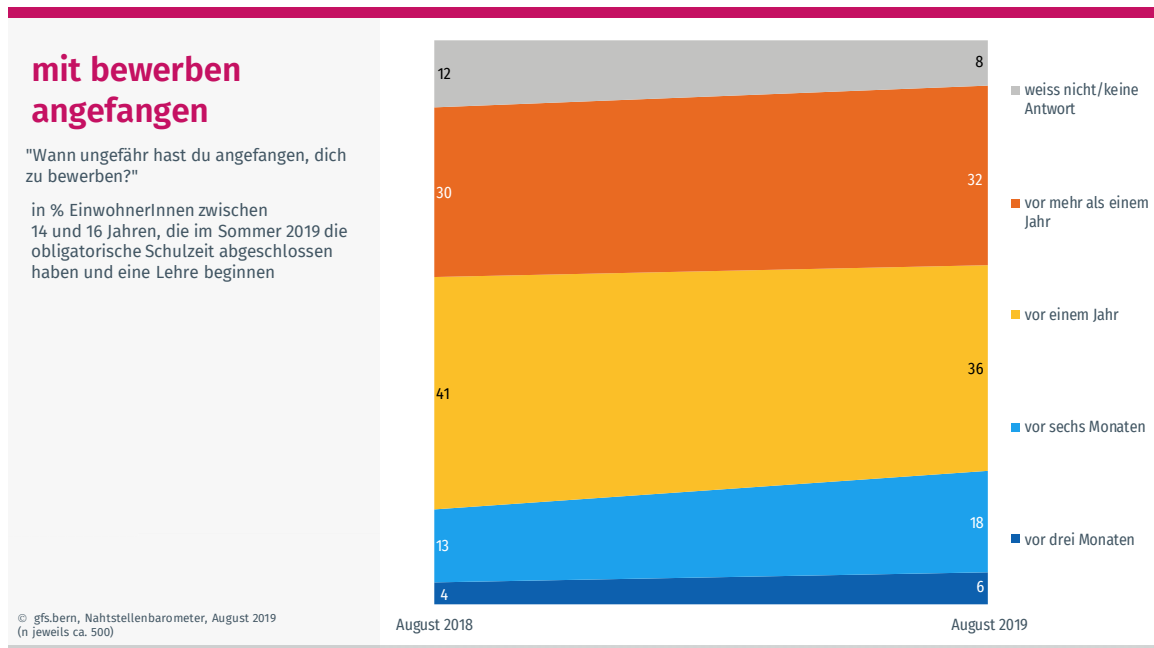
Grafik 20



2.1.4.2 Bewerbungen, Schnupperlehren und Praktika

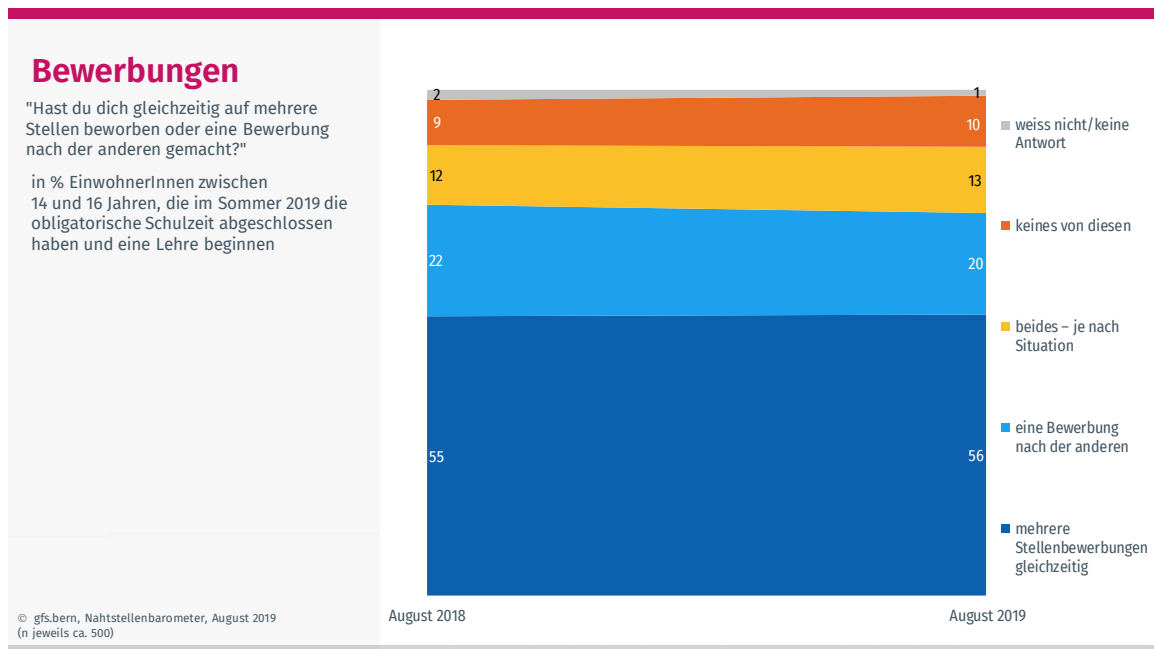
Mit dem Bewerben wurde früh begonnen; 68 Prozent begannen mindestens ein Jahr vorher damit sich zu bewerben.

Grafik 21



Die Mehrheit der Jugendlichen hat im Bewerbungsverfahren auf Mehrfach-Bewerbungen gesetzt. Sequentiell haben sich nur 20 Prozent beworben.

Grafik 22



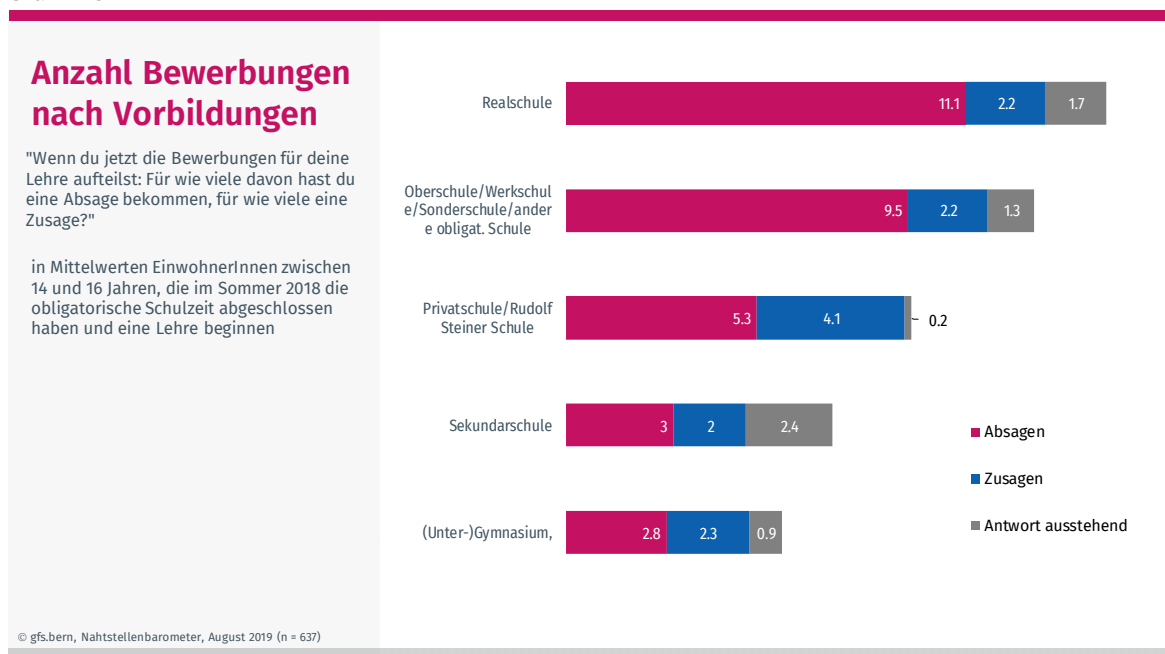
Durchschnittlich haben Neu-Lernende 2019 10.3 Bewerbungen geschrieben. Dieser Wert variiert mit einer Standardabweichung von 20.6 allerdings beträchtlich in den verschiedenen Untergruppen.

Ein deutlicher Unterschied findet sich nach Nationalität betrachtet: Ausländerinnen und Ausländer verfassten im Schnitt 25.7 Bewerbungen, Schweizerinnen und Schweizer 7.2.

Beträchtlich sind auch sprachregionale Unterschiede: In der Deutschschweiz wurden im Mittel 8.8 Bewerbungen geschrieben, in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz deren 18.

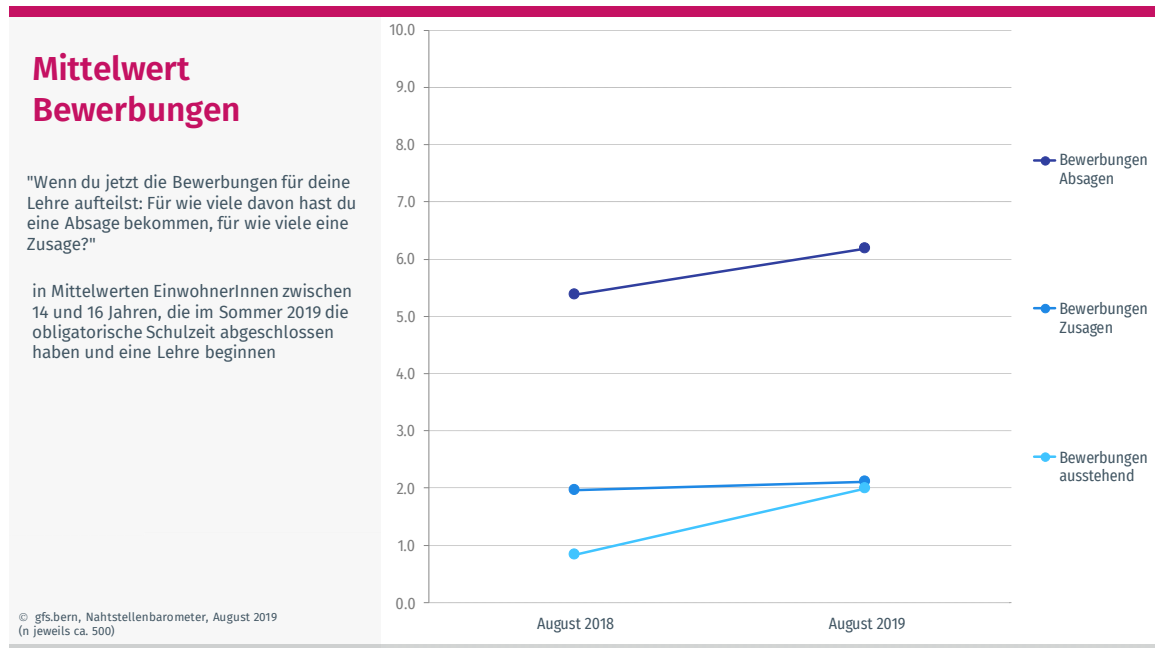
Schliesslich erweist sich auch die Vorbildung als wegweisend für die Anzahl verfasster Bewerbungen: Je höher die Vorbildung, desto weniger Bewerbungen mussten verfasst werden.

Grafik 23



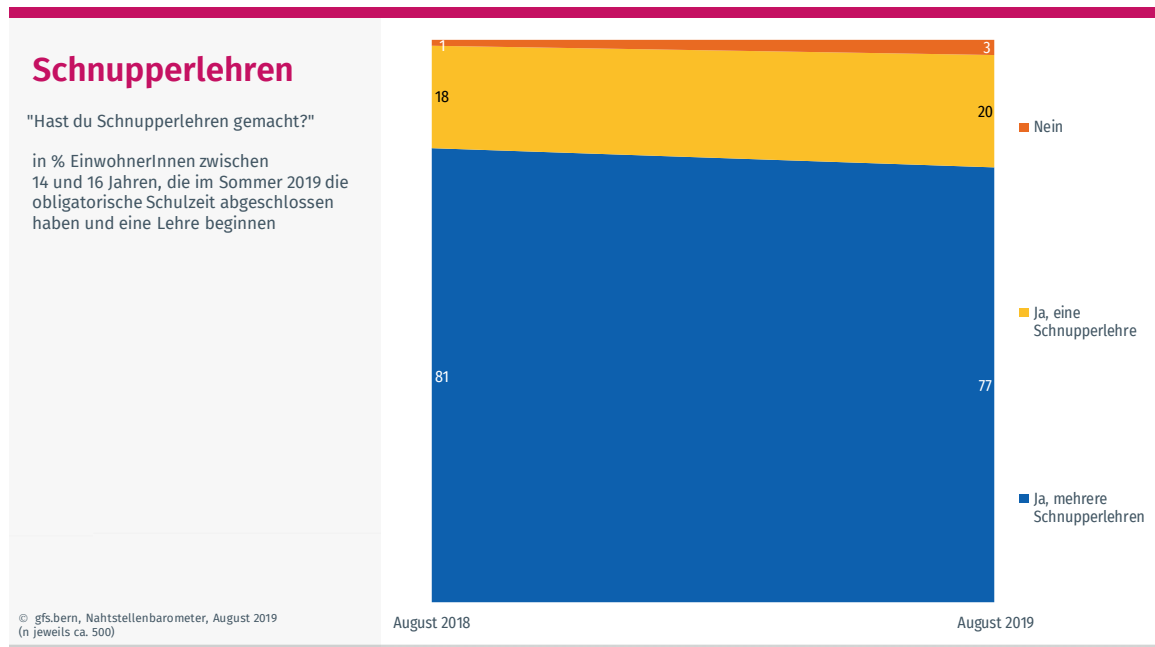
Von den durchschnittlich 10.3 Bewerbungen führten im Schnitt 2.1 zum Erfolg und 6.2 zu Absagen.

Grafik 24



Vor Beginn einer Lehre (mindestens) eine Schnupperlehre zu machen scheint eindeutig dem Standard zu entsprechen. Die grosse Mehrheit der Befragten hat sogar mehrere Schnupperlehren gemacht.

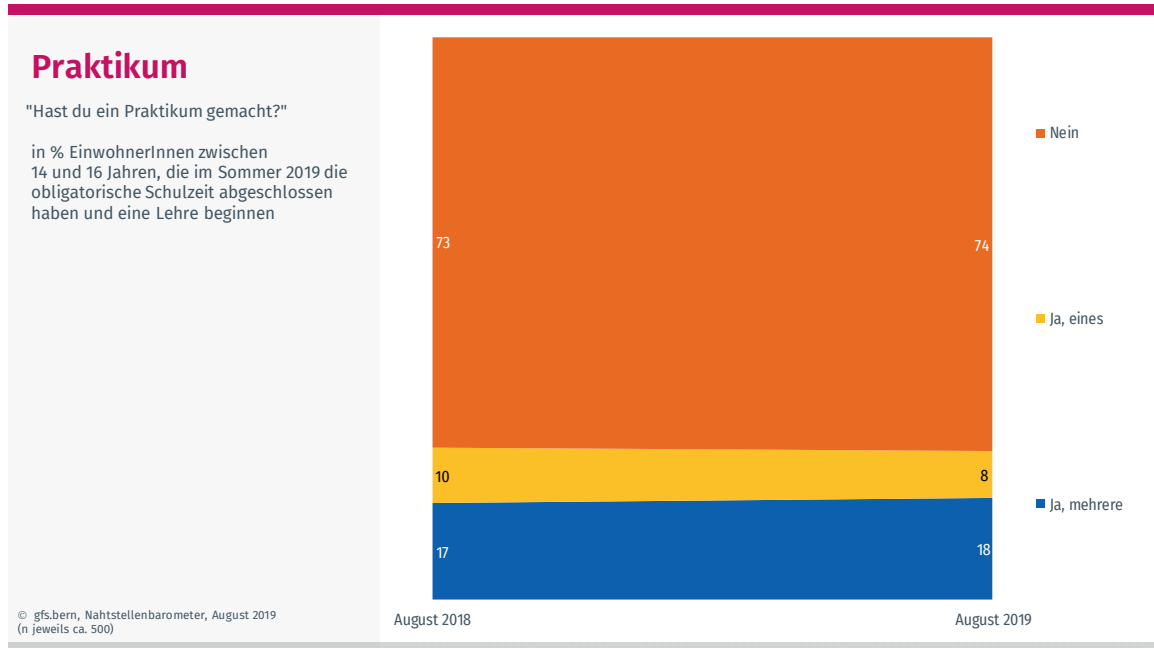
Grafik 25



Praktika sind weitaus weniger verbreitet; die Mehrheit der Lernenden hat keines gemacht. Allerdings bestätigen sich 2019 grosse regionale Unterschiede in dieser Frage: In

der Deutschschweiz sind Praktika eher die Ausnahme (12%), in der Westschweiz und im Tessin sind sie die Regel (99% haben mindestens eines gemacht)⁵.

Grafik 26

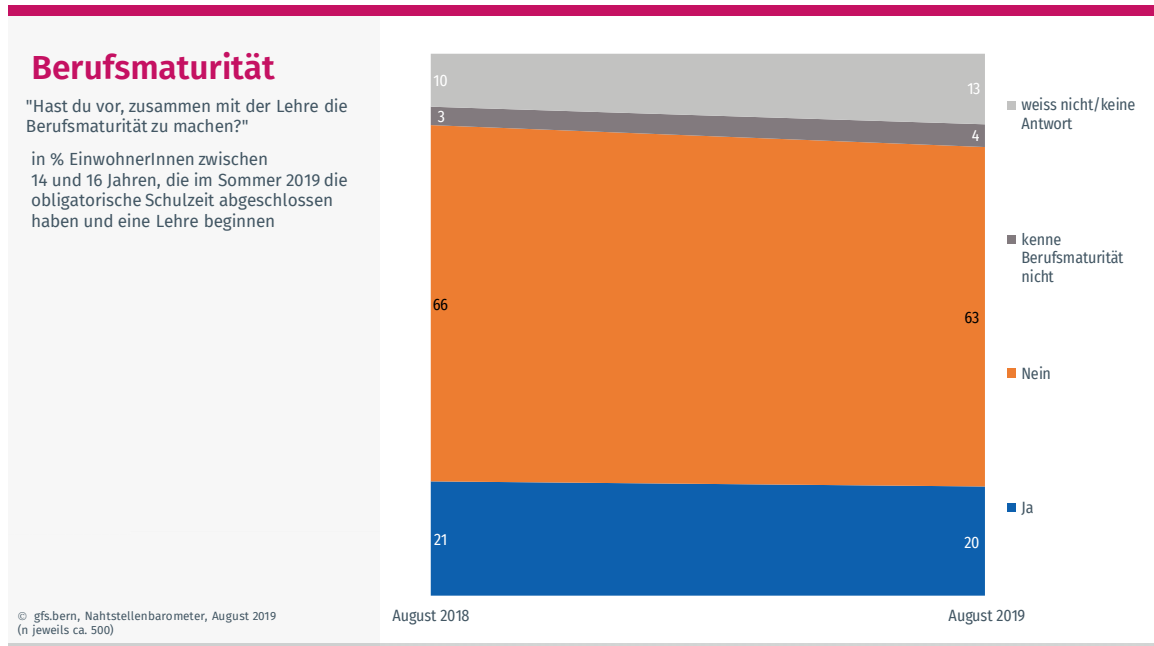


⁵ Möglich, dass es sich hierbei um ein sprachliches Problem respektive Artefakt handelt, denn Praktikum und Schnupperlehre sind beides "stages" in Französisch (stages/stages d'observation) und Italienisch (sstage/tage d'orientamento). Die Jugendlichen antworten somit auf die Frage nach einem Praktikum auf jene zur Schnupperlehre. Wir werden das überprüfen und die Frageformulierung bei Bedarf anpassen.

2.1.4.3 Absicht Berufsmaturität

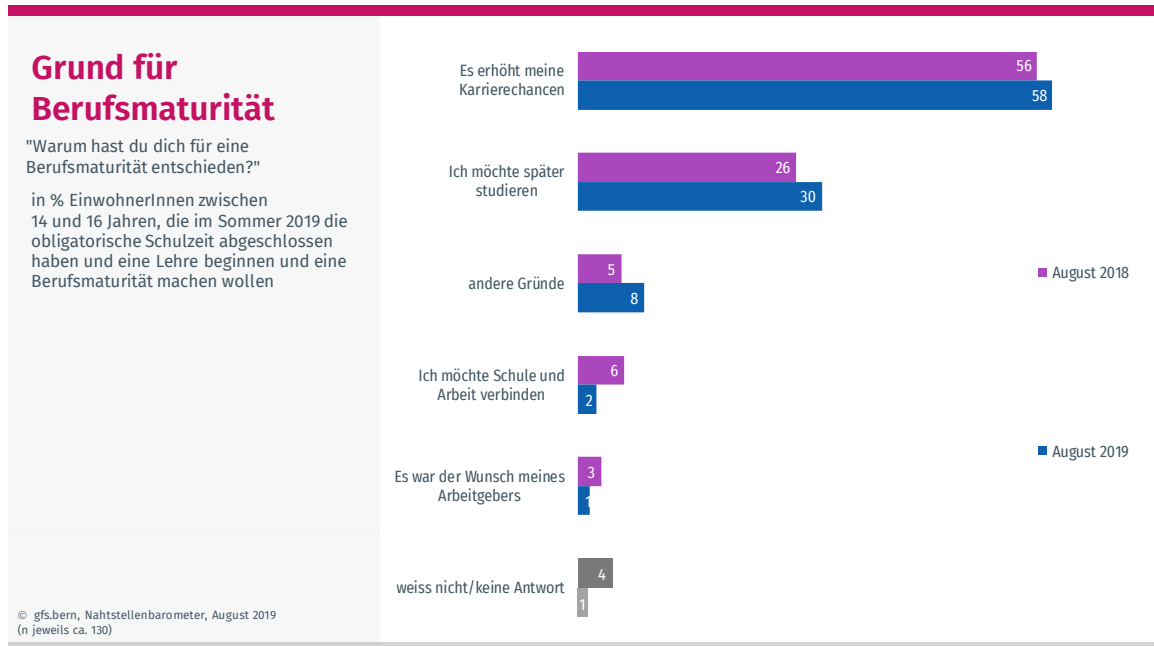
20 Prozent der Jugendlichen, die im Sommer 2019 eine Berufslehre begonnen haben, beabsichtigten gleichzeitig eine Berufsmaturität zu absolvieren. Dabei beabsichtigen signifikant mehr Ausländerinnen und Ausländer eine Berufsmaturität zu machen als Schweizerinnen und Schweizer (28% vs. 19%). Und die Berufsmaturität ist in der italienisch- und französischsprachigen Schweiz eher verbreitet als in der Deutschschweiz (17% vs. 36%)

Grafik 27



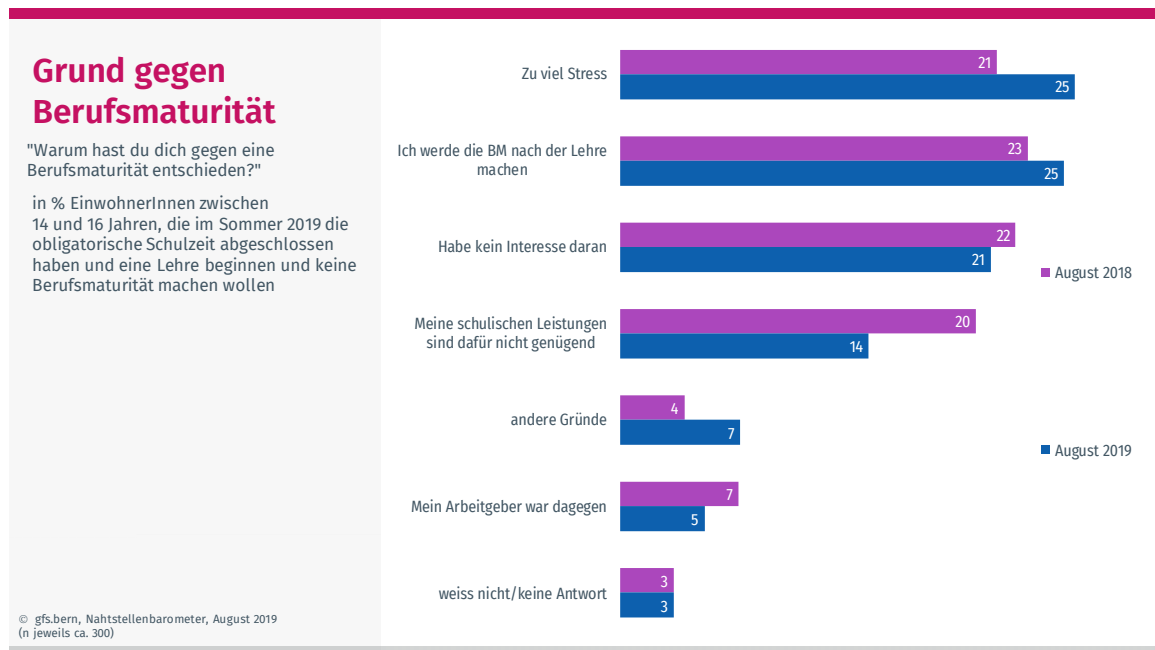
Am häufigsten haben sich Lernende für eine Berufsmaturität entschieden, weil sie sich davon erhöhte Karrierechancen versprechen oder weil sie später studieren möchten.

Grafik 28



Wer sich gegen eine Berufsmaturität entschieden hat, tat dies entweder aus Angst vor zu viel Stress, oder weil man diese erst nach der Lehre machen will. Vorbehalte der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers scheinen nur vereinzelt ein Grund zu sein.

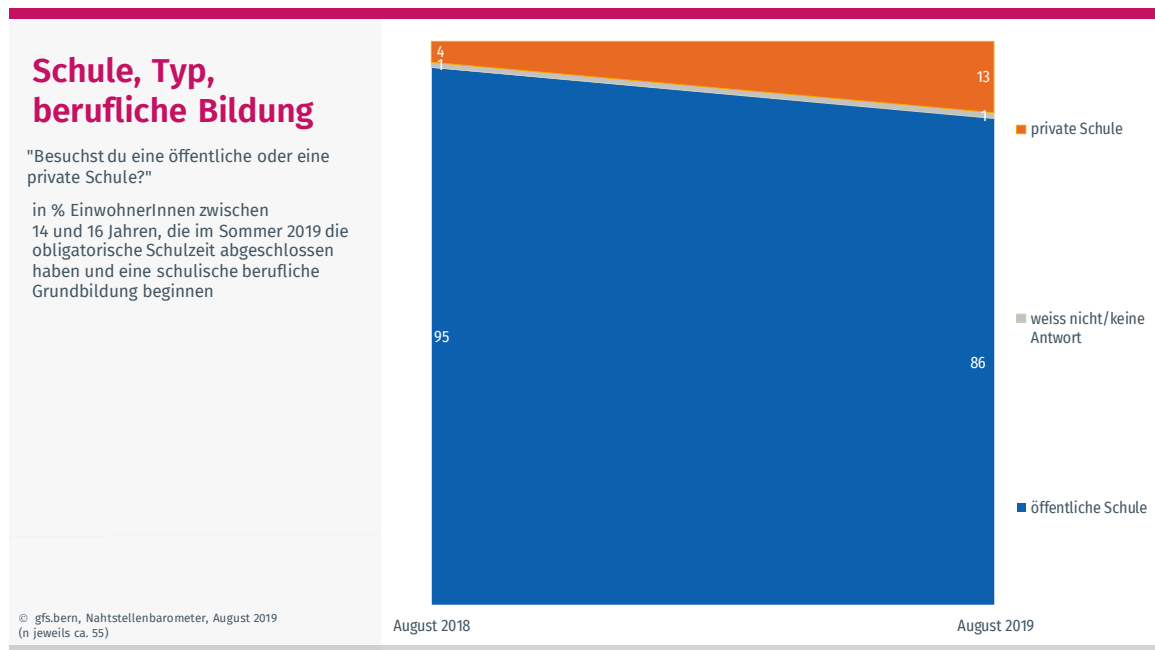
Grafik 29



2.1.4.4 Schulische berufliche Grundbildung

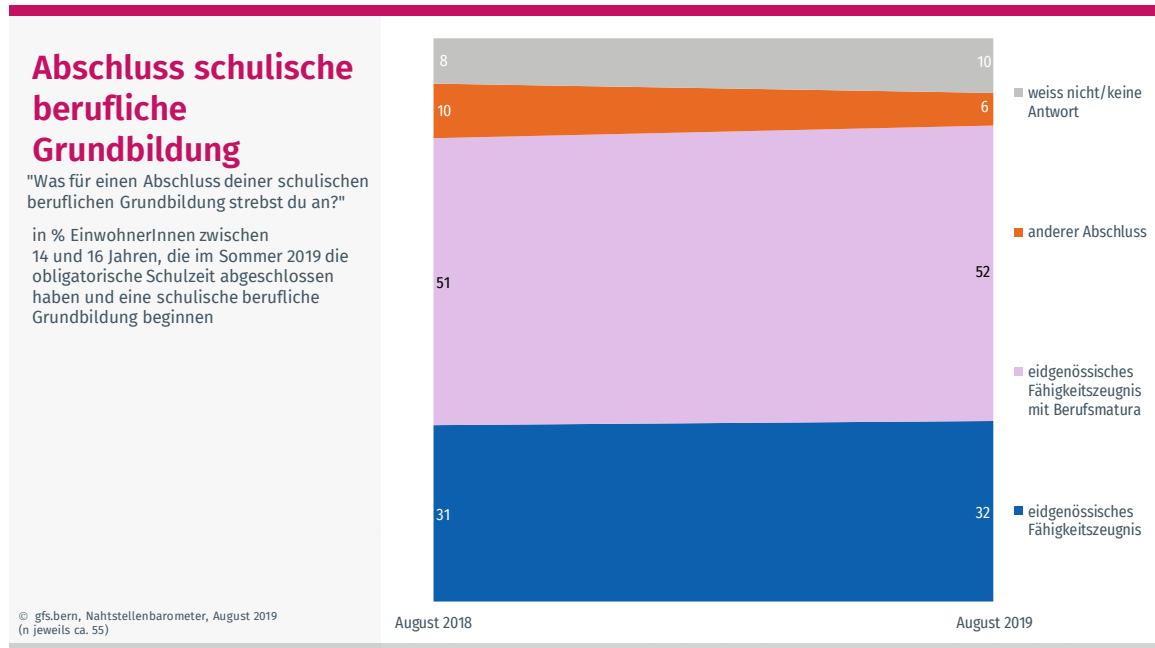
2'496 Jugendliche schlugen im Sommer 2019 den Weg einer schulischen beruflichen Grundbildung ein. Die meisten von ihnen besuchen eine öffentliche Schule, der Anteil Privatschülerinnen und –schüler ist allerdings gestiegen.

Grafik 30



52 Prozent der Jugendlichen, die eine schulische berufliche Grundbildung begonnen haben, beabsichtigen diese mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis inklusive Berufsmaturität abzuschliessen. 32 Prozent streben einen EFZ-Abschluss ohne Berufsmaturität an.

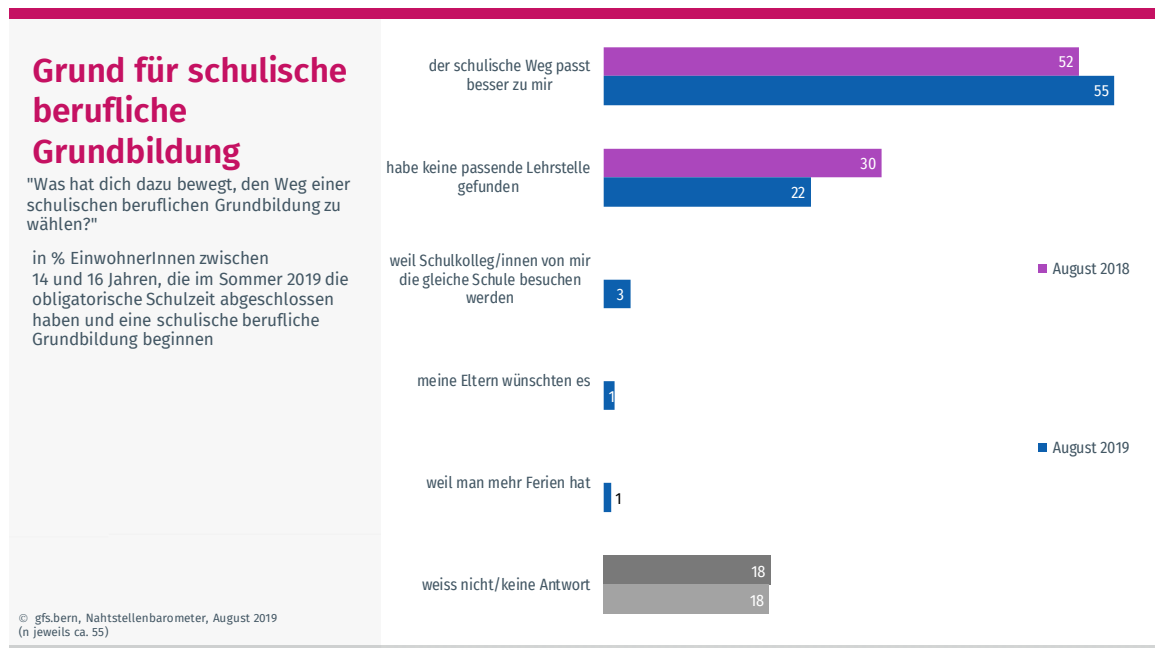
Grafik 31



Ausschlaggebend für den Entscheid zu einer schulischen beruflichen Grundbildung war für etwas mehr als die Hälfte die Ansicht, dass der schulische Weg besser zu einem passe.

Zweithäufigster Grund für diesen Weg war der Umstand, keine Lehrstelle gefunden zu haben.

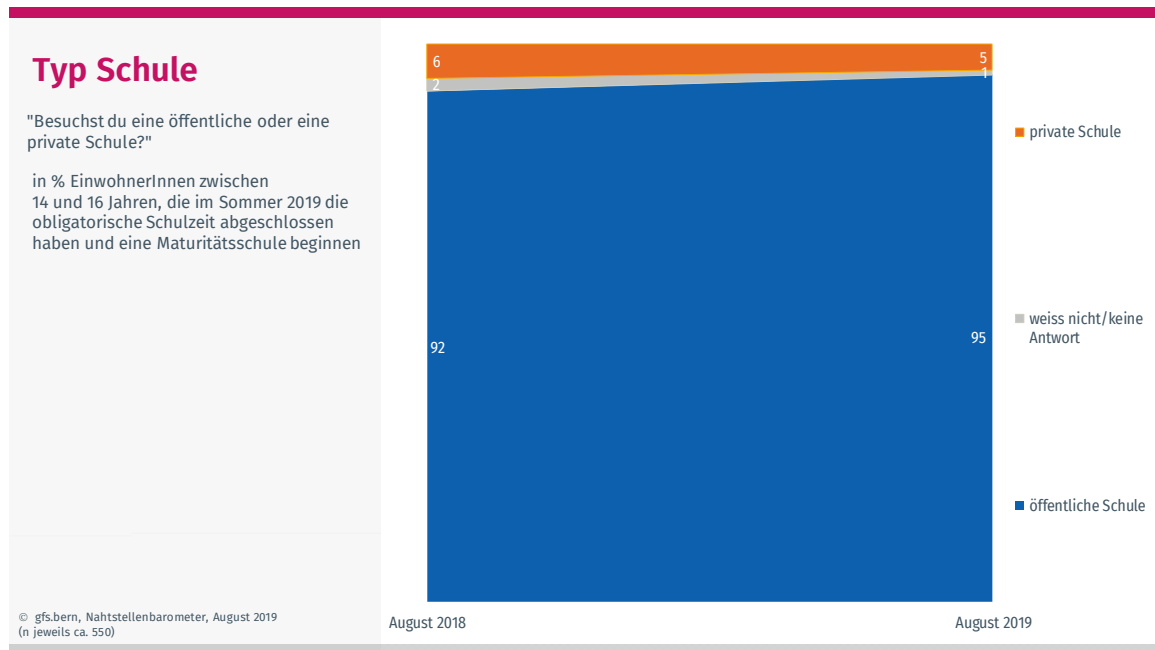
Grafik 32



2.1.5 Jugendliche an Maturitätsschulen

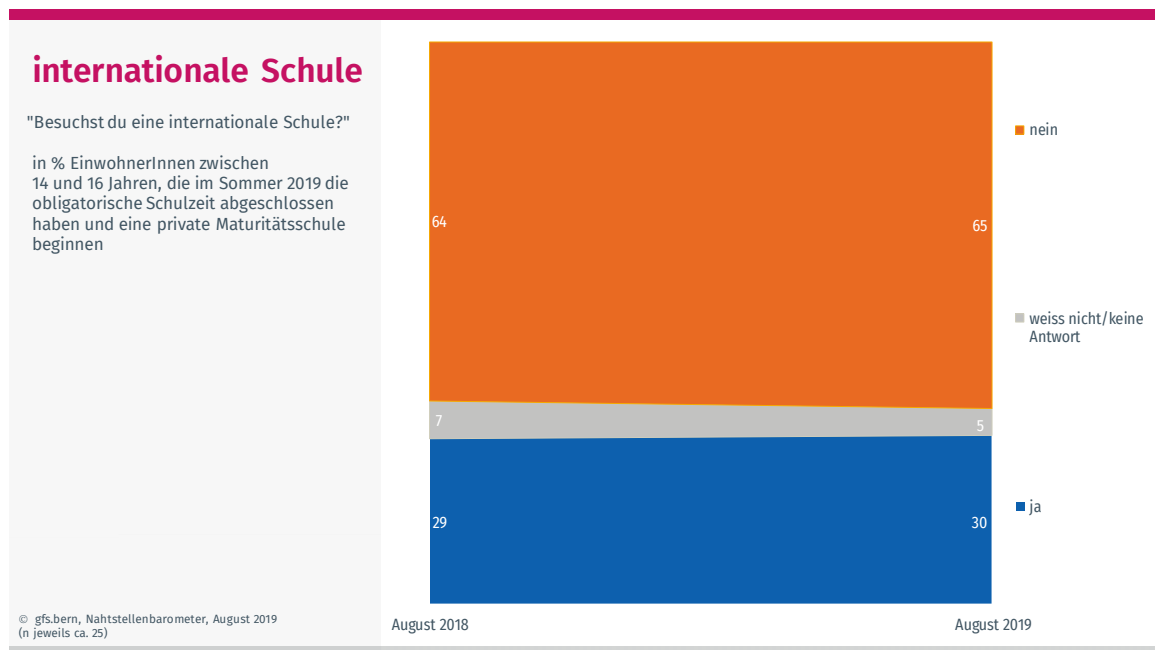
Insgesamt haben 27'381 Jugendliche nach den Sommerferien eine Maturitätsschule begonnen. 21'090/77 Prozent von ihnen besuchen ein Gymnasium oder eine Kantonschule, 6'291/23 Prozent besuchen eine Fachmittelschule. Dabei haben mehr Frauen (15'632/57%) mit einer Maturitätsschule begonnen als Männer (11'749/43%). Die klare Mehrheit von ihnen besucht eine öffentliche Schule, Privatschulen sind die Ausnahme.

Grafik 33



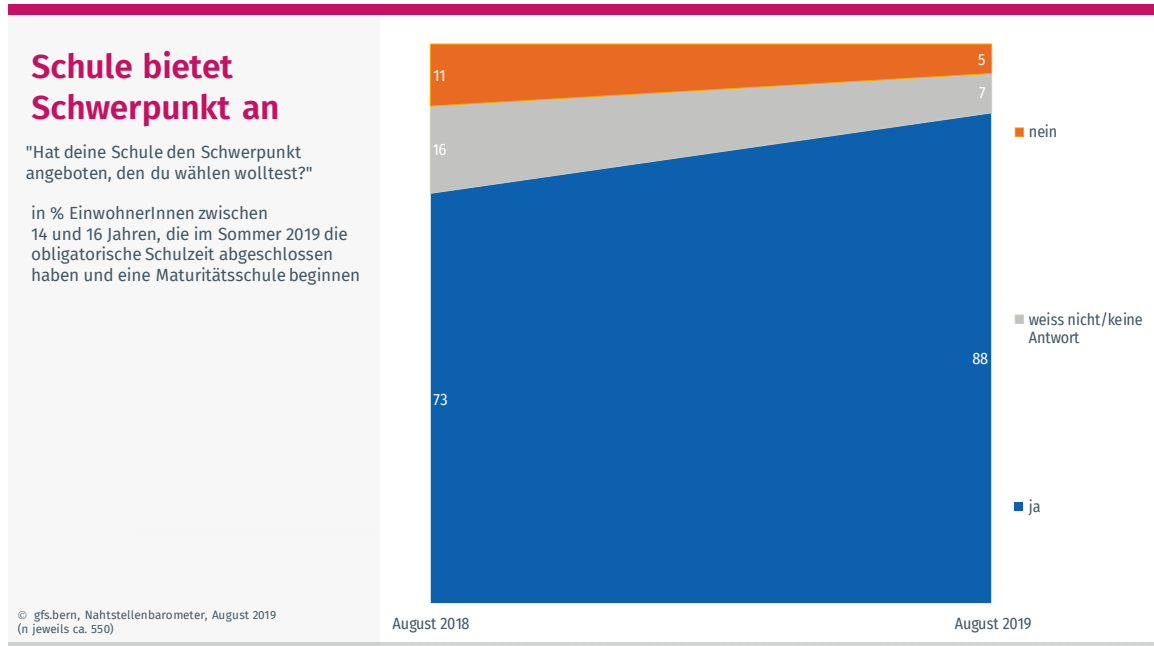
Von jenen, die eine Privatschule besuchen, sind 30 Prozent an einer internationalen Schule. Die Mehrheit besucht damit Schweizer Privatschulen.

Grafik 34



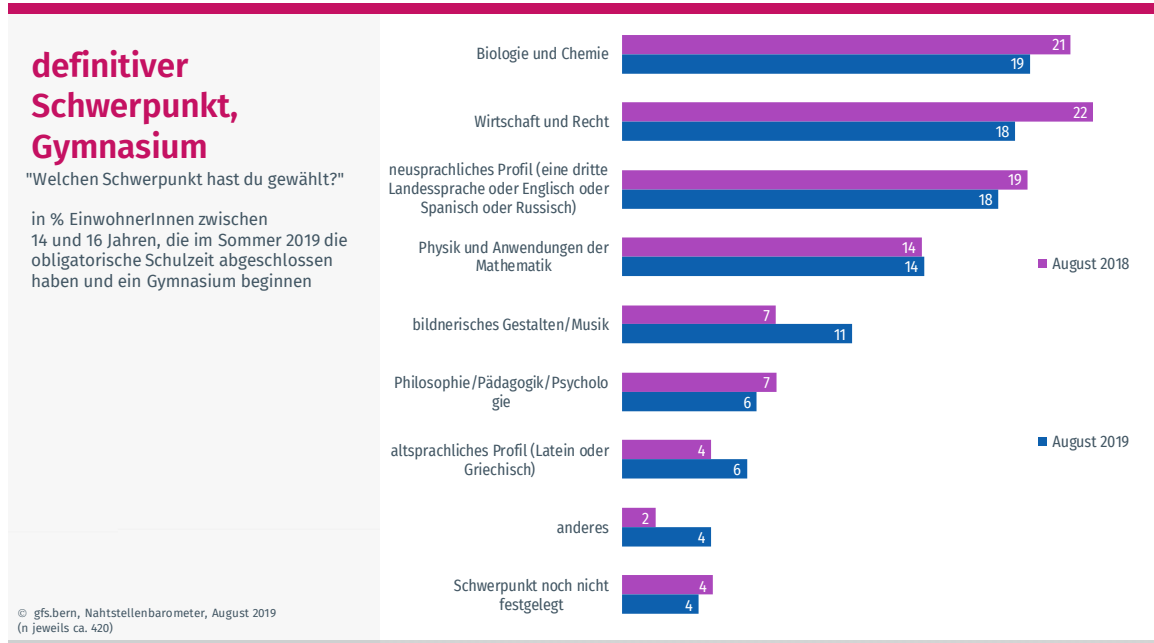
Der Grossteil der Maturitätsschülerinnen und -schüler konnte an der Schule, die sie besuchen, den Schwerpunkt ihrer Wahl im Angebot finden.

Grafik 35



Die am häufigsten gewählten gymnasialen Schwerpunkte sind unverändert: Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht sowie das neusprachliche Profil.

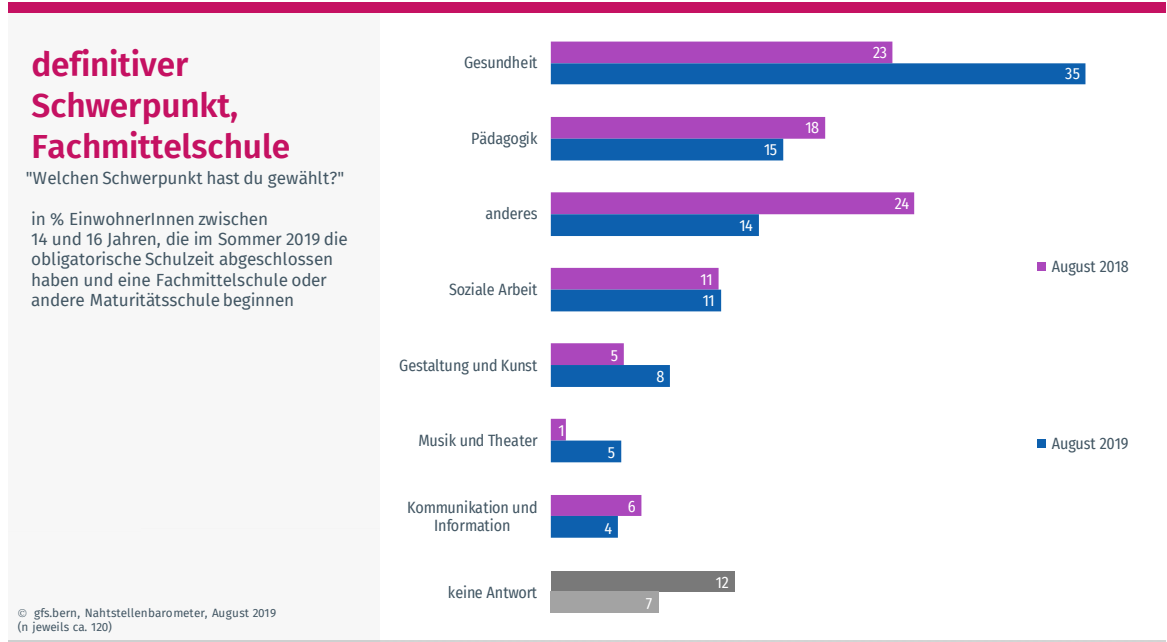
Grafik 36



Bei der Schwerpunktwahl bestätigen sich starke Gender-Effekte: Frauen wählen signifikant häufiger das neusprachliche (27% Frauen vs. 6% Männer) oder ein philosophisch-pädagogisches Profil (9% Frauen vs. 4% Männer). Männer sind dagegen in den Profilen Physik und Anwendungen der Mathematik (4% Frauen vs. 27% Männer) und Wirtschaft und Recht übervertreten (13% Frauen vs. 25% Männer).

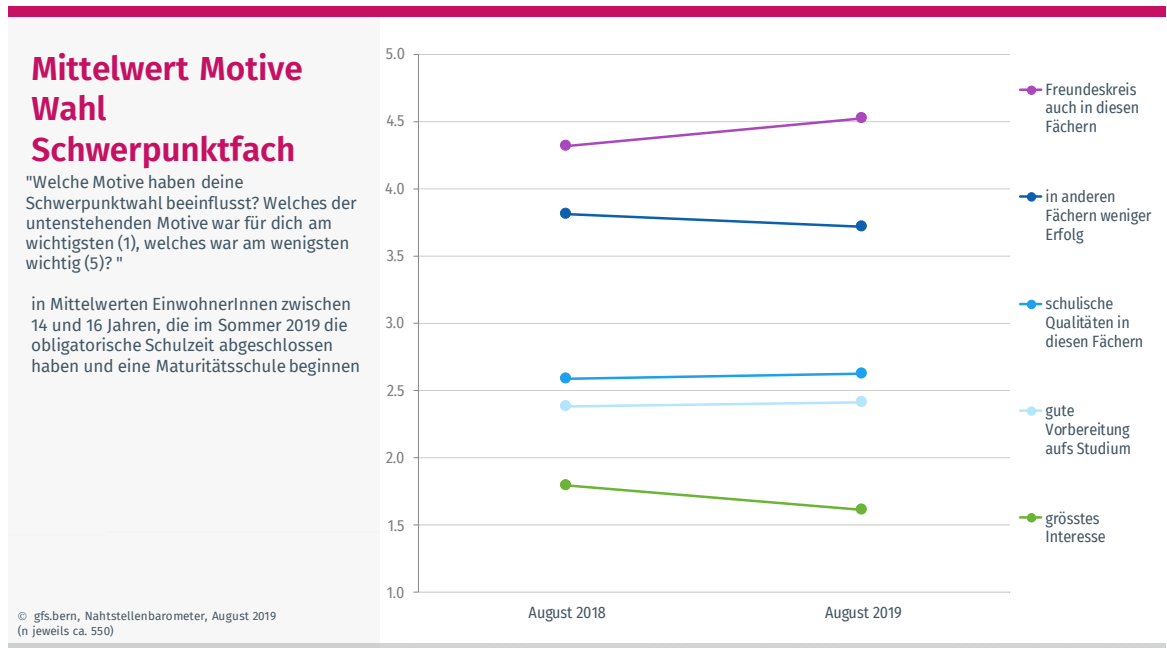
An den Fachmittelschulen wurden am häufigsten die Schwerpunkte Gesundheit, Pädagogik und soziale Arbeit gewählt. Verglichen mit dem Vorjahr erlebt der Schwerpunkt Gesundheit deutlichen Aufschwung. Auch hier finden sich Gender-Effekte, sie sind allerdings viel weniger deutlich ausgeprägt als bei den gymnasialen Schwerpunkten.

Grafik 37



Als zentral für die Schwerpunktwahl erweist sich neben dem Interesse die Frage, ob ein spezifischer Schwerpunkt eine gute Vorbereitung für ein nachfolgendes Studium ist. Auch die schulischen Stärken und Schwächen sind wegweisend.

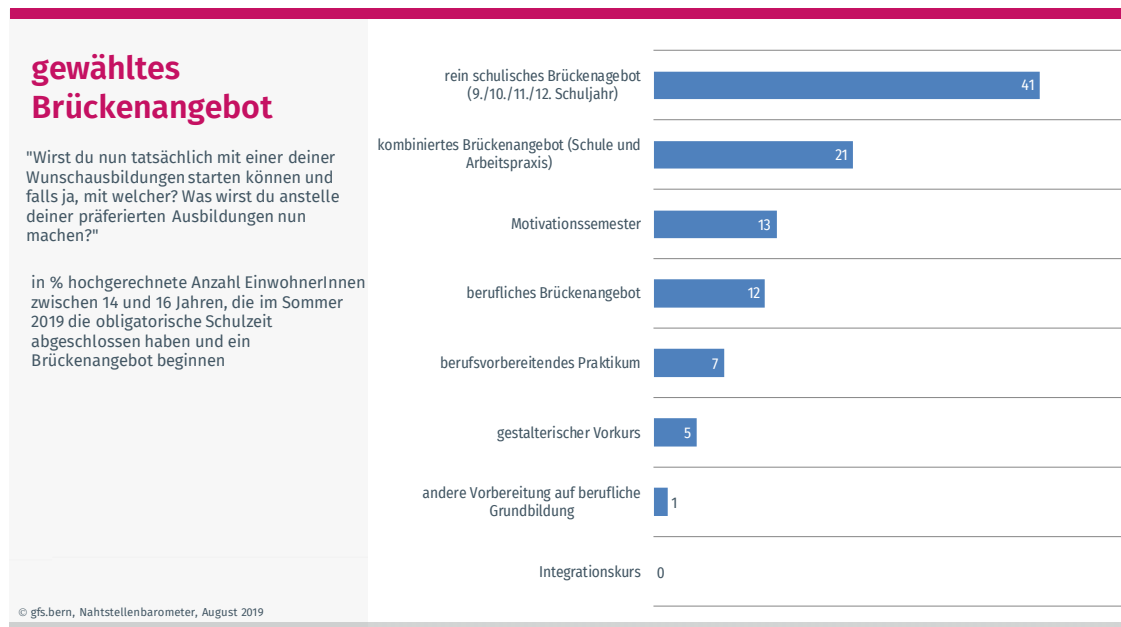
Grafik 38



2.1.6 Jugendliche in Brückenangeboten

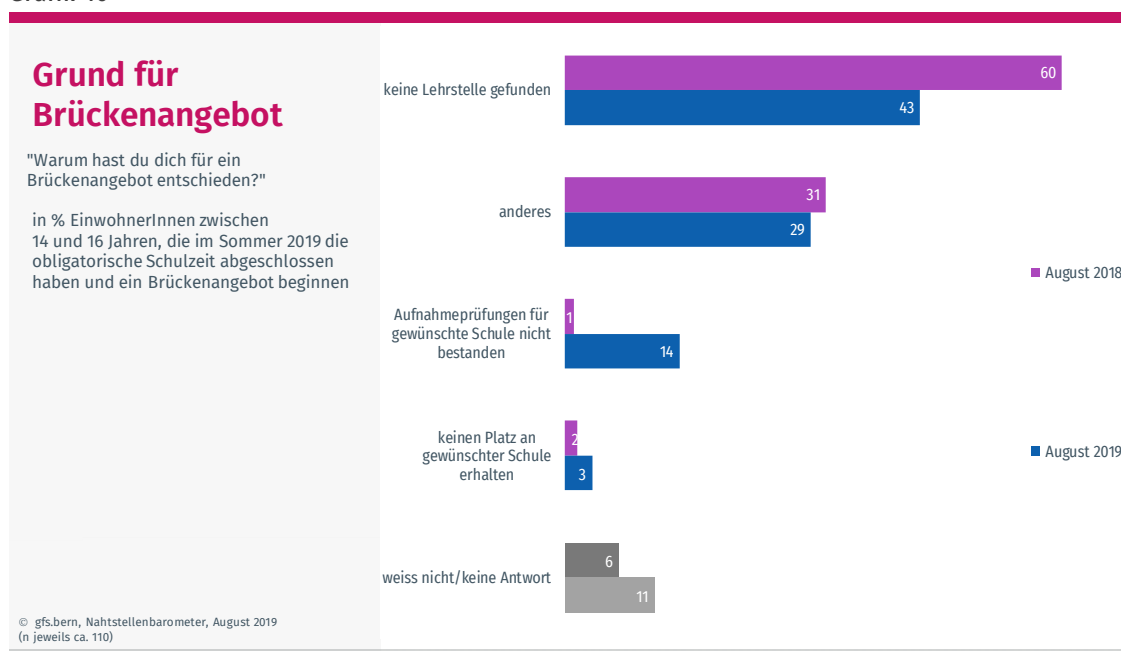
7'466 Jugendliche (10%) nehmen 2019 im Anschluss an die obligatorische Schulzeit ein Brückenangebot wahr. Die meisten von ihnen besuchen ein rein schulisches Angebot, aber auch kombinierte Angebote sind für viele eine Lösung.

Grafik 39



Der häufigste Grund für ein Brückenangebot ist, dass keine passende Lehrstelle gefunden wurde. Gegenüber dem Vorjahr wurde dieser Grund weniger oft genannt, dafür wird deutlich häufiger angegeben, dass Aufnahmeprüfungen für die gewünschte Schule nicht bestanden wurden. Für junge Männer ist das Durchfallen bei Aufnahmeprüfungen ein signifikant häufigerer Grund für ein Brückenangebot (Männer 19%, Frauen 8%).

Grafik 40

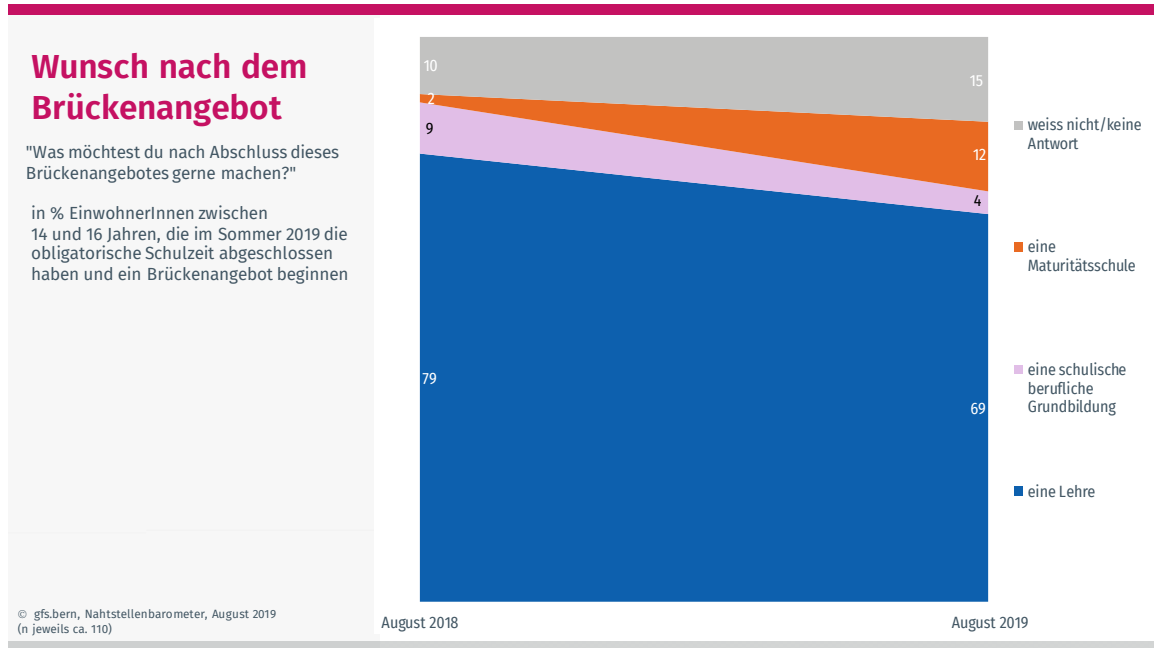


Auch kommt deutlich zum Ausdruck, dass man nach dem Brückenangebot in aller Regel eine Berufslehre beginnen möchte. Aufgrund der Verschiebung bei den Gründen für ein

Brückenangebot zeigt sich, dass mehr Jugendliche nach dem Brückenjahr eine Maturitätsschule besuchen möchten.

Die Wünsche variieren deutlich in den Sprachregionen: In der Deutschschweiz ist eine Lehre nach einem Brückenangebot fast die Regel (DCH: 90%, FCH/ICH: 42%) während sich französisch- und italienischsprachige Jugendliche zu einem Viertel eine Maturitätsschule im Anschluss wünschen (DCH: 3%, FCH/ICH: 24%).

Grafik 41

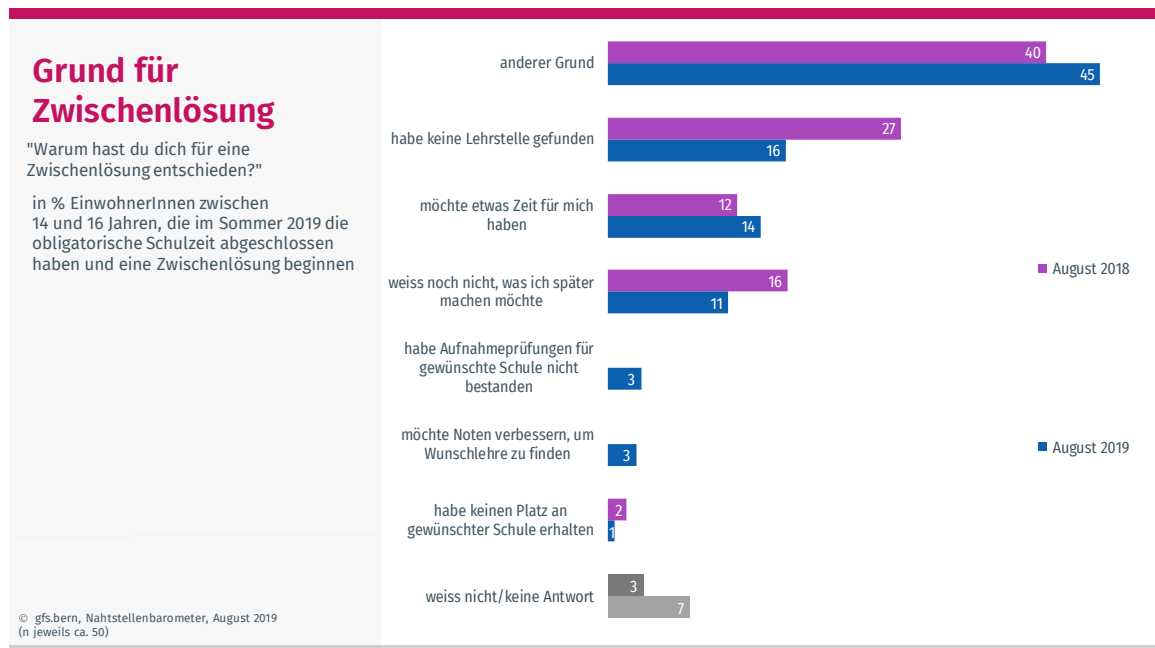


2.1.7 Jugendliche in Zwischenlösungen

3 Prozent (2'496) der Schulabgängerinnen und Schulabgänger realisieren nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr. Darunter befinden sich deutlich mehr Frauen (5%) als Männer (2%) und deutlich mehr französisch- oder italienischsprachige Jugendliche (6%) als solche aus der Deutschschweiz (2%).

Die Gründe für Zwischenlösungen sind so verschieden, wie die Zwischenlösungen selber, was in der Sammelkategorie "andere Gründe" zum Ausdruck kommt. Inhaltlich wird am häufigsten die erfolglose Lehrstellensuche als Grund für ein Zwischenjahr genannt. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt aber auch an dieser Stelle, dass dieser Grund weniger oft genannt wird, dafür häufiger, das Aufnahmeprüfungen nicht bestanden wurden.

Grafik 42



Nach der Zwischenlösung oder dem Zwischenjahr möchten die meisten entweder mit einer Lehre oder einer Maturitätsschule beginnen.

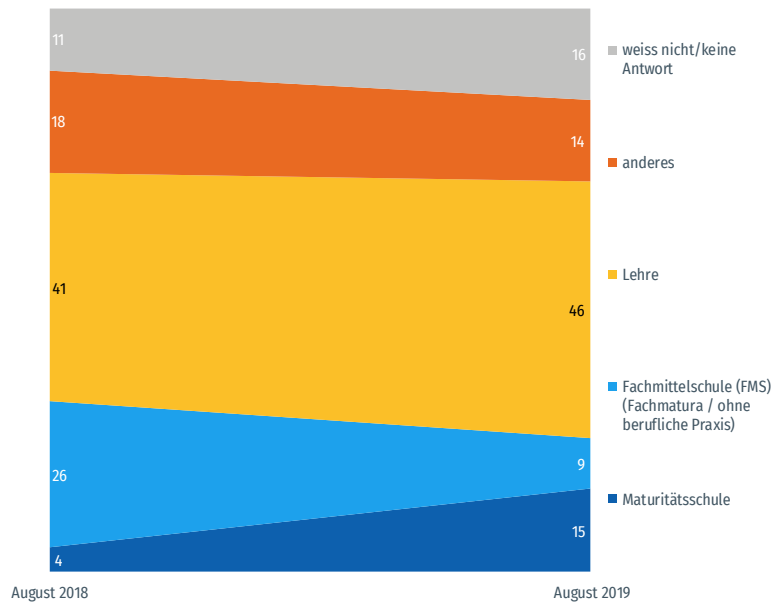
Grafik 43

Wunsch nach der Zwischenlösung

"Was möchtest Du nach dieser Zwischenlösung gerne machen?"

in % EinwohnerInnen zwischen 14 und 16 Jahren, die im Sommer 2019 die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und eine Zwischenlösung beginnen

© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019
(n jeweils ca. 50)



2.2 Lehrstellensituation der Unternehmen

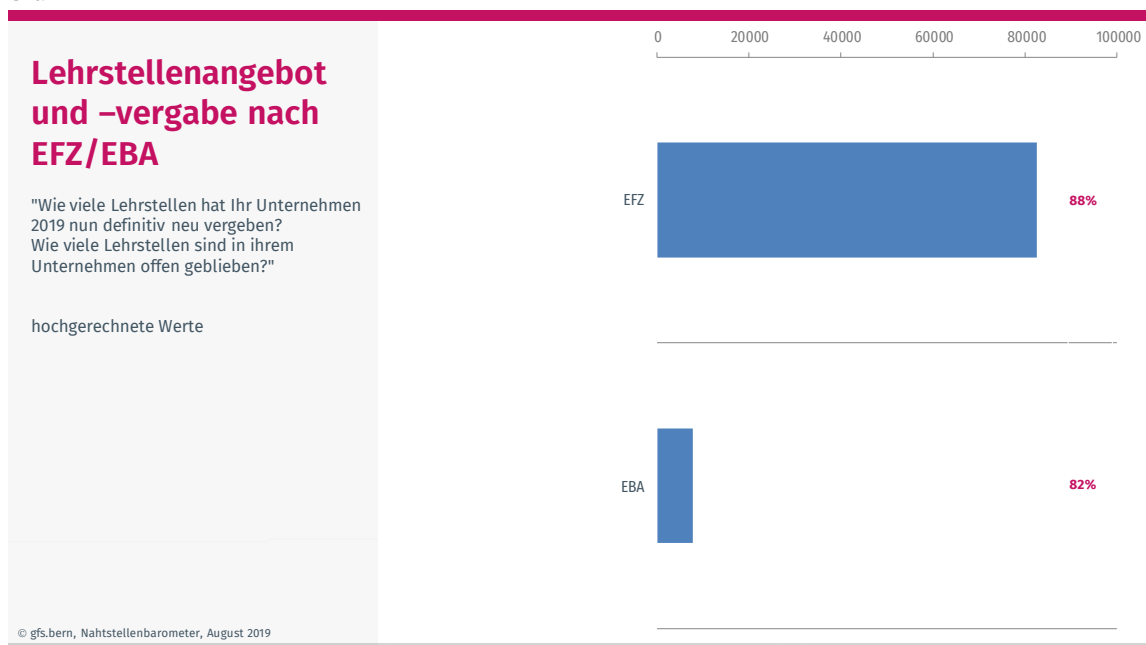
2.2.1 Hochrechnung Lehrstellenangebot und Stand Lehrstellenvergabe



20% der Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, bieten Lehrstellen an. Die Gesamtzahl neu angebotener Lehrstellen 2019 beträgt 90'173. 79'128/88 Prozent dieser Lehrstellen waren im August 2019 vergeben.

82'459 der angebotenen Lehrstellen sind Ausbildungen, die zu einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führen (EFZ/91%). Bei den übrigen 7'714 handelt es sich um Eidgenössische-Berufsattest-Ausbildungen (EBA/9%). Vergeben sind 72'786/88 Prozent der EFZ-Ausbildungen und 6'342/82 Prozent EBA-Ausbildungen.

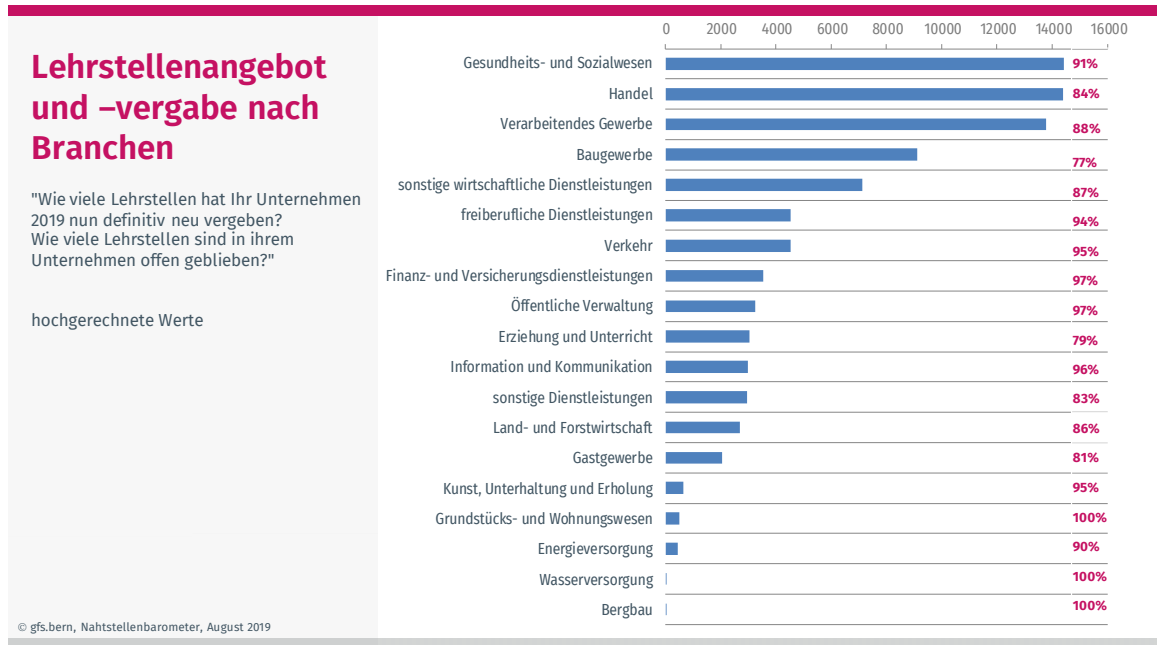
Grafik 44



Das Verhältnis der vergebenen EFZ- und EBA-Stellen erweist sich als annähernd stabil (2018: 93% EFZ, 7% EBA) und auch die Lehrstellenvergabe bewegt sich auf einem vergleichbaren Niveau (August 2018: 86% vergeben).

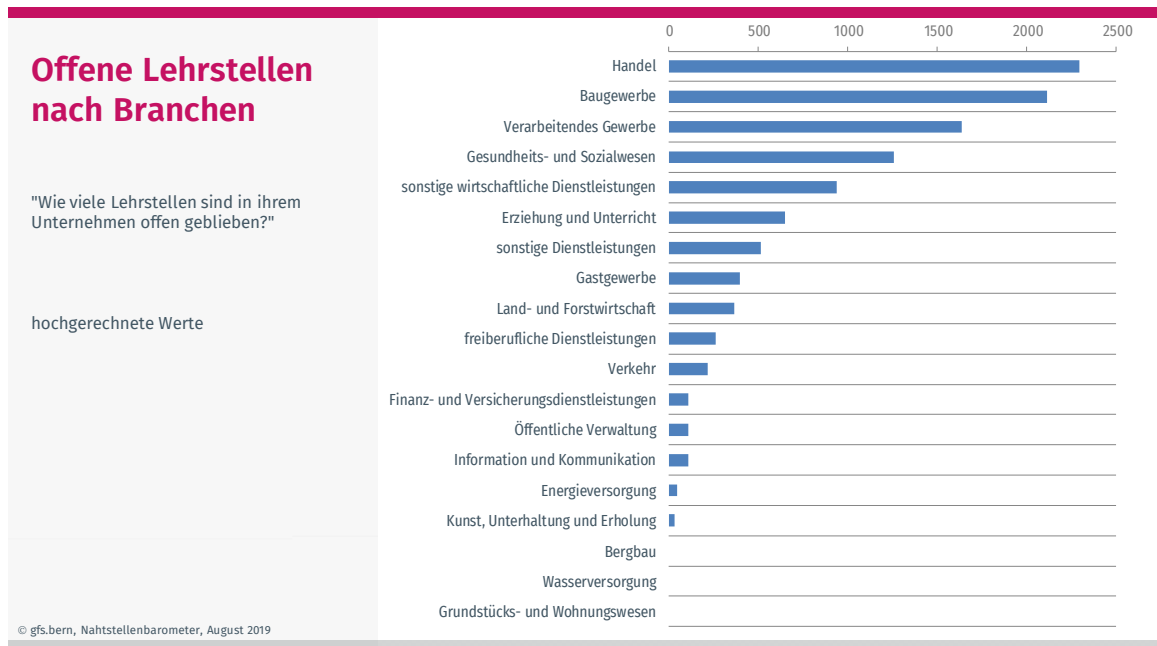
Die Aufschlüsselung der Lehrstellensituation nach Branchen liefert untenstehende Grafik. In den Bereichen Gastgewerbe, Erziehung und Unterricht sowie im Baugewerbe blieb im August rund jede fünfte Lehrstelle unbesetzt.

Grafik 45



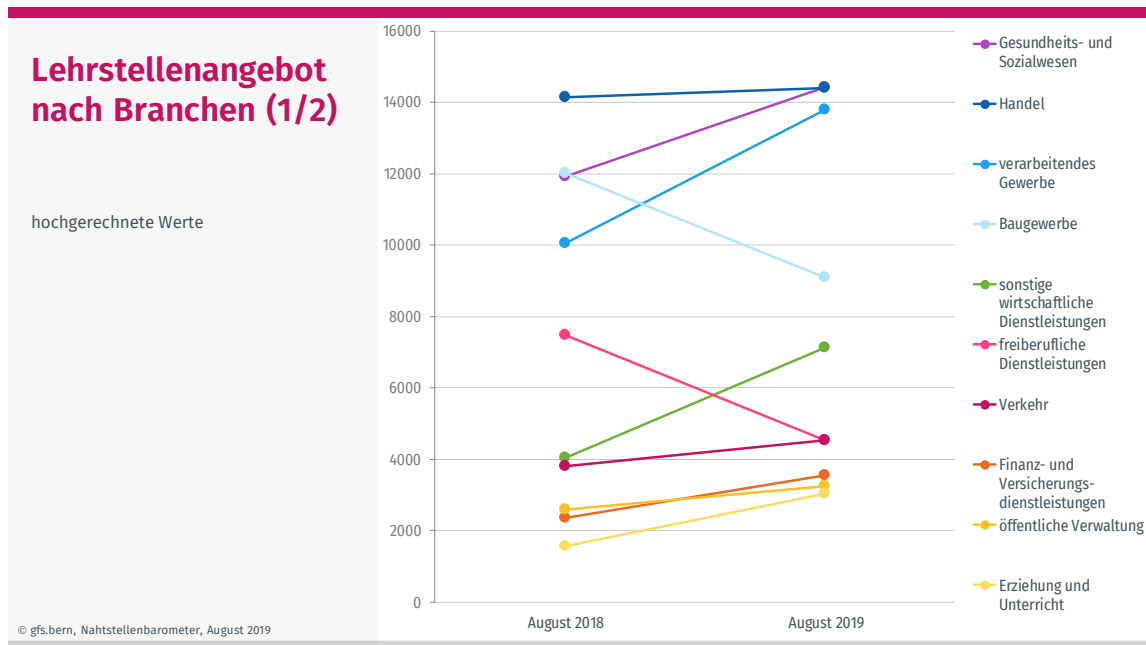
In absoluten Zahlen betrachtet, sind am meisten offene Lehrstellen im Handel, im Baugewerbe und im verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen. Das war bereits 2018 der Fall, was Hinweise für ein strukturelles Überangebot in diesen Branchen liefert.

Grafik 46



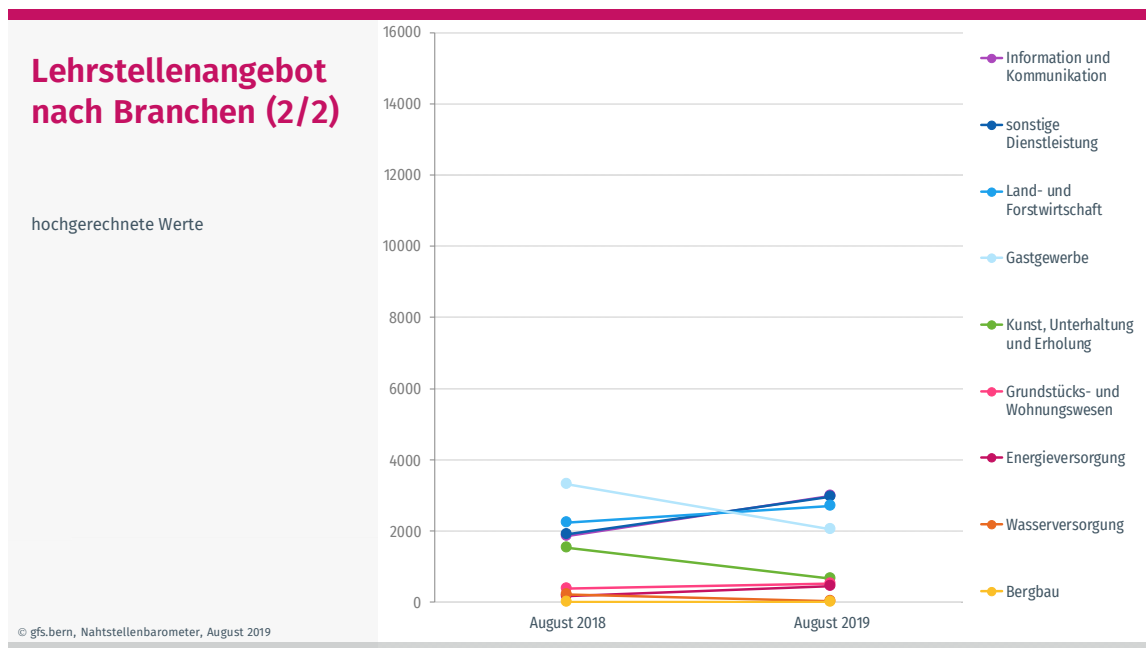
In der dynamischen Betrachtungsweise zeigt sich, dass das Baugewerbe auf diesen Umstand reagiert hat und 2019 deutlich weniger neue Lehrstellen anbietet als noch 2018. In der Handelsbranche ist das Angebot stabil, im verarbeitenden Gewerbe ist die Zahl angebotener Lehrstellen gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Grafik 47



Weitere Branchen, die 2019 weniger Lehrstellen anbieten als im Vorjahr, sind das Gastgewerbe und die Bereiche freiberufliche Dienstleistungen sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung.

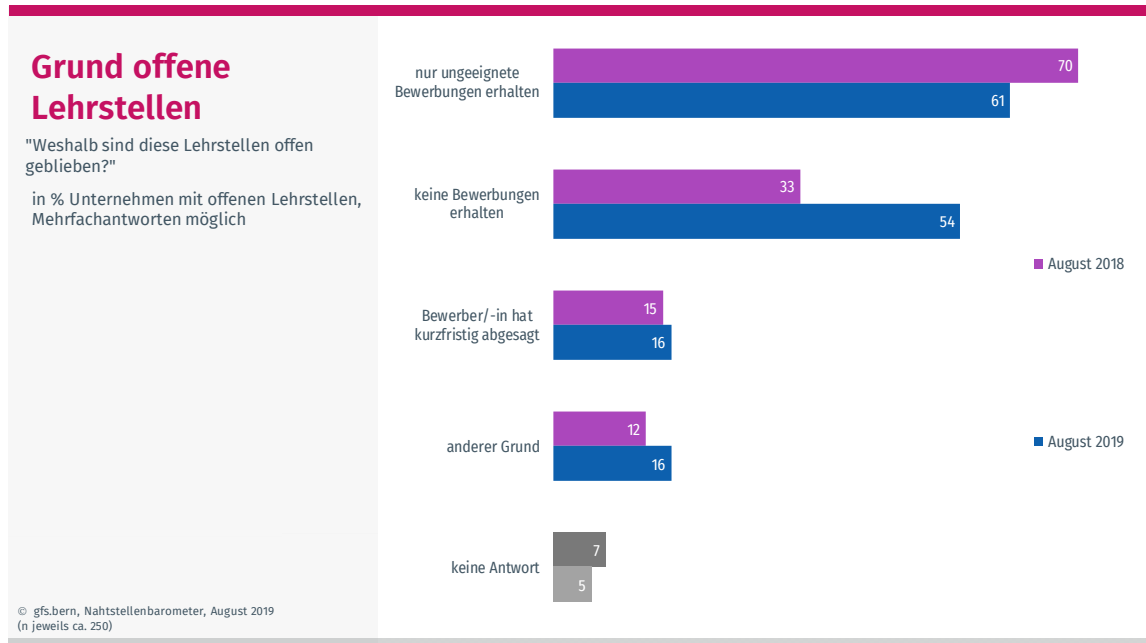
Grafik 48



2.2.2 Gründe für offene Lehrstellen

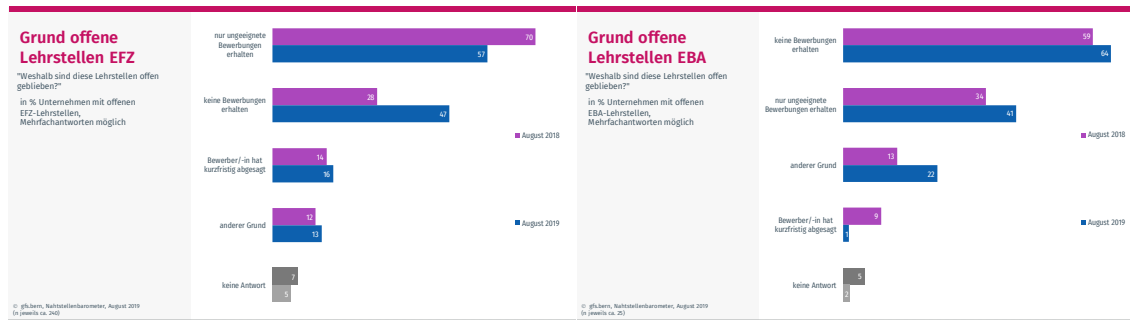
Am häufigsten bleiben Lehrstellen wegen ungeeigneten Bewerbungen unbesetzt. Der Trend der Gründe für offengebliebene Lehrstellen verweist ausserdem auf einen generellen Rückgang an Bewerbungen. Trends sind noch mit Vorsicht zu lesen, denn erst mit einem dritten Messpunkt (also 2020) können sie verlässlich interpretiert werden.

Grafik 49



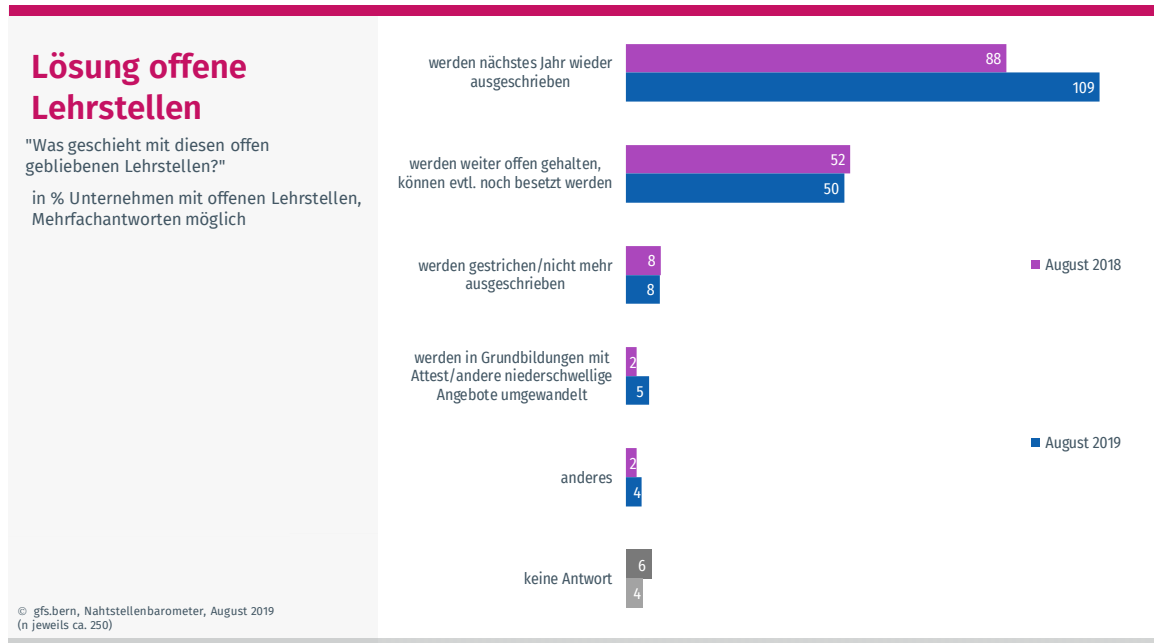
Die Problemlage scheint bei EFZ- und EBA-Stellen eine andere zu sein: Auf EBA-Stellen bewerben sich primär zu wenige Kandidaten, während es bei EFZ-Stellen vorrangig ungeeignete Kandidaten sind.

Grafik 50



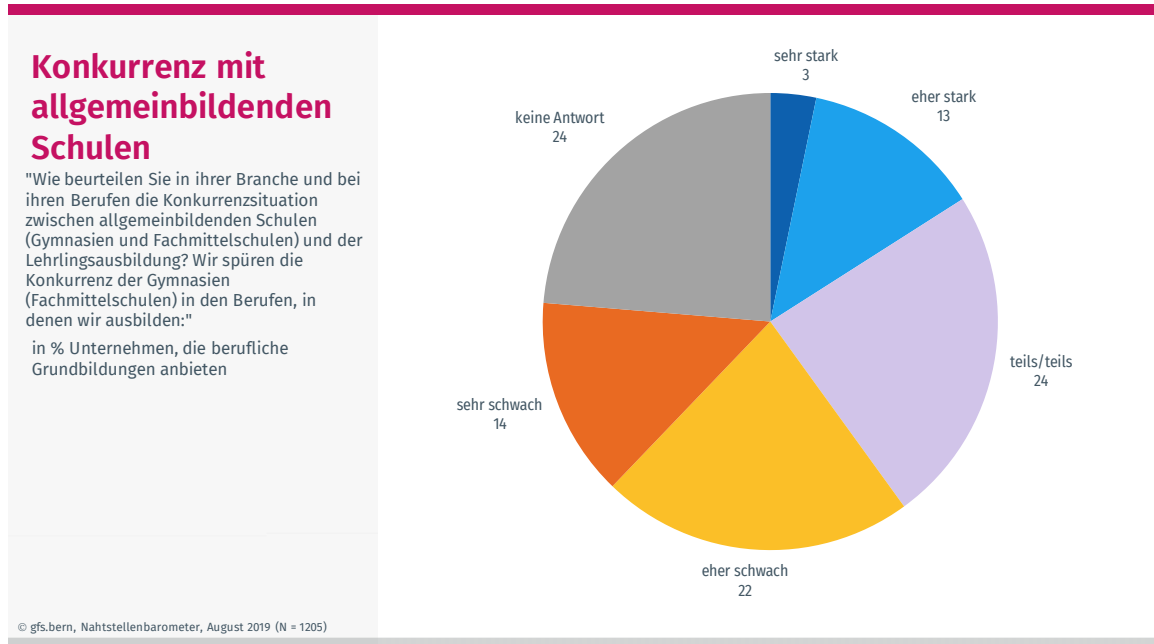
Offengebliebene Lehrstellen zu streichen oder nicht mehr auszuschreiben, bleibt klar die Ausnahme. Die meisten vakanten Lehrstellen sollen nächstes Jahr wieder ausgeschrieben werden.

Grafik 51



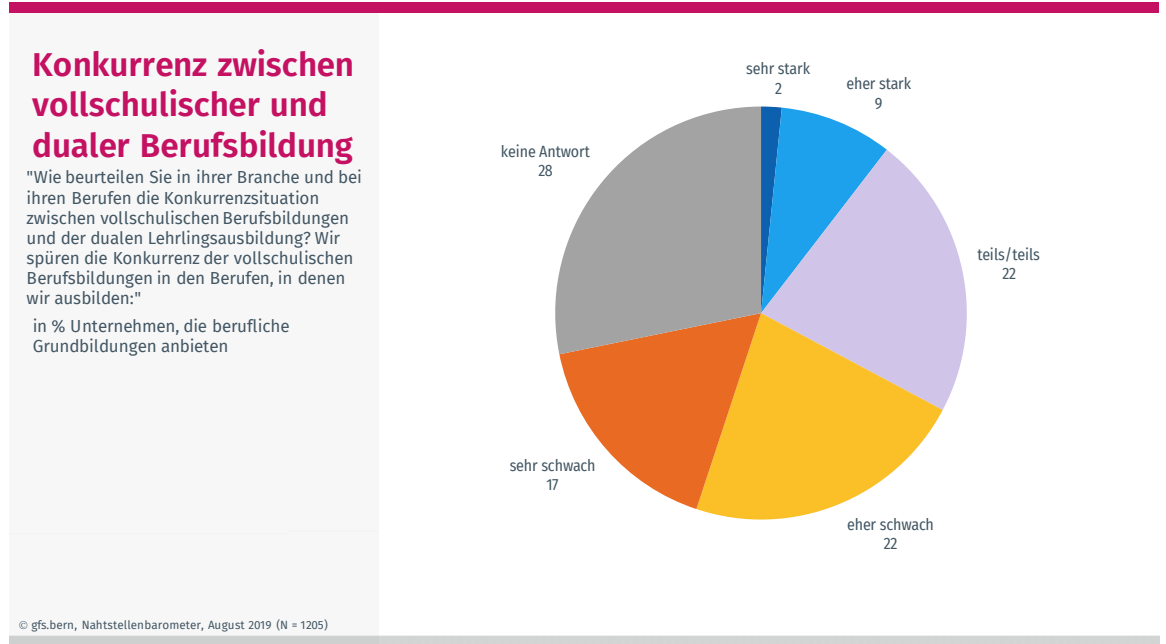
Ein weiteres Problem, das sich ausbildenden Unternehmen bei der Suche nach Lernenden stellen könnte, ist der allgemeine Trend weg von der Lehre hin zu Gymnasien oder Fachmittelschulen. Die Konkurrenzsituation zwischen allgemeinbildenden Schulen wird zwar nur von einer Minderheit der ausbildenden Betriebe als problematisch erachtet, immerhin ein Viertel gibt jedoch an, die Konkurrenz der Gymnasien zu spüren und dieser Umstand ist abhängig von der Unternehmensgrösse: In Grossunternehmen wird der Konkurrenzdruck stärker empfunden als in Kleinbetrieben (2-9 Angestellte: 13%, 10-99 Angestellte: 17%, 100+ Angestellte: 28% eher/sehr stark).

Grafik 52



Die Konkurrenzsituation zwischen vollschulischer und dualer Berufsbildung wird von den befragten Unternehmen sehr ähnlich bewertet.

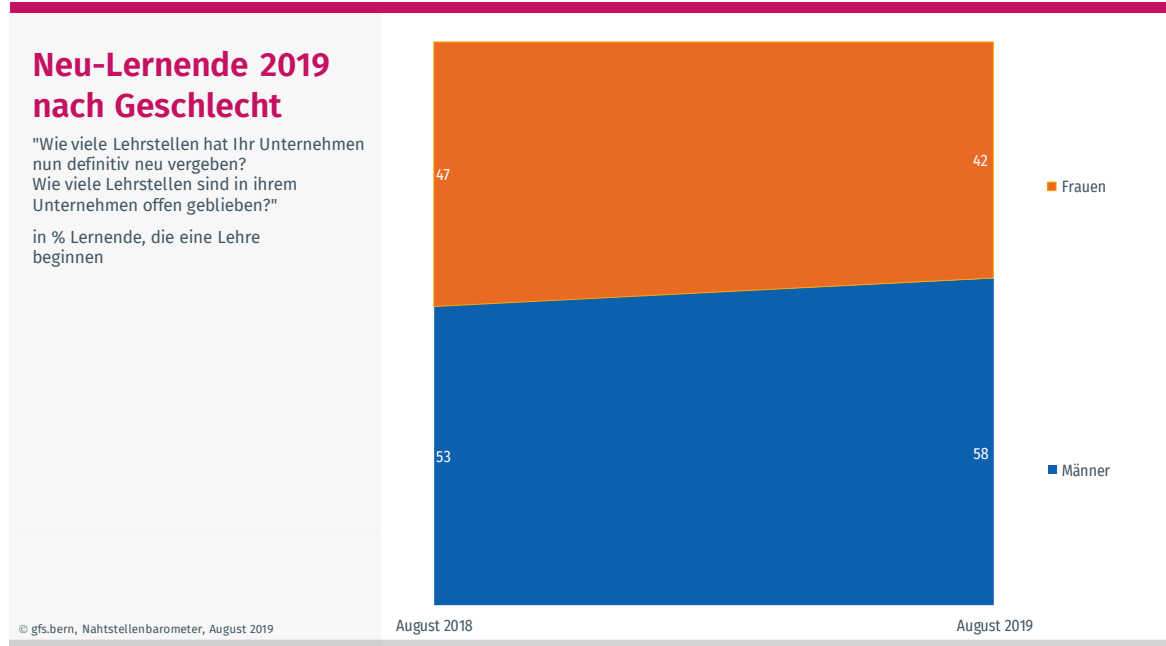
Grafik 53



2.2.3 Profil der Lernenden

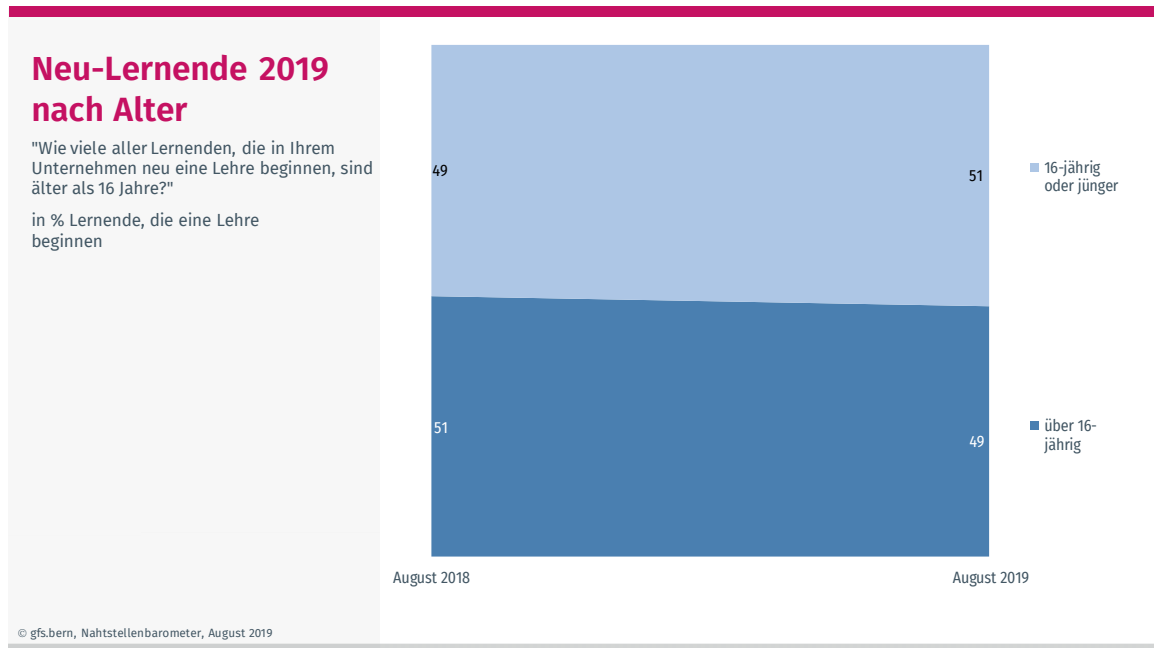
Es bleibt dabei, dass sich unter den Lernenden, die im Sommer 2019 eine Lehre begonnen haben, mehr Männer als Frauen finden. Gegenüber 2018 hat sich dieser Umstand gar verstärkt. Es bleibt aber auch hier die Datenerhebung 2020 abzuwarten, um von einem wahren Trend sprechen zu können.

Grafik 54



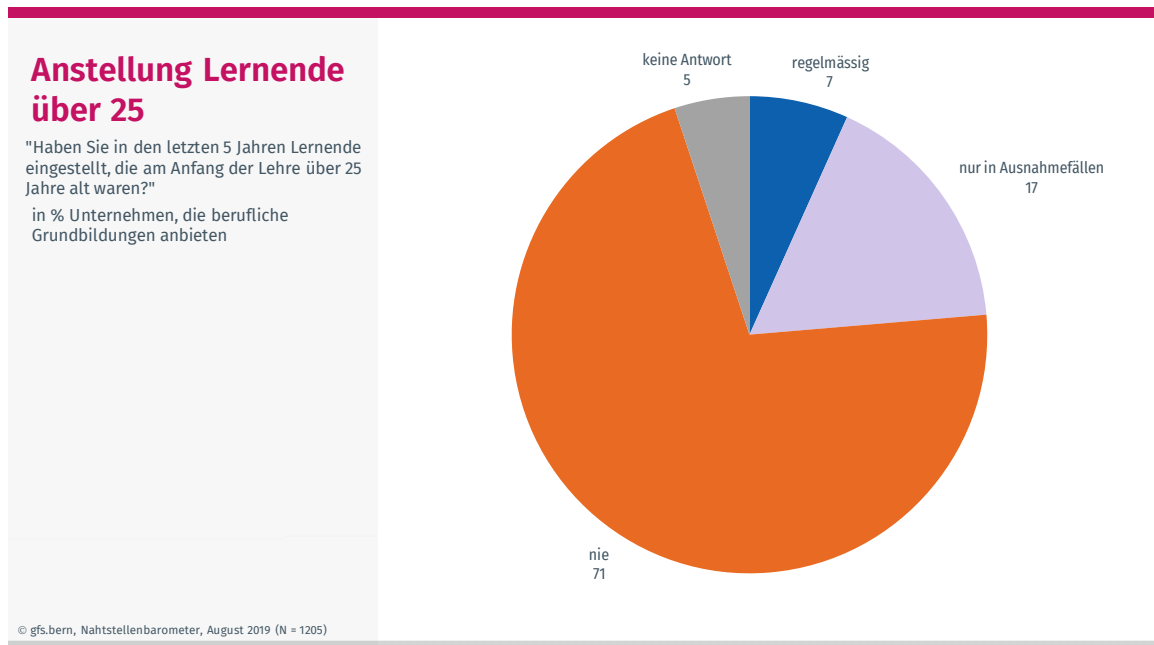
Die Erhebung bestätigt auch, dass gut die Hälfte der Neu-Lernenden über 16 Jahre alt ist.

Grafik 55



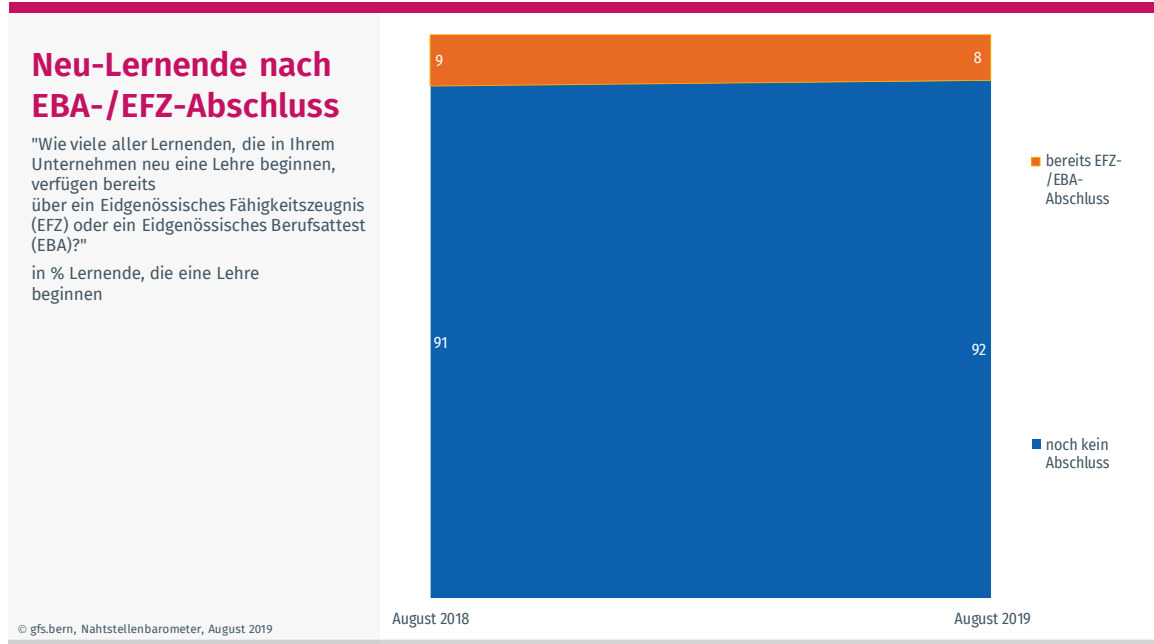
Selbst Neu-Lernende über 25 Jahren wurden von 7 Prozent der Unternehmen in den vergangenen 5 Jahren regelmässig eingestellt. Diese Fragen zum Alter der Neu-Lernenden zeigen, dass längst nicht jede Lehre im unmittelbaren Anschluss an die obligatorische Schulzeit angetreten wird, dass aber auch die sogenannte "Erwachsenenlehre" in den meisten Firmen nicht verbreitet ist.

Grafik 56



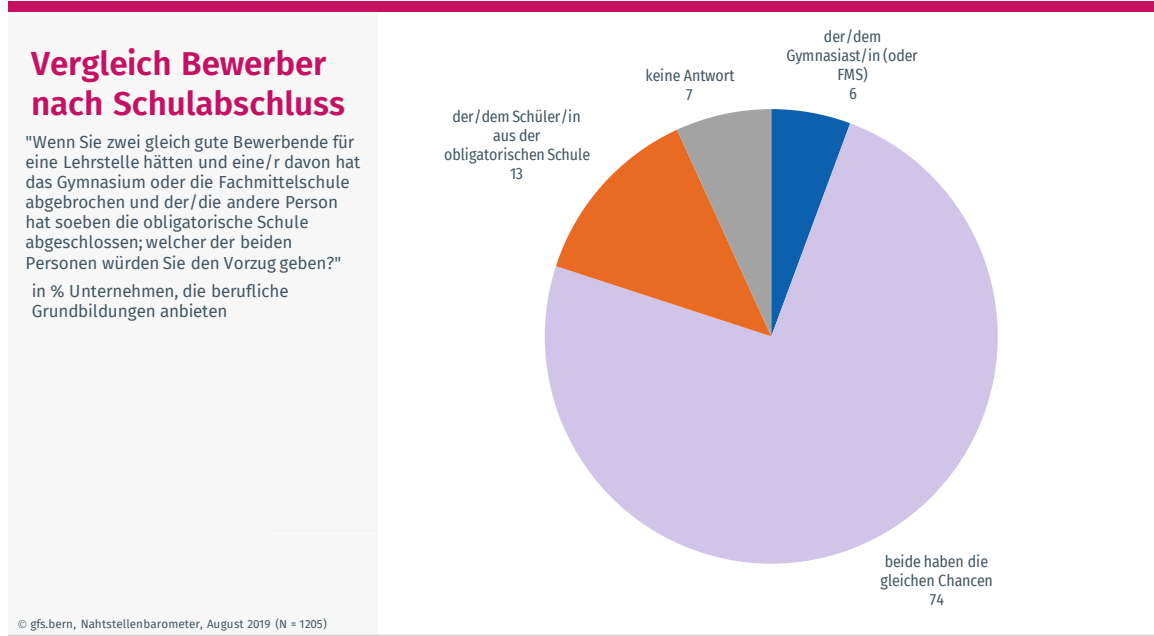
Etwas weniger als jede zehnte Lehrstelle wird jedoch an eine Person vergeben, die bereits über einen EBA- oder EFZ-Abschluss verfügt.

Grafik 57



Ob sich jemand direkt nach der obligatorischen Schule oder aber nach Abbruch eines Gymnasiums oder einer Fachmittelschule auf eine Stelle bewirbt scheint nur beschränkt Auswirkung auf die Chance auf eine Lehrstelle zu haben. Der Grossteil der Unternehmen gibt an, dass die beiden Bewerbenden dieselben Chancen hätten. Jene Unternehmen, die ein Profil bevorzugen, geben tendenziell eher der Schülerin/dem Schüler aus der obligatorischen Schulzeit den Vorrang.

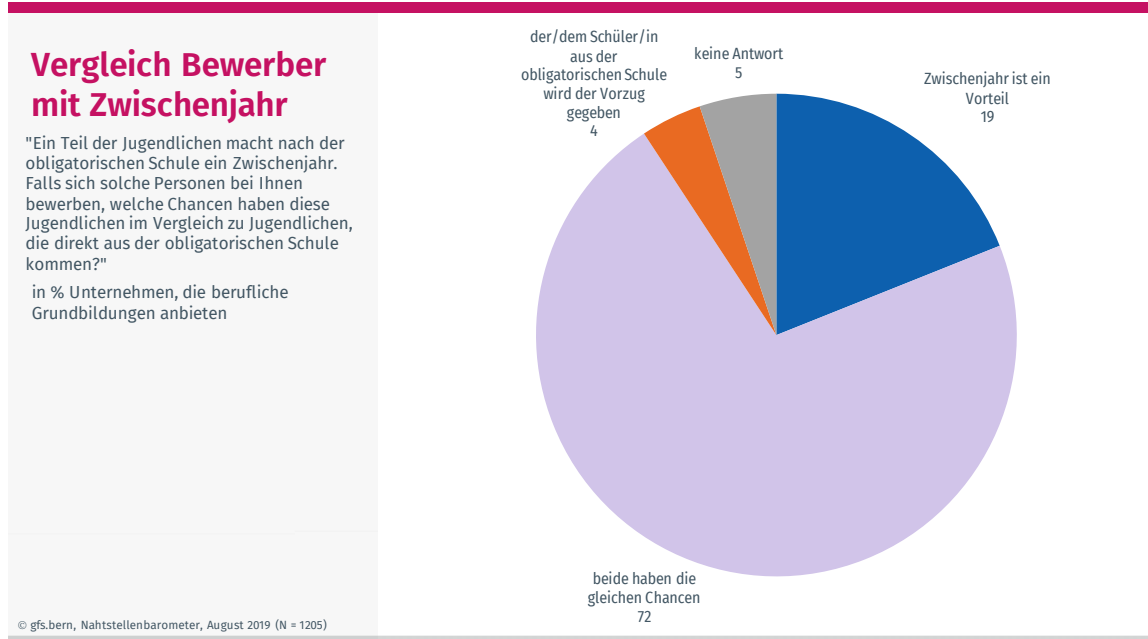
Grafik 58



In Bezug auf ein Zwischenjahr kann festgehalten werden, dass ein solches beim Bewerben keinen Nachteil darstellt. In den meisten Unternehmen haben Kandidaten mit oder

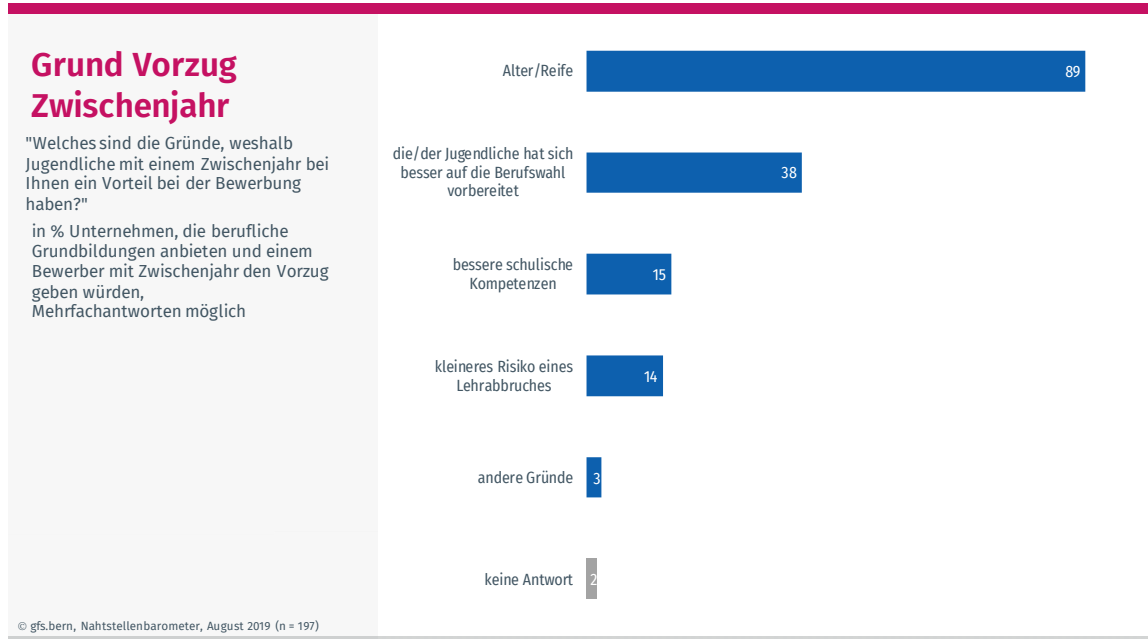
ohne Zwischenjahr die gleichen Chancen auf eine Lehrstelle. In den gerichteten Antworten zeigt sich, dass ein Zwischenjahr gar als Vorteil gesehen wird.

Grafik 59



Dabei wird insbesondere das Alter respektive die fortgeschrittene Reife der Bewerberinnen und Bewerber als positiver Faktor eines Zwischenjahres angesehen. Zudem geben 38 Prozent der Unternehmen, die Bewerberinnen und Bewerber mit einem Zwischenjahr bevorzugen, an, dass solche Jugendliche besser auf die Berufswahl vorbereitet seien.

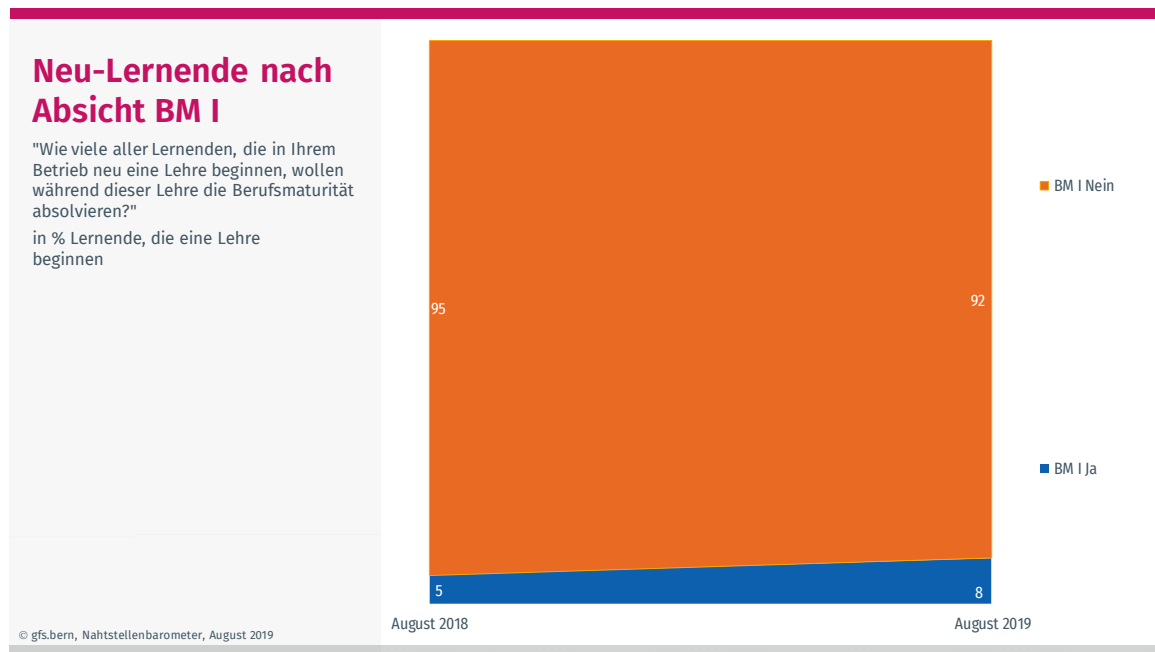
Grafik 60



2.2.4 Möglichkeit Berufsmaturität

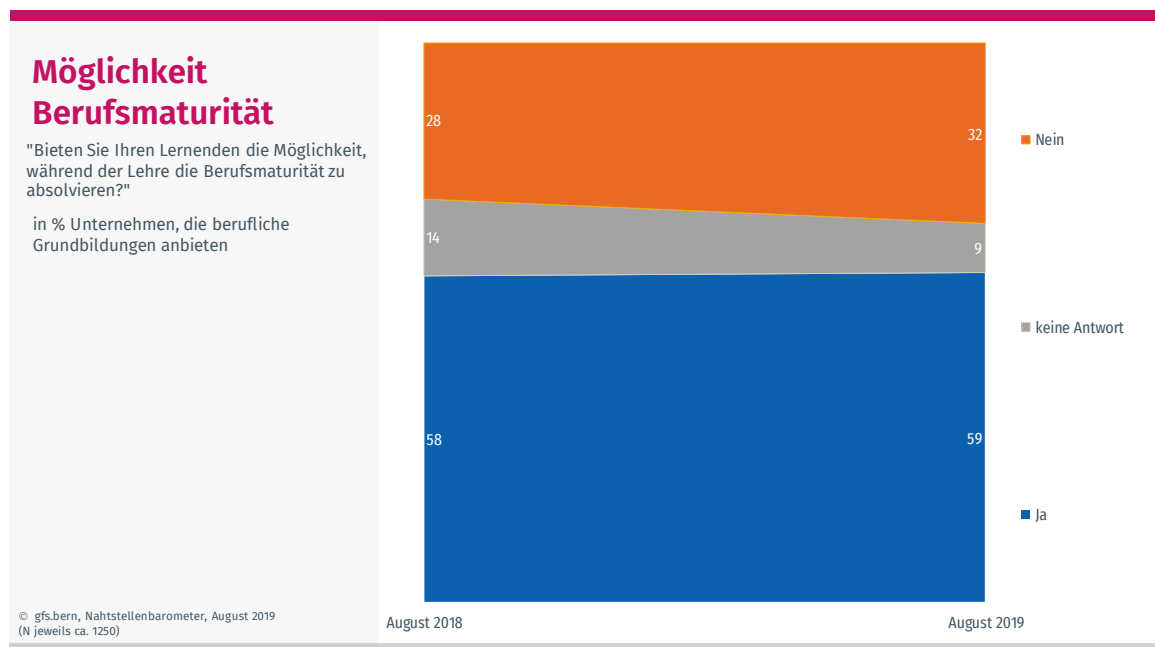
Leicht angestiegen ist nach Angaben der Unternehmen unter Neu-Lernenden die Absicht, eine Berufsmaturität zu absolvieren. Eine Berufsmaturität während der Lehre bleibt aber die Ausnahme.

Grafik 61



Dennoch bietet die Mehrheit der Lehrbetriebe die Möglichkeit an, neben der Arbeit eine Berufsmaturität zu realisieren.

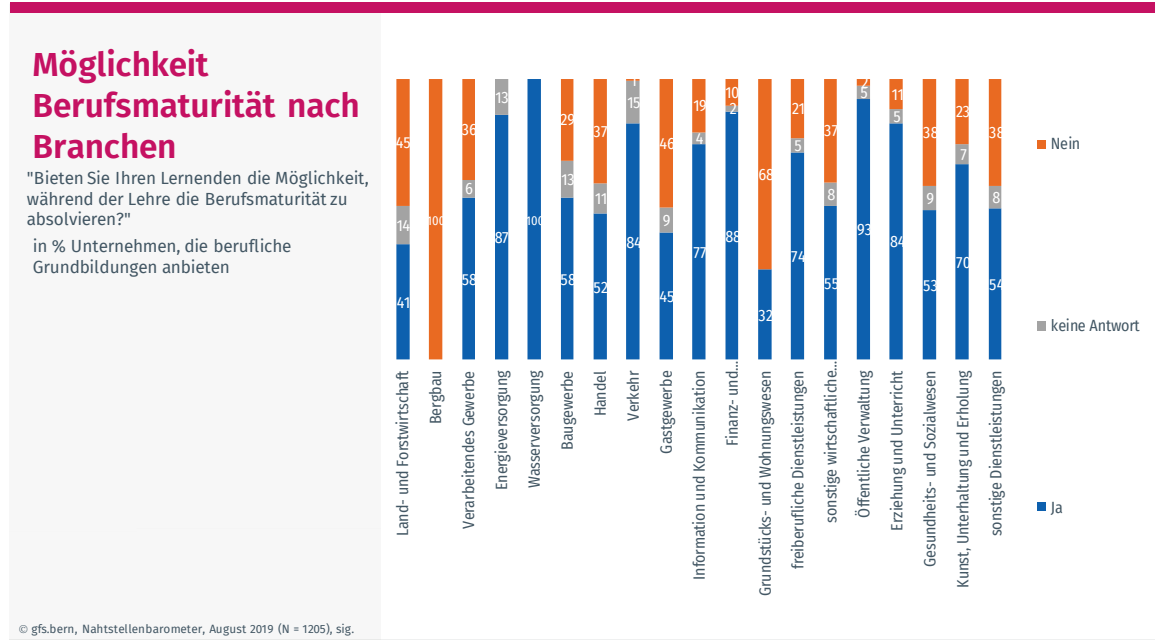
Grafik 62



Nicht in allen Branche ist die Möglichkeit eine Berufsmaturität zu absolvieren gleich verbreitet. Zu den Spitzenreitern gehören die Wasserversorgung, die öffentliche Verwaltung, das Finanz- und Versicherungswesen, die Energieversorgung, die Branche Erzie-

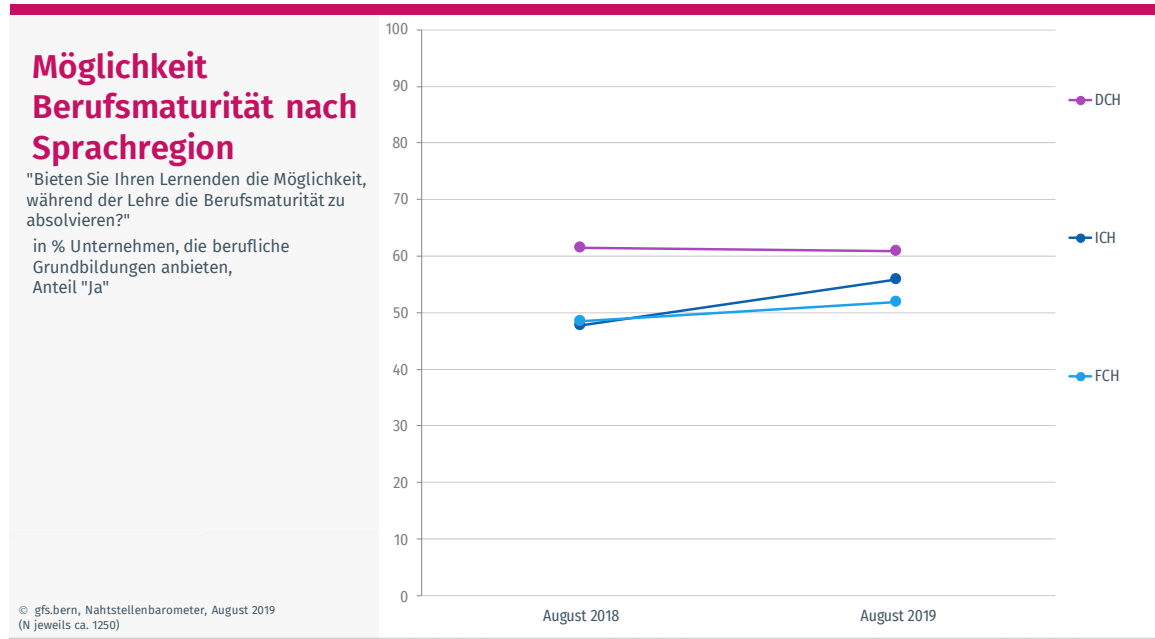
hung und Unterricht sowie Verkehr. Weniger verbreitet ist die Berufsmaturität im Baugewerbe, im verarbeitende Gewerbe, im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Handelsbranche sowie in den Sammelkategorien sonstige wirtschaftliche und andere Dienstleistungen.

Grafik 63



Die Möglichkeit eine Berufsmaturität zu absolvieren ist in der Deutschschweiz weiter verbreitet als in der Westschweiz oder im Tessin. Der Trend verweist allerdings vorsichtig darauf, dass Unternehmen in der lateinischsprachigen Schweiz diese Möglichkeit vermehrt anbieten.

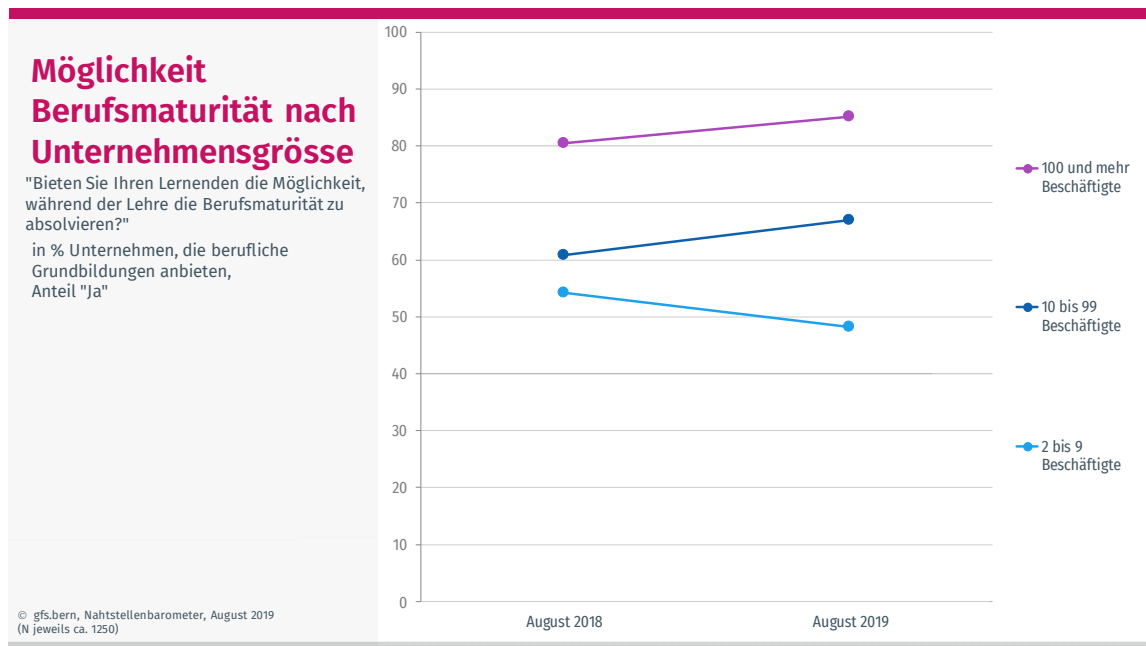
Grafik 64



Bestehen bleibt der deutliche Zusammenhang zur Betriebsgrösse: Je grösser ein Unternehmen, desto eher existiert die Möglichkeit für eine Berufsmaturität.

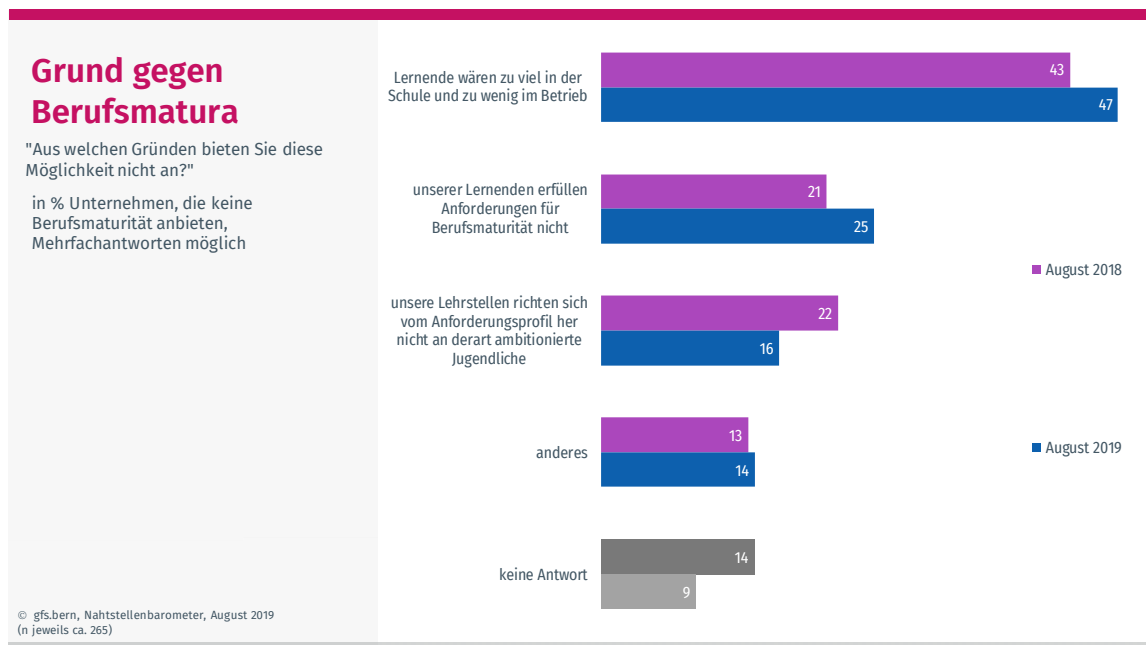
Dynamisch betrachtet scheint sich die Schere zu öffnen: In mittleren und grössten Unternehmen wird die Möglichkeit einer Berufsmaturität häufiger angeboten als 2018, in kleinen Unternehmen dagegen weniger oft.

Grafik 65



Jene Unternehmen, die keine Berufsmaturität anbieten, tun dies primär und vermehrt, weil die Lernenden dann zu wenig im Betrieb wären. Gerade für kleine Unternehmen ist das ein wichtiger Grund.

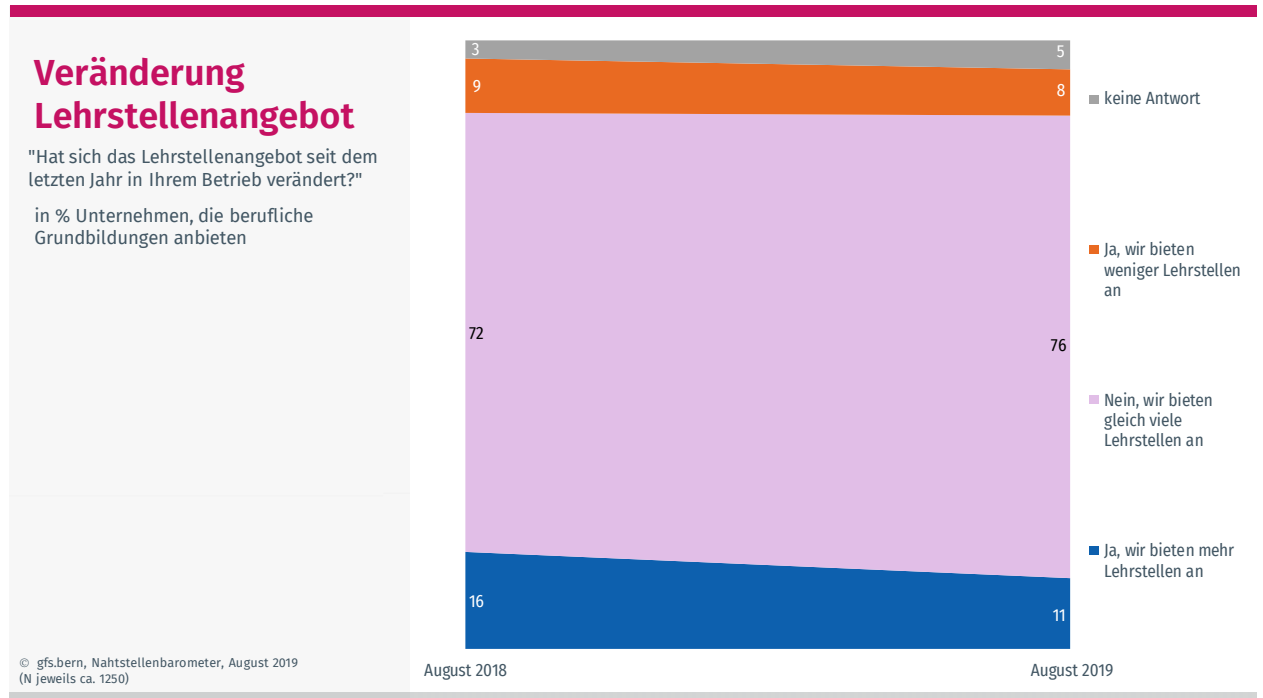
Grafik 66



2.2.5 Veränderung Lehrstellenangebot

Auf Nachfrage hin geben die meisten Unternehmen an, ihr Lehrstellenangebot gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten zu haben. Leicht rückläufig ist die Absicht, mehr Lehrstellen anzubieten. Das passt zur letztjährigen Absichtserklärung unbesetzte Stellen wieder anzubieten und ist eine logische Konsequenz der Tatsache, dass es unbesetzte Lehrstellen gibt.

Grafik 67



Beim grössten Teil der Veränderungen handelt es sich um Schwankungen, die sich über die Zeit immer wieder ohne speziellen Anlass ergeben können. Sowohl unter den Gründen für mehr Lehrstellen als auch unter jenen für weniger, wird von vielen Unternehmen angegeben, dass das Angebot an Lehrstellen einfach von Jahr zu Jahr variiert.

Der Hauptgrund für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots ist allerdings die Sorge um den Berufsnachwuchs.

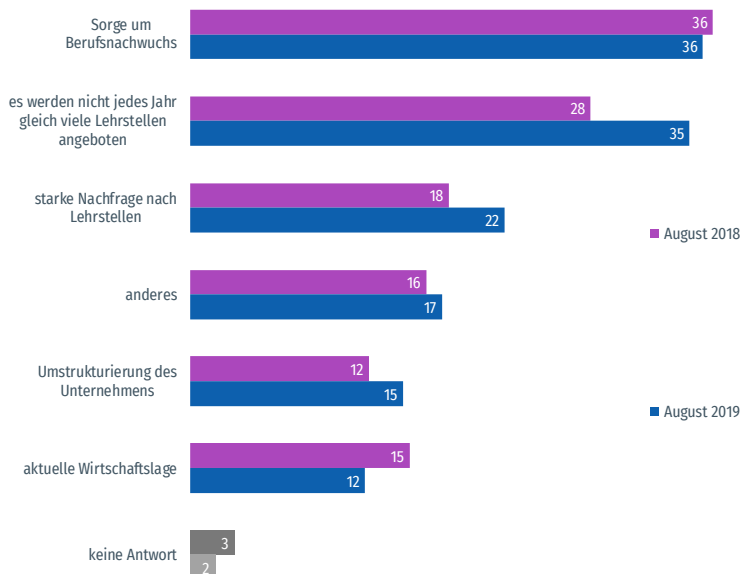
Gegenüber dem Vorjahr geben mehr Unternehmen an, dass sie mit dem Lehrstellenausbau auf eine gestiegene Nachfrage reagieren würden.

Grafik 68

Grund mehr Lehrstellen

"Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten?"

in % Unternehmen, die mehr Lehrstellen anbieten, Mehrfachantworten möglich



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (n jeweils ca. 210)

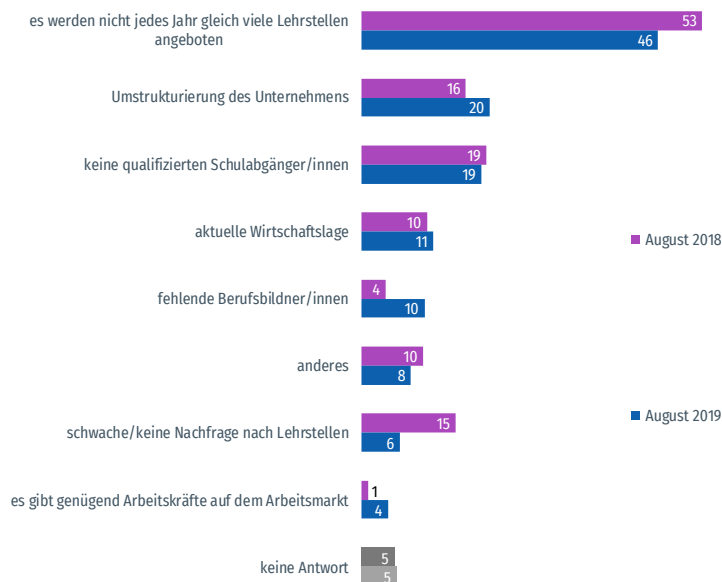
Neben natürlichen Fluktuationen sind drei weitere Gründe für einen Lehrstellenabbau häufig genannt worden: es gab Umstrukturierungen im Unternehmen, es liessen sich keine qualifizierten Schulabgänger oder Schulabgängerinnen finden und die aktuelle Wirtschaftslage. Eine schwache Nachfrage nach Lehrstellen beklagen weniger Unternehmen als noch 2018. Eher scheint es vermehrt an Berufsbildnern zu fehlen.

Grafik 69

Grund weniger Lehrstellen

"Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?"

in % Unternehmen, die weniger Lehrstellen anbieten, Mehrfachantworten möglich



© gfs.bern, Nahtstellenbarometer, August 2019 (n jeweils ca. 115)

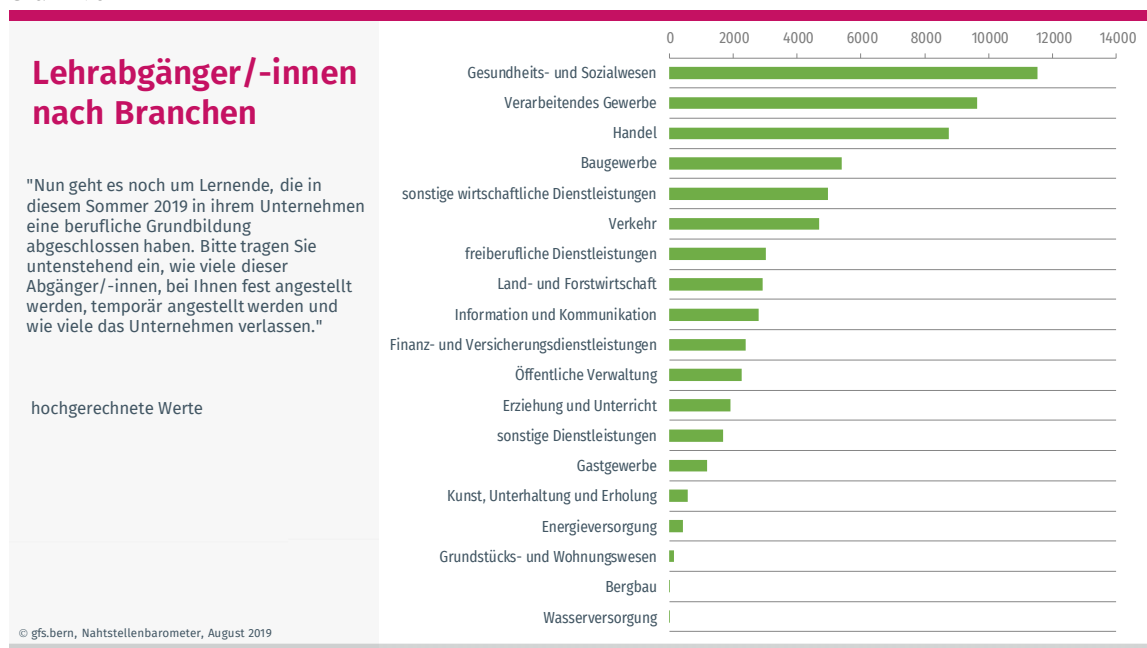
2.2.6 Lehrabschlüsse

Die befragten Unternehmen hatten im Sommer 2019 64'257 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zu verbuchen. Die meisten von ihnen absolvierten ihre Lehre bei Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitern (54%) oder bei Unternehmen mittlerer Grösse (30%).

83 Prozent dieser Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger arbeiteten bei Unternehmen aus der Deutschschweiz, 15 Prozent in der Westschweiz und 2 Prozent im Tessin.

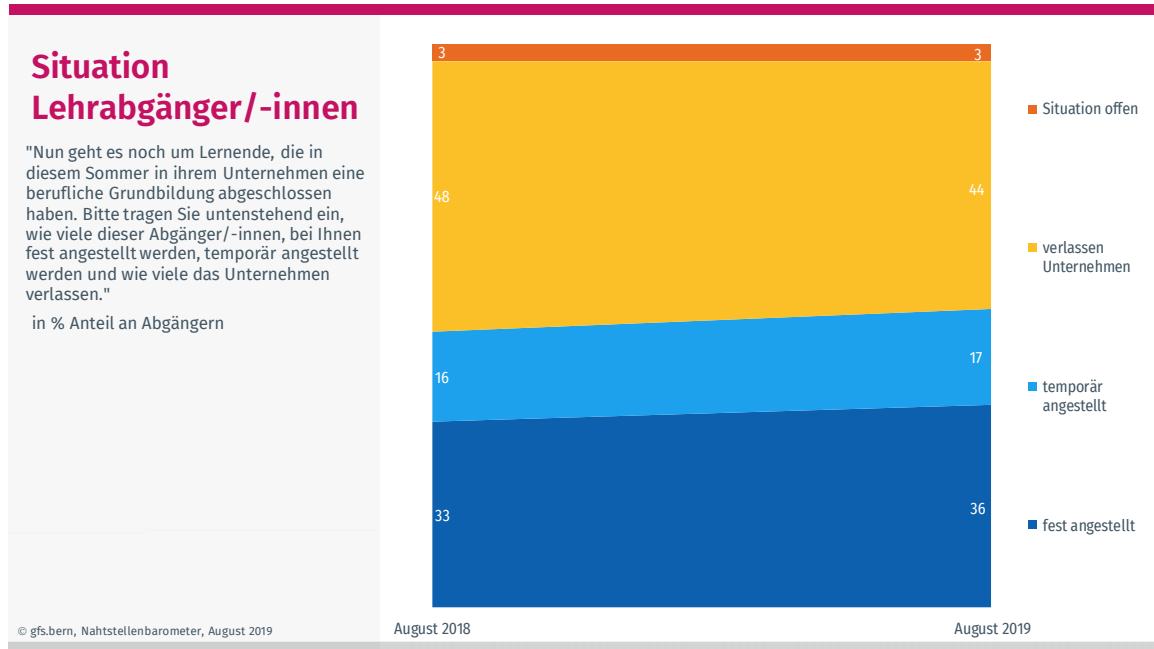
Die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

Grafik 70



Nach dem Abschluss verlassen die meisten Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ihren Lehrbetrieb. Knapp mehr als ein Drittel erhält eine Festanstellung im Lehrbetrieb, weitere 17 Prozent werden temporär angestellt. Diese Verhältnisse erweisen sich als stabil über die Zeit.

Grafik 71



3 Synthese

3.1 Übersicht Nahtstelle I und Lehrstellenmarkt 2019



Der Grossteil der **JUGENDLICHEN** an der Nahtstelle I hat im Sommer 2019 auf Anhieb eine passende Anschlusslösung gefunden. 80 Prozent bezeichnen ihren eingeschlagenen Weg als Wunschlösung oder Traumausbildung.

Die berufliche Grundbildung erfreut sich grosser Beliebtheit, die meisten Jugendlichen schlagen an der Nahtstelle I diesen Weg ein. Beliebte Lehren sind bei Jugendlichen neben dem Spitzenreiter, der kaufmännischen Grundbildung, die Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau respektive zum Detailhandelsfachmann und jene zur Fachfrau oder zum Fachmann Gesundheit.

Am zweithäufigsten werden an der Nahtstelle I Maturitätsschulen begonnen. Es bleibt dabei, dass mehr junge Männer als Frauen eine Berufslehre starten und mehr junge Frauen als Männer den allgemeinbildenden Weg einschlagen. Ebenso ist die Wahl des Lehrberufs und der Schwerpunkte auf dem allgemeinbildenden Weg von deutlichen und altbekannten Gender-Effekten geprägt.

Das duale Bildungssystem scheint den Bedürfnissen der jungen Menschen in der Schweiz zu entsprechen, denn auch Befragte, die auf Zwischenlösungen der Brückenangebote ausgewichen sind, möchten danach am liebsten eine Lehre beginnen.

Für eine Lehrstelle wird dabei einiges getan: Schnupperlehren, Praktika, Ausdauer und durchschnittlich 10.3 Bewerbungen führen in aller Regel zum Erfolg.

Die Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber und der gewählten Lehre ist dabei enorm hoch. Auch punkto Lehrlingslohn äussert sich die Mehrheit der Befragten positiv.



UNTERNEHMENSSEITIG wurden im Sommer 2019 90'173 Lehrstellen angeboten. Bei 92 Prozent dieser Lehrstellen handelt es sich um Ausbildungen, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führen, bei den übrigen 8 Prozent handelt es sich um berufliche Grundbildungen mit Berufsattest (EBA).

Von diesen neu vergebenen Lehrstellen wurden 36'359 von Jugendlichen belegt, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben. Gemäss Angaben der Unternehmen haben im Sommer 2019 zusätzlich 38'884 Jugendliche eine Lehre begonnen, die bereits über 16 Jahre alt sind. Diese sind mit vorliegender Befragung nicht erfasst.

Nach Angaben der Unternehmen wurde das Angebot an Lehrstellen verglichen mit 2018 überwiegend konstant gehalten.



Der **SCHWEIZER LEHRSTELLENMARKT** funktioniert weitgehend; Jugendliche, welche eine Lehre machen möchten, finden zu einem grossen Anteil einen Platz und die klare Mehrheit der Unternehmen kann die ausgeschriebenen Lehrstellen besetzen.

12 Prozent der ausgeschriebenen Lehrstellen waren im August unbesetzt. Allerdings variiert dieser Wert beträchtlich nach Branchen und in den Untertönen finden sich durchaus problematische Tendenzen.

Wenn nämlich Lehrstellen unbesetzt bleiben, dann primär, weil keine geeigneten Bewerbungen eingegangen sind. Die Problemlage ist allerdings bei EFZ- und EBA-Stellen eine andere: Auf EBA-Stellen bewerben sich primär zu wenige Kandidaten, während es bei EFZ-Stellen vorrangig ungeeignete Kandidaten sind.

Auch zeigt sich ein genereller Rückgang an Bewerbungen bei gleichzeitigem Anstieg des Anteils Jugendlicher auf dem allgemeinbildenden Weg.

3.2 Thesen gfs.bern

Die Befunde des Nahtstellenbarometers werden in der Folge in Form von Thesen verdichtet. Grundlage hierfür bilden die im April 2019 aufgestellten Thesen, welche wo nötig aufgrund der Ergebnisse der August-Umfrage adaptiert respektive erweitert werden.

ENTSPANNT
SITUATION
AN DER
NAHTSTELLE I

THESE 1

An der ersten Nahtstelle nach der obligatorischen Schule sind heute die meisten Jugendlichen durch das engste Umfeld gut betreut. Sie erfreuen sich einem grossen Angebot, sei dies für die Lehre, für weiterführende Schulen oder für Zwischenlösungen. Die meisten Jugendlichen können nahtlos mit ihrer präferierten Ausbildung beginnen und sind glücklich mit ihrer Ausbildungswahl.

LEHRE 1. WAHL
ABER
AKADEMISCHER
WEG WIRD
BELIEBTER

THESE 2

Weiterhin entscheidet sich knapp die Hälfte der Jugendlichen an der ersten Nahtstelle für eine berufliche Grundbildung. Damit bleibt sie – insbesondere für junge Männer – die erste Wahl.

Die Matura wird in der lateinischsprachigen Schweiz klar am häufigsten angestrebt und gewinnt tendenziell schweizweit an Bedeutung. Von jungen Frauen wird der allgemeinbildende Weg gleich häufig eingeschlagen wie die berufliche Grundbildung.

Stärker als im Vorjahr ist mit dem Interesse an der Matura auch der Wunsch nach einer akademischen Ausbildung ausgeprägt.

KV IN DER
WOHNGE-
MEINDE STATT
TECHNISCHER
BERUF BEI
GROSSFIRMA

THESE 3

Angesichts der sich abzeichnenden Veränderungen auf dem Berufsmarkt (Globalisierung und Digitalisierung) orientieren sich auffallend viel Jugendliche mit Interesse an einer Berufsausbildung eher noch an Lehren, die seit langem verbreitet sind.

Selbst wenn Jugendliche sich für neuere Berufe rund um Informatik oder Mediamatik interessieren, dominieren nach wie vor klassische Branchen. Die Nachfrage nach Lehrlingen in diesen neueren Berufsfeldern ist limitiert und entsprechend viele Lehrstellen sind besetzt.

Anders in den klassischen Lehrlingsbranchen: 2019 finden sich die meisten unbesetzten Lehrstellen in der Handelsbranche, im Baugeerbe und im verarbeitenden Gewerbe. Diese Branchen bleiben aber klar bei den mengenmässig stärksten Ausbildnern.



**GROSSE
DYNAMIK BEI
LEHRSTELLEN
NACH BRANCHE**

THESE 4

Zwar bleibt das Angebot an Lehrstellen, gemessen an der Gesamtzahl an Ausbildungsplätzen, recht stabil, es gibt aber hohe Dynamiken in den Branchen. Auch die Nachfrage nach Lehrstellen verändert sich, wenn man von der Dominanz der KV-Lehre absieht. In einigen Branchen gibt es eher ein Überangebot an Lehrstellen. Trotzdem sind spezifische Lehrstellen offenbar sehr beliebt und erfreuen sich an einer Vielzahl von Bewerbungen. Viele Lehrstellen werden bereits früh und auf Basis von Schnupperlehren besetzt.



**GENDER-
EFFEKTE
PRÄGEN DIE
AUSBILDUNGS-
WAHL**

THESE 5 - NEU

Die viel beschriebene Feminisierung der Wissenschaft dürfte weiter voranschreiten, denn junge Frauen wählen noch immer häufiger den allgemeinbildenden Weg als junge Männer.

Jene Frauen, die eine berufliche Grundbildung anstreben, wählen klassische Frauenberufe in den Bereichen Gesundheit und Soziales. Männer lassen sich dagegen eher in technischen Berufen ausbilden.

Allen Bemühungen zum Trotz halten sich damit deutliche Gender-Effekte in der Ausbildungswahl. Da beide Geschlechter sich bei der Ausbildungswahl stark an ihren Peers orientieren, dürfte sich dieses Bild weiter zementieren.

4 Anhang

4.1 gfs.bern-Team

LUKAS GOLDER

Co-Leiter und Mitglied des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management, Dozent an der ZHAW

✉ lukas.golder@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet

MARTINA MOUSSON

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ martina.mousson@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)

EDWARD WEBER

Junior Projektleiter, Politikwissenschaftler, Dr. Des.

✉ edward.weber@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Politische Einstellungen, Populismus, Abstimmungsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Ad hoc-Studien



MELANIE IVANKOVIC

Junior Projektleiterin, Sozial- und Politikwissenschaftlerin

✉ melanie.ivankovic@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Qualitative Methoden, Recherchen, Medienanalysen, Visualisierungen



AARON VENETZ

Datenanalytiker, Politikwissenschaftler

✉ aaron.venetz@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Datenmodellierungen, qualitative Methoden, Recherchen, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen



DANIEL BOHN

Projektmitarbeiter, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

✉ daniel.bohn@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Quantitative und qualitative Datenanalyse, Datenaufbereitung, Visualisierung



NOAH HERZOG

Sekretariat und Administration, Kaufmann EFZ

✉ noah.herzog@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

4.2 Umrechnung Lehrberufe in Branchen

Lehrberuf	NOGA-Zuteilung
Abdichter EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Abdichtungspraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Baupraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Bauwerkrenner EFZ	Baugewerbe/Bau
Boden-Parkettleger EFZ	Baugewerbe/Bau
Dachdecker EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Dachdeckerpraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Elektroinstallateur EFZ	Baugewerbe/Bau
Elektroplaner EFZ	Baugewerbe/Bau
Fassadenbauer EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Fassadenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Gebäudereiniger EBA	Baugewerbe/Bau
Gebäudereiniger EFZ	Baugewerbe/Bau
Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	Baugewerbe/Bau
Gebäudetechnikplaner Lüftung EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	Baugewerbe/Bau
Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	Baugewerbe/Bau
Geomatiker EFZ	Baugewerbe/Bau
Gerüstbauer EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Gerüstbaupraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Gipserpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Gipser-Trockenbauer EFZ	Baugewerbe/Bau
Gleisbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Gleisbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Grundbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Grundbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Haustechnikpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Heizungsinstallateur EFZ	Baugewerbe/Bau
Industrie- und Unterlagsbodenbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Isolierspengler EFZ	Baugewerbe/Bau
Kältemontage-Praktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Kältesystem-Monteur EFZ	Baugewerbe/Bau
Kältesystem-Planer EFZ	Baugewerbe/Bau
Lüftungsanlagenbauer EFZ	Baugewerbe/Bau
Maler EFZ	Baugewerbe/Bau
Malerpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau
Maurer EFZ	Baugewerbe/Bau
Montage-Elektriker EFZ	Baugewerbe/Bau
Ofenbauer EFZ	Baugewerbe/Bau
Pflasterer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Plattenleger EFZ	Baugewerbe/Bau
Plattenlegerpraktiker EBA	Baugewerbe/Bau

Sanitärinstallateur EFZ	Baugewerbe/Bau
Spengler EFZ	Baugewerbe/Bau
Steinsetzer EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Storenmontagepraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Storenmonteur EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	Baugewerbe/Bau
Strassenbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Strassenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau)	Baugewerbe/Bau
Telematiker EFZ	Baugewerbe/Bau
Zimmermann EFZ	Baugewerbe/Bau
Netzelektriker EFZ	Energieversorgung
Büroassistent EBA	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Fachmann Information und Dokumentation EFZ	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
ICT-Fachmann EFZ	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Kaufmann EFZ	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Architekturmodellbauer EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Fotofachmann EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Fotograf EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Gestalter Werbetechnik EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Grafiker EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Interactive Media Designer EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Physiklaborant EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Polydesigner 3D EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Tiermedizinischer Praxisassistent EFZ	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Zeichner EFZ (Berufsfeld Raum- und Bauplanung)	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Coiffeur EBA	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Coiffeur EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Fachmann Textilpflege EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Fahrradmechaniker EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Kosmetiker EFZ	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Fachmann Kundendialog EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Gärtner EBA	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Gärtner EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Kaminfeger EFZ	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Unterhaltspraktiker EBA	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Diätkoch EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Fachmann Hauswirtschaft EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hauswirtschaftspraktiker EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hotelfachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Hotellerieangestellter EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Koch EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Küchenangestellter EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Restaurationsangestellter EBA	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie

Restaurationsfachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Systemgastronomiefachmann EFZ	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie
Assistent Gesundheit und Soziales EBA	Gesundheits- und Sozialwesen
Dentalassistent EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Fachmann Betreuung EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Fachmann Gesundheit EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Medizinischer Praxisassistent EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Medizinproduktetechnologe EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Podologe EFZ	Gesundheits- und Sozialwesen
Augenoptiker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Automobil-Assistent EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Automobil-Fachmann EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Automobil-Mechatroniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Bäcker-Konditor-Confiseur EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Buchhändler EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Carrosserielackierer EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Carrosseriespengler EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Detailhandelsassistent EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Detailhandelsfachmann EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Drogist EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Florist EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Florist EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Hörsystemakustiker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Industrielackierer EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Innendekorateur	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Lackierassistent EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Landmaschinenmechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Logistiker EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Logistiker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Motorgerätemechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Motorradmechaniker EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Pharma-Assistent EFZ	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Reifenpraktiker EBA	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge
Informatiker EFZ	Information und Kommunikation
Bühnentänzer EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Fachmann Bewegungs- und Gesundheitsförderung EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Theatermaler EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Tierpfleger EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Veranstaltungsfachmann EFZ	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Agrarpraktiker EBA	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Forstpraktiker EBA	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Forstwart EFZ	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Geflügelfachmann EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Gemüsegärtner EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Landwirt EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Müller EFZ	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Obstfachmann EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Pferdefachmann EFZ	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Pferdewart EBA	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Winzer EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Anlagen- und Apparatebauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Anlagenführer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Automatiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Automatikmonteur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Baumaschinenmechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bekleidungsgestalter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bekleidungsnäher EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Betonwerker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bootbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Bootschlosser EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Büchsenmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Chemie- und Pharmatechnologe EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Dekorationsnäher EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Drucktechnologe EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Elektroniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fachmann Leder und Textil EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fahrzeugschlosser EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Feinwerkoptiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fleischfachassistent EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fleischfachmann EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Flexodrucker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Formenbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Formenpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Geigenbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Gewebegealter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Glasapparatebauer (BS)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Glaser EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Glasmaler EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Goldschmied EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Graveur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Gussformer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Gusstechnologe EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Holzbearbeiter EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Holzbildhauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Holzhandwerker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Hufschmied EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Industriekeramiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Industriepolsterer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren

Keramiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Konstrukteur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Korb- und Flechtwerkgestalter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Küfer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Kunststofftechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Kunststoffverarbeiter EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Laborant EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Lebensmittelpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Lebensmitteltechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Marmorist EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mechanikpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mediamatiker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Messerschmied EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Metallbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Metallbaukonstrukteur EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Metallbaupraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mikromechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Mikrozeichner EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Milchpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Milchtechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Multimediaelektroniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Musikinstrumentenbauer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Oberflächenbeschichter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Oberflächenpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Oberflächenveredler Uhren und Schmuck EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Orthopädienschuhmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Orthopädist EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Papiertechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Polisseur EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Polygraf EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Polymechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Printmedienpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Printmedienverarbeiter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Produktionsmechaniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Säger Holzindustrie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Schreiner EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Schreinerpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Schuhmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Steinbildhauer EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Steinmetz EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Steinwerker EFZ (Berufsfeld Steinbearbeitung)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Textilpraktiker EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Textiltechnologie EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Uhrenarbeiter EBA	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Uhrmacher EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Uhrmacher Produktion EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren

Vergolder-Einrahmer EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Verpackungstechnologe EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Weintechnologe EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Wohntextilgestalter EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Zahntechniker EFZ	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ	Verkehr und Lagerei
Matrose der Binnenschifffahrt EFZ	Verkehr und Lagerei
Seilbahner EBA	Verkehr und Lagerei
Seilbahn-Mechatroniker EFZ	Verkehr und Lagerei
Strassentransportfachmann EFZ	Verkehr und Lagerei
Strassentransportpraktiker EBA	Verkehr und Lagerei
Entwässerungspraktiker EBA	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Entwässerungstechnologe EFZ	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Recyclist EFZ	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
Postfach
CH – 3001 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

